

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Karl Panth, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, zweimonatlich 4.10, Abhörer 2.00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 20 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abkatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postcheckkonto 122 Magdeburg.

Nr. 204

Sonntag den 1. September 1929

40. Jahrgang

Schlussitzung im Haag

Haag, 31. August. Am Freitag nachmittag faßte die Finanzkommission den Beschluß, von einer öffentlichen Schlussitzung abzusehen und die auf heute anberaumte Sitzung in eine nichtöffentliche Plenarsitzung umzuwandeln.

Diese Schlussitzung begann heute vormittag um 12 Uhr. Sie trug einen rein formalen Charakter.

Die meisten Delegationen verlassen bereits heute nachmittag den Haag. Dr. Stresemann wird voraussichtlich Sonntag abend direkt nach Genf abreisen, wo er am Montag abend eintreffen wird. Der Aufenthalt Dr. Stresemanns in Genf wird voraussichtlich nur acht Tage dauern.

Man erwartet, daß am Dienstag oder Mittwoch in der Vollversammlung des Völkerbundes nach der großen Rede des englischen Ministerpräsidenten Macdonald Dr. Stresemann gleichfalls das Wort zu einer Rede ergreifen wird.

Die Durchführung des Young-Plans

Am Freitag nachmittag arbeiteten die Finanzminister, ihre Sachverständigen und die Juristen an der Fertigstellung jener Dokumente, durch die die grundsätzliche Annahme des Young-Plans in der Schlussitzung am Sonnabend verkündet werden soll. Es gab bei der Formulierung dieser Abmachungen noch allerhand juristische und technische Schwierigkeiten zu überwinden. Endlich haben die Hauptgläubiger den Vertretern der kleinen Mächte bei der interalliierten Schuldenreglung entsprechende Kompensationen für die Kürzung ihrer Einnahmen aus den deutschen Reparationen gewährt.

Zur Durchführung des Young-Plans werden von der Haager Konferenz nach den Beschlüssen des Finanzkomitees folgende Kommissionen eingesetzt:

1. Ein Ueberleitungskomitee mit den drei Unterkomitees für die Reichsbank, für die Reichsbahn und für die verpfändeten Einnahmen, die bereits arbeiten und zum Teil auch bereits ihre Arbeiten abgeschlossen haben.

2. Ein eigentlicher Ueberleitungsausschuß, der alle die Fragen zu behandeln haben wird, die mit der Neuordnung der Reparationen von den bisherigen Reparationsorganen auf die internationale Bank übergehen.

3. Ein Unterausschuß der Haager Konferenz für die Internationale Bank neben dem bekannten Organisationskomitee für die Internationale Bank und schließlich eine Reihe von technischen Unterausschüssen: zur Revision des Wallenberg-Verfahrens in der Sachlieferungsfrage, zur Regelung der Schuldverhältnisse der Nachfolgestaaten, zur Reparationskommission und ein Juristenausschuß zur Regelung der Rechtsfragen. —

Snowden über das Haager Ergebnis

London, 31. August. „Daily Herald“ veröffentlicht eine Unterredung seines Haager Vertreters mit Snowden, in der dieser unter anderem ausführte:

Die Annahme des Young-Plans zugleich mit einem Abkommen über die Beendigung der Besatzung des Rheinlands wird viel dazu beitragen, die Kriegshärten zu vermindern. Der Young-Plan bietet beträchtliche Vorteile sowohl für Deutschland als auch für seine Gläubiger.

Die Tatsache allein, daß die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands jetzt endgültig besetzt sind, muß günstig auf die innere Wirtschaft aller Länder wirken. Einer der größten Vorteile, die aus dem Young-Plan für Deutschland entspringen, ist die Befreiung aller äußeren Kontrollen über die Finanzen und die Wirtschaft Deutschlands, die Deutschen können die Erwartung hegen, daß ihre Wohlfahrt infolge dieser Tatsache zunimmt. —

England und Frankreich

Der englische Außenminister Henderson gab vor seiner Abreise nach Genf eine Erklärung ab, in der er den Beziehungen scharf entgegentritt, wonach die englisch-französischen Beziehungen künftig weniger vertrauensvoll und herzlich sein würden als zuvor.

Man dürfte aus der Tatsache, daß man im Haag sehr offen gesprochen habe, nicht schließen, daß die Beziehungen zwischen den gegenwärtigen Regierungen beider Länder kühler geworden seien. Er könne in seinem eignen und im Namen aller seiner Kollegen von der Arbeiterregierung ohne Ausnahme erklären, daß sie den Wunsch haben, ihre Politik auf die engste internationale Zusammenarbeit mit den andern Regierungen der Welt zu gründen. Dies sei aber nur möglich und erfolgversprechend, wenn die allgemeinen Beziehungen zwischen den Regierungen auf Offenheit, Vertrauen und Herzlichkeit beruhten. Solche Beziehungen müßten England mit jeder Nation zu unterhalten, aber vor allem mit seinem nächsten Nachbarn Frankreich, dessen Verdienste um die weltliche Zivilisation die Engländer gebührend anerkennen. England verfolge nicht, daß es durch Frankreich, das von ihm durch den Kanal getrennt sei, mit dem Kontinent verbunden sei und daß

beide Länder in der ganzen Welt gemeinsame Interessen haben. Henderson sollte dann der Arbeit Briands hohe Anerkennung. Wenn Europa die Krisis der Nachkriegszeit überwinde, so sei das nicht zuletzt ein Verdienst Briands. Er, Henderson, betrachte das Werk von Haag, insbesondere die gemeinsam beschlossene Rheinlandräumung, nur als den Beginn der Zusammenarbeit mit Frankreich und hoffe, daß diese Zusammenarbeit in Genf fortgesetzt werde. „Ich hoffe auch“, so fügte er hinzu, „daß wir gemeinsam mit den französischen Kollegen ebenso wie mit den Vertretern aller mit uns befreundeten Staaten zusammenwirken werden, um die allseitige Annahme der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu sichern sowie des allgemeinen Abrüstungsvertrags, den abzuschließen wir uns verpflichtet haben, endlich, um aus dem Völkerbund die lebendige Macht zu machen, die er sein sollte. Nur so werden wir die Nationen von den erdrückenden Lasten, unter denen sie leiden, und von den Gefahren, unter denen sie leben, befreien können.“

Der englische Ministerpräsident Macdonald, der sich am Sonnabend zur Teilnahme an der Völkerbunds-Tagung nach Genf begibt, wird auf der Durchreise in Paris kurzen Aufenthalt nehmen, um mit Briand über die Ergebnisse der Haager Konferenz und die auf der Tagesordnung der Genfer Session stehenden Fragen zu konferieren. Er wird noch am gleichen Abend seine Reise nach Genf fortsetzen. Briand wird zusammen mit den übrigen Mitgliedern der französischen Delegation am Montag früh von Paris nach Genf abreisen. —

Die Saarfrage wird besprochen

Die feste Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich, über den gesamten politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Komplex der Saarfrage zu verhandeln, um zu

Ausbreitung des arabischen Aufstandes

Jerusalem, 31. August. Die Entwicklung der Lage in Palästina läßt befürchten, daß die allgemeine Welle des religiösen arabischen Widerstandes nicht nur gegen die Juden beschränkt bleibt, sondern sich mehr und mehr auch gegen England und die englische Besatzung richtet wird. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß die Besatzung der nicht in Palästina stationierten neu hinzugezogenen Truppen längere Zeit dauern und die englische Verwaltung zur endgültigen Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung große Mühe haben wird.

Die von der Palästina-Verwaltung getroffenen Maßnahmen und Anordnungen deuten ebenfalls darauf hin.



Heussein i Mufti

der Vorsitzende des Obersten Mohammedanischen Rates in Jerusalem, wird von jüdischer Seite beschuldigt, durch sein Vorgehen gegen die Juden die schweren Kämpfe in Palästina heraufbeschworen zu haben.

Täglich treffen neue Truppen in Palästina ein, ohne daß ein Ende der Transporte bisher abzusehen wäre. Neuerdings werden auch Vorkehrungen zum Schutze der Eisenbahnverbindung mit Ägypten durch die Sinai-Wüste getroffen. Das Hauptgefahrenviertel ist zurzeit Nordpalästina.

Blutige Zusammenstöße

In Jerusalem kam es am Freitag an der Universität wiederum zu einem blutigen Zusammen-

einer endgültigen Regelung dieses Problems möglichst bald zu gelangen, ist am Freitag in der Form von ausgetauschten Briefen zwischen beiden Delegationen im Haag getroffen worden. —

Dienstag Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Reichskabinetts wird voraussichtlich am Dienstag zur Besprechung der Haager Ereignisse zusammentreten. Es wird sich dabei jedoch um eine rein informatorische Besprechung handeln.

Die eigentlichen wichtigen Kabinettsentscheidungen sind erst in etwa vier Wochen zu erwarten, wenn die entsprechenden Gesetzesvorlagen über die Aenderung des Reichsbahn- und Reichsbankgesetzes verabschiedet werden müssen, die durch die Bestimmungen des Young-Plans notwendig geworden sind.

Wahrscheinlich wird der Reichstag schon für die ersten Oktobertage einberufen werden. —

Der französische Ministerpräsident Briand, der bereits Freitag vom Haag abgereist ist, erstattet seinem Kabinetts schon am Sonnabend Bericht. Im Ministerrat dürfte sich die Gegnerschaft der äußersten Rechten angehörenden Kabinettsmitglieder auf einen mehr oder weniger formalen Protest beschränken. In der Kammer aber, die nicht vor dem Herbst zusammentreten wird, ist Briand, der sich durch die befriedigende Lösung der Rheinlandfrage die Stimmen der Linken wiedergewonnen haben dürfte, einer Mehrheit von mindestens 400 Stimmen schon jetzt sicher.

Nach seinen Ausführungen vor der Abreise vom Haag scheint es in seiner Absicht zu liegen, das Parlament, das sonst seine Ferien bis in den November hinein auszudehnen pflegt, in diesem Jahre wesentlich früher zusammenzuberufen, um die Ratifikation der Haager Vereinbarungen zu beschleunigen. Er dürfte dabei aber auf einige Schwierigkeiten stoßen, da am 20. Oktober die Wahlen zum Senat stattfinden und bis zu diesem Termin die Mitglieder der beiden Kammern durch die Wahlkampagne voll auf in Anspruch genommen sein werden. —

stöß. Die Zahl der Toten wird auf 20 beziffert. Aus der Grenzstadt Gaza werden große Beduinen-Ansammlungen gemeldet, die hauptsächlich gegen die englischen Truppen gerichtet sind. Es ist deshalb mit neuen schweren blutigen Auseinandersetzungen zu rechnen.

Der von den Arabern ausgeführte Ueberfall auf die isoliert gelegene Stadt Hebron erweist sich nach den Schilderungen von Augenzeugen als ein fürchterliches Blutbad. Vor der Ankunft der englischen Flieger sollen Dutzende von alten Männern, Frauen und Kindern öffentlich förmlich abgeschlachtet worden sein. Unter den Opfern des Ueberfalls befinden sich auch 12 Schüler der Religionschule, die amerikanische Untertanen sind.

In Akko, wo es ebenfalls zu Pogromen kam, wurden 250 Juden zu ihrem Schutze bis auf weiteres in den Gefängnissen untergebracht.

Die Brandstiftungen auf dem Lande haben trotz der scharfen Drohungen der Mandatsverwaltung bisher noch nicht aufgehört. Die Regierung hat deshalb verfügt, daß bei Brandstiftungen von jüdischem Besitz jeweils die arabische Nachbargemeinde den Schaden durch Kontributionen zu decken hat.

Vorläufig sind aus verschiedenen Teilen Amerikas und Europas 26 000 Pfund zur Unterstützung der jüdischen Bevölkerung in Jerusalem eingetroffen. Auch sonst funktioniert die Fürsorge ausgezeichnet. Von den in Palästina wohnenden Deutschen wurde bisher niemand getötet. Der in Telawin wohnende Dr. Walter Moses wurde durch einen Feindschuß schwer verletzt.

Das Judenviertel von Safed, ein Ort, 20 Kilometer von Tiberias entfernt, wurde von Arabern in der Nacht zum Freitag überfallen und völlig niedergebrannt. 20 Juden wurden getötet, zahlreiche verletzt.

Beirut, 31. August. Die Gefahr, daß die Unruhen von Palästina auf Syrien übergreifen könnten, hat die Mandatsverwaltung zur sofortigen Entsendung aller hier verfügbaren Truppen nach Damaskus veranlaßt.

Die dortigen Judenviertel wurden von den Truppen zum Zwecke des Schutzes umzingelt und von der Außenwelt abgeriegelt.

Ein Sabas-Telegramm aus Jerusalem dementiert das Gerücht, daß dort bei den jüngsten Zusammenstößen der französische Konsul getötet worden sei. —

Englische Strafmaßnahmen

London, 31. August. „Daily News“ meldet aus Jerusalem: Die Regierung begann Strafmaßnahmen gegen bewaffnete Banden, die die jüdischen Vororte von Jerusalem bedrohen.

Vorgestern früh beschossen Panzerwagen das Dorf Entabir, dessen Einwohner einen Teil von Telawin geplündert und eingekerkert hatten. Die britischen Truppen stürmten das Dorf mit dem Bajonett und nahmen eine große Anzahl bewaffneter Dorfbewohner gefangen, die jetzt im Gefängnis in Jerusalem befinden. —

500 Mark Belohnung

Der Name des Bauarbeiters Katt war eines Tages in allen Zeitungen der Hauptstadt zu lesen. In großer Aufmachung berichteten sämtliche Blätter von einer entsetzlichen Mordtat in einer Vermittlungsaffäre, die gerade überall lebhaft debattiert und mit Schreden verfolgt wurde. Es handelte sich um eine seit fünf Tagen spurlos verschwundene Frau, die jetzt im Keller ihres Hauses begraben aufgefunden wurde. Die Auffindung der Leiche wurde in allen graufamen Einzelheiten besprochen: der ältere Sohn eines Handwerkers, der im selben Hause wohnte, hatte im Keller Fußboden eine verdächtige Stelle bemerkt, sie dann völlig von den, wie es schien, in aller Eile wieder zusammengesetzten Steinen befreit und plötzlich Angst bekommen, hier weiterzugraben. Er wollte zum Hauswirt laufen, traf im Flur aber den Bauarbeiter Katt, mit dem er in den Keller zurückging. Bald tauchten auch andere Mieter im Keller auf, Menschen, die alle die verschwundene Frau kannten, die mit ihr auf einem Sture wohnten und über ihr spurloses Verschwinden bereits die schlimmsten Vermutungen hegten. In dieser furchtsam flüsternden, langsam erstarrten Gesellschaft grub der Bauarbeiter Katt mit zusammengebissenen Zähnen weiter. Zuerst kam ein Schuß zum Vorschein, dann wurde immer mehr die in gekrümmter Stellung ruhende, mit zeretzter Unterwäsche bekleidete Leiche der Frau aufgedeckt.

Die Frau war einem Lustmord zum Opfer gefallen, das fand nun fest. Wer aber war der Mörder? Darüber zerbrachen sich die Kriminalbeamten, die Redakteure und die Zeitungsjäger den Kopf. In den Abendausgaben waren alle möglichen Hypothesen aufgestellt: der Mörder könnte nur im Hause zu suchen sein. Als Mörder käme wahrscheinlich jener Bettler in Betracht, der an dem betreffenden Tag auch bei der Frau vorgesprochen und im übrigen — wie alle Hausbewohner einmütig bekundeten — einen furchterregenden, abstoßenden Eindruck gemacht hatte. Konnte er nicht der Frau heimlich gefolgt sein, als sie in den Keller ging, um etwas zu holen? So wurden Vermutungen und Behauptungen aufgestellt und die Nachforschungen der Polizei mit der Schärfe eigener Meinungen, Annahmen, Erfahrungen unter die Lupe genommen und sehr oft ungläubig bemitleidet. Am Schlusse der Artikel, die von dem Leichenfund und den Nachforschungen der Polizei handelten, stand der Name des Bauarbeiters Katt noch einmal zu lesen, es war nur eine kleine Notiz, aber alle lasen sie, manche neugierig, andre kopfschüttelnd, keiner jedoch mit dem Gefühl des Tragischen, Ungeheuerlichen, das eigentlich in dieser Begebenheit lag: der Bauarbeiter Katt konnte sich nun mit dem Knaben, der die verdächtige Stelle im Kellerfußboden bemerkt hatte, die für das Wiederauffinden der verschwundenen Frau ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark teilen.

Die polizeilichen Ermittlungen wurden fieberhaft fortgesetzt, das Interesse der Öffentlichkeit wuchs mit dem Mangel des Mörders, die Morgen- und Abendzeitungen brachten lange Artikel. Die Nachforschungen der Polizei erstreckten sich natürlich vorwiegend auf die Hausbewohner. Hier wurden Verhältnisse aus-gefragt, Einblicke in die Geheimnisse aller Mietparteien genommen, hier wurden Menschen in stundenlange Kreuzverhöre verwickelt und zuletzt noch mit Zweifel entlassen: Vielleicht bist du doch der Mörder! Neben allen Familien des Hauses lag Gemütsstimmung, das ganze Haus gleich einem Gaststiel, der jederzeit explodieren könnte. Es galt als verdächtig, der Freund oder die Freundin der Frau — übrigens einer Witwe — gewesen zu sein. Ein Kaffeebesuch in der allerletzten Zeit konnte Bedeutung haben, ein gemeinsamer Gang in den Keller, den mal irgendein Mann, der Kohlen oder Kartoffeln für seine Frau holen mußte, zufällig mit der Ermordeten getan und dabei von einer alten Frau gesehen worden war. Diese alte Frau konnte sich daran erinnern und zur Polizei laufen.

Auch der Bauarbeiter Katt wurde unter die Lupe genommen. Man zog ihn gewissermaßen nackt aus und drehte ihn nach allen Seiten, aber Katt konnte sich wieder anziehen, es war nichts an ihm gefunden worden, das verdächtig war. Einerseits waren die Ermittlungen der Polizei so weit gediehen, daß behauptet werden konnte, an welchem Tage, sogar zu welcher Stunde die Frau ermordet und begraben worden sein mußte, andererseits hatte man immer noch nicht die Spur des Mörders gefunden. Hier konnte jeder der Mörder sein und keiner im Hause. Es wurde Jagd auf den rätselhaften Bettler gemacht. Eine Millionenstadt suchte ihn. Band ihn. Verhaftete ihn, preßte aus ihm heraus, was heraus-zupressen war: einen Diebstahl irgendwo, aber keinen Mord!

Die Polizei setzte ihre Nachforschungen mit erhöhtem Eifer, aber stiller fort, die Zeitungen begannen darüber weniger zu schreiben, die Millionenstadt begann sich für andre Rätsel und

Sensationen zu interessieren. Nur im Hause der ermordeten Frau wirkten die Schatten des furchtbaren Ereignisses weiter fort. Sie schauderten durch die Gespräche der Mieter, sie wandelten nachts über die Treppen, sie waren nicht aus dem Keller zu bannen, in dem die Leiche der niedergeschlagenen Frau damals erstickt wurde.

Dem Bauarbeiter Katt waren im Hause alle feindlich gesinnt. Wegen der Belohnung nämlich. Er hätte das Geld, da es nun schon auf diese Weise verdient war, besser verwenden können als es Nacht für Nacht beim Wobiler zu vertrinken. Dem Bauarbeiter Katt sind die fünfhundert Mark zu Kopfe gestiegen, sagten die Leute im Hause. Man konnte ihn gegen früher kaum wiedererkennen, so sah Katt jetzt aus: verwirrt, zerfahren, mit flackernden Augen. Die fünfhundert Mark sind schuld, dachte jeder, der Katt spät abends die Treppen hochschwanken sah. Man sah ihm böse nach, wie hätte man selbst die fünfhundert Mark arbeiten lassen!

Nach einigen Wochen gab es eine neue große Wendung in der Mordaffäre. Der Name des Bauarbeiters Katt kam zum zweiten Male in sämtliche Blätter der Hauptstadt. Der Bauarbeiter Katt war nämlich im Keller des Hauses erhängt aufgefunden worden. In seiner Rocktasche fand man fünfhundert Mark, den Rest der Belohnung, wie auf dem Kubert stand. Außerdem noch einen Zettel: „An die Polizei! Ich bin der Mörder. Ihr hättet es nie erfahren. Kein Mensch konnte mir was nachweisen. Ich bin der Mörder, aber ich wollte nicht morden. Darum konnte ich schweigen. Als es dann geschah war, was nicht geändert werden konnte, unten im Keller, neben der Frau, die ich nicht habe ermorden wollen, sind mir die Gedanken gekommen, wie ich es anstellen müßte, daß mir niemand was nachweisen könnte. Aber ich habe nicht an die Belohnung gedacht. Die Belohnung ist schuld, daß ich irre geworden bin. Schwach. Ich bin der Mörder und bekomme fünfhundert Mark Belohnung. Haha! Ich bin irre geworden. Die Belohnung war eine furchtbare Strafe. Ja, eine furchtbare Strafe. Es sind noch fünfhundert Mark davon da, und ich hänge mich jetzt auf. Fritz Katt, Bauarbeiter.“

Rurt Rudolf Neubert.

Das verlorene Ich-Bewußtsein

Eine Groteske, mit allerdings recht ernstem Hintergrund, wird gegenwärtig vor dem Arbeitsgericht Berlin verhandelt. Der Kläger, Anfang der 20er Jahre, ist ein fristlos entlassener Beamter. Er ist eines Abends mit einigen Kollegen ein Glas Bier trinken gegangen. Zwar wurden aus dem einen Glase dann zwei, aber man wird zugeben, daß zwei kleine Glase Bier keinen normalen Menschen betrunken machen können. Und

doch hatte dieser geringe Alkoholgenuß beim Kläger eine geradezu verheerende Wirkung. Der junge Mann verlor vollkommen das Bewußtsein. Er konnte sich nur noch erinnern, daß er sich vollkommen normal von seinen Kollegen getrennt hatte, um nach Hause zu fahren. Was dann weiter geschah, weiß er bis heute noch nicht. Fest steht jedenfalls, daß er drei Tage in Berlin umherirrte. Am Morgen des dritten Tages wurde er auf einem fremden Grundstück gefunden. Dort glaubte man zunächst, einen Einbrecher vor sich zu haben und bezahlgte ihm eine derbe Tracht Prügel. Als er dann endlich zu sich kam, lag er in einem Krankenhaus. Der behandelnde Arzt stellte fest, daß bei dem Patienten eine „Spaltung der Persönlichkeit, ein Verlust des Ich-Bewußtseins“ eingetreten war.

Das unentschuldigste Fehlen in seiner Arbeitsstelle hatte zur fristlosen Entlassung geführt. Die Direktion der Bank sieht in dem Zustand des Klägers eine sogenannte selbstverschuldete Krankheit, denn er ist erblich belastet. Es hätte ihm bekannt sein müssen, daß der geringste Alkoholgenuß bei ihm zu Geistesstörungen führt. Tatsächlich scheint der Kläger ein Opfer falscher Erziehung und widriger Familienverhältnisse zu sein. Der Vater war Trinker und von der Mutter geschieden. Der Junge lebte beim Vater, der ihm frühzeitig Alkohol zu trinken gab. Die Folge hiervon ist sein Leiden, das jetzt zum Verlust der Stellung und damit zur Arbeitslosigkeit geführt hat.

Das Gericht will noch Zeugen darüber vernehmen, ob der Kläger an dem fraglichen Abend wirklich nur so geringfügige Mengen Bier, wie sie der Arzt bescheinigt, zu sich genommen hat. In diesem Falle wäre die fristlose Entlassung unberechtigt, und die Beklagte würde verurteilt werden, das Gehalt noch für den ganzen Monat zu zahlen.

Die Sünden der Eltern aber sind mit diesem einen Monatsgehalt nicht aus der Welt zu schaffen, daran wird der junge Mensch sein ganzes Leben zu tragen haben.

Der Unterschied

Der berühmte französische Diplomat Talleyrand hat einmal in einer Gesellschaft den Unterschied zwischen den Diplomaten und den Damen der Gesellschaft sehr fein und treffend definiert: „Wenn der Diplomat „ja“ sagt, denkt er „vielleicht“. Wenn er „vielleicht“ sagt, meint er „nein“ und wenn er „nein“ sagt, ist er kein Diplomat. Wenn eine Dame „nein“ flüstert, kann man auf „vielleicht“ hoffen. Wenn sie „vielleicht“ verspricht, meint sie ganz bestimmt „ja“, und wenn sie „ja“ sagt, ist sie keine Dame.“

Es wäre Anno 1929 nicht uninteressant zu erfahren, wie die Sache sich bei den weiblichen Diplomaten verhält. . . Vielleicht könnte hierüber Frau Kollontaj, die russische Kollegin Talleyrands, Aufschluß geben! —

28 Gehöfte in einer Nacht niedergebrannt

Die Ruinen des Dorfes Wormsfelde bei Landsberg an der Warthe.

Ein Feuer, das in Wormsfelde bei Landsberg an der Warthe zum Ausbruch kam, griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß binnen wenigen Stunden 28 Gehöfte ein Raub der Flammen wurden. Die Bewohner haben ihr Hab und Gut größtenteils verloren und stehen vor dem Nichts.



Der Auf der Ziege

Roman von Max Hebelhör. Copyright 1927 by Drei-Masken-Verlag AG., München.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Nun, es wäre diesem jungen Bourgeois wohl auch kaum geblüht; er hatte die „Pflastertreterin“ fest in seinen Händen, und waren es auch schmale, aristokratische und mit Ringen besetzte Hände, so konnten sie doch sehr wohl halten, was sie einmal gepackt hatten.

Es war richtig, hier und da muckte die „Pflastertreterin“ auf; nun, die Lektion, die jeweils sofort folgte, war auch immer kräftig genug.

Er, der „schöne Wober“, wußte ganz genau, wie man sie zog, diese Wuppchen.
 Ein ironisches Lächeln in den Winkeln seiner Mandel-
 augen und seines rein geschnittenen Mundes, hatte der schöne Wober auch diesmal das gleiche getan, wie schon so oft; er hatte ein Streichholz entzündet, um nachzusehen, ob die „Pflastertreterin“ keine Notizhaft hinterlassen habe. Die Notizhaft lag jeweils unter dem kleinen Teppich, sie hatte den Zettel von innen nur durch die Spalte zu schieben.

Diesmal fand der schöne Wober keinen der üblichen Zettel, sondern das große, aus dem Gasbuch herausgerissene und von der Rose der Wälder hairy beschriebene Blatt.

Wober las rasch die Notizhaft und zog in ungläubigem Staunen die Brauen hoch, sie standen jetzt wie schwarze Bogen über den Sternen der Augen; doch das Streichholz erlosch.

Er faltete auf gut Glück im Dunkeln das Papier zusammen und ging.
 Auf lautlosen Sohlen ging er, ein menschliches Raubtier; unten hatte er nicht nach der Schnur zu rufen, er hatte, wie üblich, mittels eines gebogenen, ins Schloß an die richtige Stelle gesteckten Drahtes das Zuschneiden der schweren Tür unmöglich gemacht.

Nach spähenden Wicken trat der schöne Wober auf die Straße, um dann zur nächsten Laterne zu eilen, das Blatt wieder herborzuziehen und nochmals zu lesen.

Ganz langsam, mit dem Zeigefinger Wort für Wort folgend, las er wie ein Kind, obwohl er sehr gut lesen konnte, und man sah auch, wie die Lippen Wort für Wort formten.

Somit aber sah der schöne Wober wahrlich nicht wie ein Kind aus; unheimlich sah jetzt der schöne, junge Mensch aus.

Ein unheimlicher, ein Zug von wilder Grausamkeit verzerrte das schmale Oval des Gesichts, verstärkte sich immer mehr, grub Falten in die klare, wiedere Stirn, riß Furchen in die Wangen, weitete die Pupillen und entblökte schneeweiße Zähne.

Zu einer wilden, ostantatischen Maske war sein Gesicht geworden.

Vernebelt wurde dieser Ausdruck der Grausamkeit noch dadurch, daß der kleine, edelgeformte Kopf nun nicht mehr leicht,

grazil und ein wenig geneigt auf dem schlanken, aber so muskulösen, sondern auf einem starr geraden und wie hölzernen Galse saß.

Wie der Kopf der Schlange vor dem Biße sah derjenige des schönen Wober.

Doch jetzt kam wieder Bewegung in ihn; Wober entfachte von neuem ein Zündholz, trat in eine dunkle, von einem Hofeingang gebildete Ecke, lauschte lange, zündete das große, gelbliche Blatt Papier an, deckte den sah auflodernden Lichtschimmer mit seinem ausgedehnten Mantel und zertrat dann die Asche.

Stampfend und sorgfältig zertrat er die Asche, es war ein langsames, methodisches und fanatisches Stampfen, als handle es sich nicht um dies Blatt, sondern als müsse etwas unsagbar Widerliches und Gefährliches für alle Ewigkeiten zerstampft werden.

Endlich stand er still, er überlegte; da ertönten vom Turm einer Kirche her fünf helle, klare Schläge, nach dem letzten raffte sich Wober zusammen, und dann lief er eilig davon.

Manchmal lief er nicht nur rasch, sondern er fiel, die Ellenbogen regelrecht in die Hüften gestemmt, in einen schlenternen, weit ausholenden Trab.

Es war in der Tat keine Zeit mehr zu verlieren, jede ver-säumte Sekunde konnte fatal sein.

Es war höchste Zeit, wenn er an dem Tor von Saint-Cloud nach den ersten, für die Arbeiter bestimmten Zug erreichen wollte, der ihn unter dem ganzen Paris hindurch nach seiner Behausung, nach seinem Bezirk, nach den Wällen von Pantin tragen sollte, dorthin, wo auch die Rouque hauste . . .

Aber obwohl er rannte und zum Entzicken saß von einer Idee befehen war, dachte und überlegte er doch.

Also die Rouque verriet sie . . . die Rouque verriet ihn, den „schönen Wober“ . . . ihn, der sie in seinem Bezirk aufgenommen hatte, der sie duldet, der diesem zerlumpten, ver-schmutzten und verachteten Geschöpf erst eine Existenz ge-schaffen hatte . . .

Dieser Schlampe, diese rothaarige Affin, dieses eflige Nichts verriet ihn, den Herrn! Verriet den „schönen Wober“, an den sich weit und breit niemand heranwagte.

Er hielt manchmal im Laufen inne und schlug sich mit der flachen Hand vor den Kopf, er konnte es nicht glauben und nicht fassen; schnell aber fiel er wieder ins Laufen und Rennen zurück, aus dem schäumenden Mund unverständliche Worte hervor-sitzend.

Darüber, was zu tun, was sofort zu tun war, hierüber dachte er schon lange nicht mehr nach, dies war ja so klar und so einfach — in den nächsten Minuten schon konnte die Rouque ihn vollkommen denunzieren und damit alles und alle verraten haben, nicht nur ihn, der bloß den Fehler spielte, sondern auch die andern, seine Freunde in Paris, die, die ihm vertraut hatten, die seine Lehrmeister waren . . .

Endlich sah er durch den grauen Nebel die Rubine der Schneekugeln leuchten.

Er mähierte seine Schritte, wischte mit dem Ärmel den Schaum vom Munde, zündete mit zitternder Hand eine Zigarette an und gab sich, so schwer es auch fiel, ein harmlos-bieder-rez Meßgere.

Lüchtig war er gelaufen, da waren noch fünf Minuten Zeit. Er stieg die Treppe hinab und warf auf die schon dichtge-drängte Schar der Arbeiter einen flüchtigen, und dann einen ver-stohlenen mißzierenden Blick auf drei Männer, die etwas abseits standen und keine Arbeitstracht trugen, drei Männer in billiger und verdächtig eleganter Kleidung.

Was wollten diese drei hier, die sich, obwohl sich in keiner Einzelheit ähnlich, doch irgendwie glichen?

Nun, er hatte jetzt noch vier Minuten Zeit, diese konnte er ausnutzen.

Und wie schon so oft, so trat er auch jetzt zu dem Zeitungsstand, vor dem die Wägen der Morgenblätter hochgeschichtet waren, um mit der linken, in wollene Lächer gehüllten Frau einige freundliche Worte zu wechseln und das „Journal“ zu kaufen.

„Meine Mutter“, sagte er schlieflich mit seiner gewinnen-den Art und einem sein schönes Gesicht außerordentlich steigern-den Lächeln, „wollen Sie mir einen kleinen Gefallen tun?“

„Aber gern, mein Junge; was soll's, sprich nur.“

„Ich wollte mich mit jemand treffen, leider habe ich aber keine Zeit mehr. Doch er wird bei Ihnen nach mir fragen. Mein Name ist Auguste Durand, sie nennen mich aber, was kann ich dafür, nur den „seinen August“. Er wird also nach dem „seinen August“ fragen, meine Mutter. Bitte, seien Sie so freundlich und richten Sie ihm aus, ich sei gegen elf Uhr fest-mitt im Café Bobillot droben auf dem Montmartre. Um Uhr, Café Bobillot, Montmartre, geht meine Mutter?“

Die dicke Frau lachte aus ihren wollenen Luchern heraus. „Schon recht, mein Junge, schon recht . . . so, so, der „seine August“ . . . na ja, eine hübsche Frage hast du ja. Und so geh jetzt brav arbeiten, 's ist schon von dir, daß du schon munter und auf den Beinen bist, war's nur mit allen so, die eine glatte Maske haben.“

Wober nickte noch mit der Hand und schloß sich dem Trupp der Arbeiter an, die Gitter waren geöffnet worden; wie er aber um die erste Ecke des Korridors bog, konnte er gerade noch sehen, wie einer der drei Männer mit der verdächtigen Eleganz auf die Zeitungsfrau zuging und auf sie einredete.

Der schöne Wober lachte auf, er hatte sich nicht geirrt, sie fragten nach jedem Verdächtigen, sie fragten vielleicht ganz beson-
 ders nach ihm, sie waren Kriminalbeamte, man war ihm viel-leicht schon auf der Spur!

Er schnitt eine Grimasse.

„Biel Geduld im Bobillot!“ sagte er halbblau vor sich hin. Dann aber wurde er leichenblau, sein Gesicht er-
 arrte, er wankte, er mußte nach einem Halt greifen, er stampte mit dem Fuß auf und zischte:

„Warte, du Biß, warte!“ (Fortsetzung folgt.)

GARDINEN TEPPICHE Dekorationen

Tisch-, Stepp- u. Diwandecken

entzückend in Farbenstellungen

Kunstseidene Brokatstü-
decken 180x180, echtfarbig,
mit Seidenfranse, schwere
Qualität, Reklameangebot . . .

8.50

Gobelin-Diwandecken
moderne Verdremuster, solide
Strapazierqualität . . .

10.95

Pflüsch-Diwandecken
Geschmackvolle Muster, sehr
große Auswahl . . .

33.50

Mohär-Feldwandecken
Viele aparte Farben, letzte
Neuheiten . . .

28.50

Diwandecken Perser-Imitat.
extra schwere Gewebe modern-
ster Richtung 28.50 23.00 19.50

Steppdecken in voller Größe,
Oberseite eleg. Kunstseiden-
bezug, la Satinrückseite, aparte
Steppart . . .

19.75

Satin-Steppdecken
viele Farben, Halbwoll-
füllung . . .

12.75

Daunen-Steppdecken volle Größe
zweiseitig Satin elegante Kunstseide

110.00

Kamelhaardecken
140x190 cm, leicht und
warm . . .

24.75

Reisedecken
gemustert, mit glatter Rück-
seite . . .

9.50

Metalbetten und Federn

in nur bewährten Qualitäten

Reformunterbetten 10 cm hohe Qual.
praktisch und billig 90x190 100x200

14.75 16.50

Stahlrohrrbett 90x190 cm,
komplett, mit Kettensetzmatr.
und 4teiliger Auflage . . .

36.50

Stahlrohrrbett
90x190 cm, komplett
mit Fußbrett, Kettensetz- und
4teiliger Auflage . . .

43.00

Stahlrohrrbett 90x190 cm,
reiche Messingverzierung, kom-
plett, mit Dreilaufleger, extra
solide Füllung . . .

53.00

Kettensetzmatrizen für
Holzbetten, 90x190 cm, An-
fertigung jeder Größe, sofort
lieferbar . . .

15.75

Bettfedern federkräftige Ware
1 Pfund weiße Federn
graue Federn . . .

5.35 2.25 1.55 0.95

8.50 7.50 6.- 4.95

Linoleum

Drucklinoleum 20 cm breit,
die guten Korkqualitäten . . .

3.30

Granitlinoleum 90 cm breit,
besonders für Küchen, durchgemustert . . .

5.25

Linoleum-Teppiche die guten bewährten Qualitäten
200x300 200x250 150x200

29.00 25.00 15.00

Linoleum-Läufer die guten Qualitäten
133 119 90 67 60

6.80 4.75 3.85 2.80 2.50

Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-
G. m. b. H., Kantstraße 4, I.



Gardinen

duftig und geschmackvoll

Riesensortim. Landh.-Gardinen
mit Volant, in Volla, Mull, Tüll-
und Etamine . . .

0.28 an

Etamine solider Spannstoff, in
vielen Musterarten . . .

0.25

Marquissette 150 cm breit, für
elegante Anfertigungen . . .

1.75

Fließ-Netzstoffe 250 cm
hoch, für elegante Storesanfer-
tigungen . . .

1.10

Gardinen-Volle 150 cm breit,
elegante Pastellfarben, Travers-
muster, Indanthren . . .

3.50

Gardinen-Mulle ca. 130 cm
breit, beste deutsche Quali-
täten . . .

0.95

Halbstores vom Stück
für extra breite Fenster
Sort., eleg. Muster 11.50 9.75 8.50

1.85

Halbstores reichhaltigste Sortimente,
modische Musterung, solide Ver-
arbeitung . . .

1.30

Halbstores el. Stilmust., apart.
Seidenfrans.-Abschl. 8.50 7.75 5.50

4.75

Künstl.-Garnituren 3teilig,
welche dichte Qual. 6.75 5.50 4.75

3.75

Eleg. Künstl.-Garnituren
3teilig, vollwertige solide Quali-
täten . . .

8.75

Madras-Garnituren 3teilig,
eleg. echtfarb. Muster, Querbeh.
mit apart. Seidenfranse, bes. bill.

8.95

Madrasseide 130 cm breit,
dunk., echtfarb., der neue licht-
durchlässige K'seidenstoff Meter

1.80

Volant-Garnitur 3teilig, echt-
farbig, gemustert, geboglt. Quer-
behäng . . .

3.75

Gardinen-Nessel 80 cm breit,
der solideste Gardinenstoff . . .

0.35

Teppiche

die Freude und Behaglichkeit bringen

Wollteppiche mod. Muster
der solide Gebrauchsteppich
170x240 200x300 250x350

34.00 45.00 75.00

Boucléteppiche prima Qualität
aus prima Haarmaterial, mod. Muster
170x240 200x300 250x350 300x400

35.00 55.00 85.00 115.00

Wollperser der deutsche Perserteppich
Originale echter Kopien
200x300 250x350 300x400

78.00 120.00 165.00

Prima Velourteppiche
besonders farbenfroh
170x240 200x300 250x350

36.00 75.00 85.50 100.00

Wollplüschteppiche
das bewährte Halbmondfabrikat
150 200 170-240 200/800 250/350 300/400

42.00 61.00 92.00 137.00 167.00

Tourmay-Velourteppiche
hochwertiges Erzeugnis
200x300 250x350

142.00 240.00

Verbindungsstücke
in vielen Gewebarten
in hochlorigen Qual. in Strapazierqual.

45.90 59.00 84.00 29.75 29.50 15.75

Boucléläuferstoffe
Strapaziergewebe
67 90 100 120

8.95 5.50 6.75 8.00

Plüschläuferstoffe
besonders für Bettumrahmungen
67 90

4.50 5.95

Kokostäuterstoffe
alla Bretten lagernd
55 67 90 120 200

1.55 2.25 3.50 6.75 10.50

Dekorationen

die modernste Musterung

Kunstseide 120 cm breit, mehr-
farbige Muster,
Indanthren . . .

1.90

Flammenripse 120 cm breit,
kunstseidene Schattenmuster,
Indanthren . . .

2.75

Noppenripse ca. 130 cm breit,
kunstseidene, elegante Muster,
Indanthren . . .

3.75

Noppenripse 130 cm breit, aparte
Farben, für besonders schwere
Dekorationen, Indanthren Meter

5.75

Noppenripse 130 cm br., quer-
gestreifte Pastellfarben, beson-
ders elegante Muster . . .

3.75

**Madras mit Kunst-
seide** 130 cm breit
eleg. Travers-
streif., echtf. Mtr. . .

1.65

Gobelin-Stoffe
130 cm breit, für
Klubsessel- und
Sofabezüge, ele-
gantes Sortim.
Meter

8.75

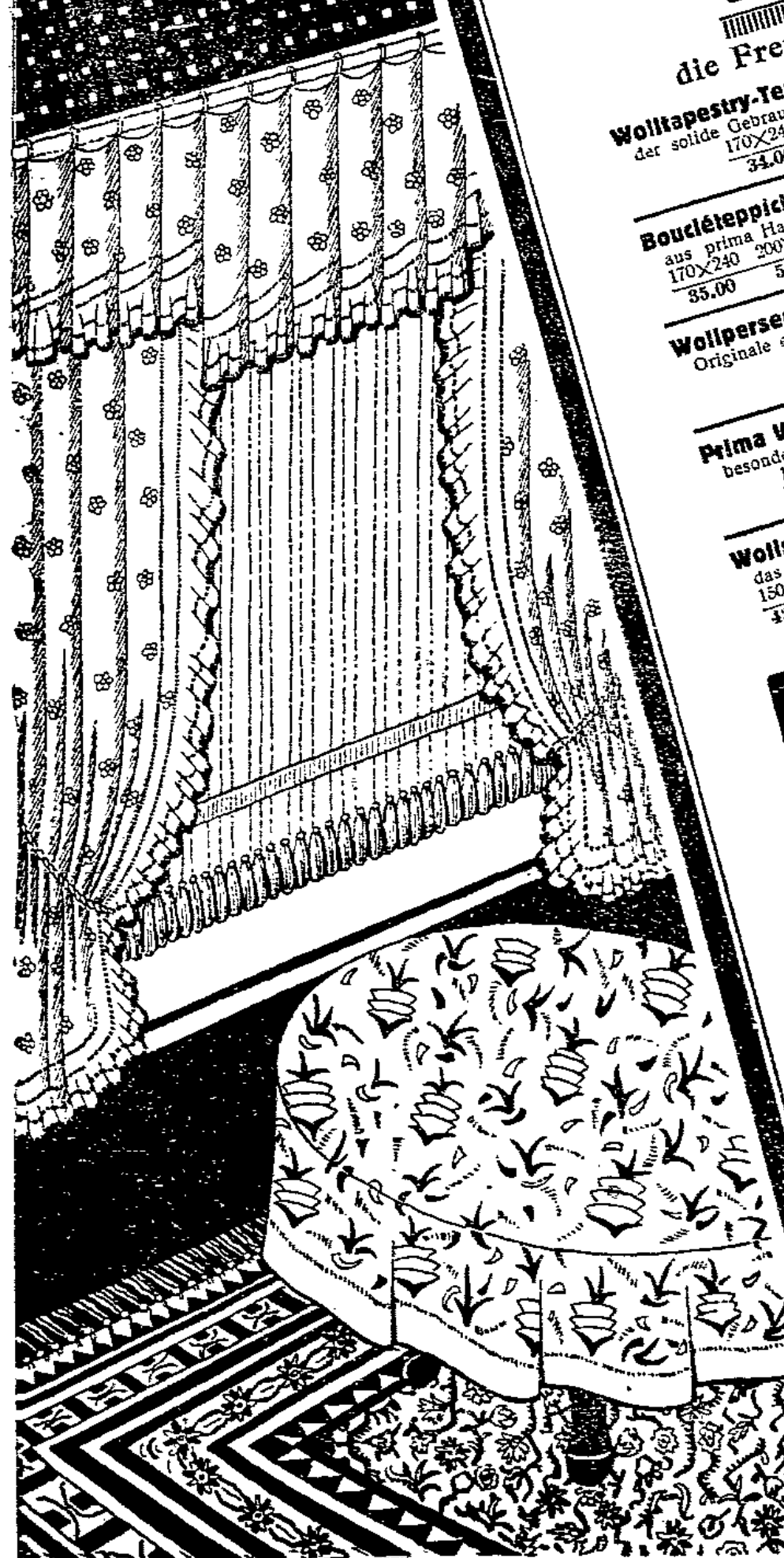
Möbel-Plüsch
130 cm breit, ge-
schmackv. Mus-
ter, feste Qua-
lität 10.50 9.75

7.50

BARASCH

billig
und
gut

September
unser
Jubiläum-
Monat



30 eröffnen WIL die Saison!



Neue Saison, neue Moden! In neuen Formen, Stoffen u. Garnierungen.

Keine „Allerweltware“, sondern Stück für Stück sorgsam ausgewählt, damit die geschmackliche Eigenart erhalten bleibt, die jederverlangt, der unser Haus betritt.

Und die Preise.....? Diese wenigen Beispiele sagen Ihnen mehr, als viele Worte es vermögen.

Jugendliches Sportkleid aus Filz-Charmeuse, reich bestickt, mod. Farben **19 75**

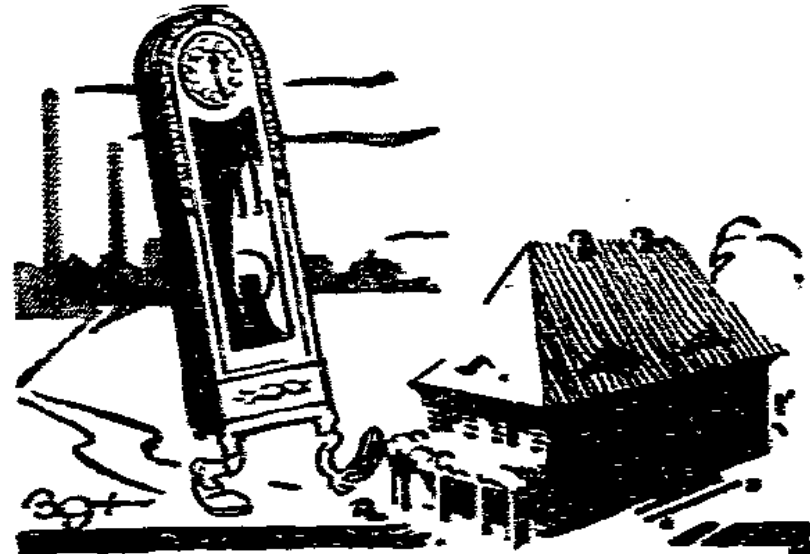
Flotter Übergangsmantel aus kamelhörnartigem Wollstoff in sportlicher Verarbeitung **39.-**

Fesches Veloutine-Kleid mit neuartiger Stickerei und tiefgesetzter Locke, in allen Modefarben **29 75**

Stoffe	Kleidung	Hüte
Crepe-Caid reine Wolle, in viel. modernen Farben Meter 4.75 3.95 2 45	Wollkleid jugendl. Form, mit Glockenrock 16 75	Filzkappe mit Filzgarnitur, in verschied. Farben 2 85
Mantelstoffe für den Übergang, ca. 140 cm breit Meter 7.75 5.80 3 95	Crépe-Caid-Kleid moderne Formen und Farben 26 50	Laufhut letzte Neuheit, mit rauhaarigem Rand 3 95
Voloutine Wolle mit Seide, in allen Modefarben Meter 10.75 7.50 5 75	Nachmitt.-Kleid aus Veloutine, n. mod. Stickerei u. Faltenrock 39 00	Filzkappe die große Mode, mit Filzstreifen garniert 5 25
Moiré die große Mode, moderne Farben, 96 cm breit Meter 13.50 9.75 5 90	Überg.-Mantel gemusterter Wollstoff, fesche Gürtelform 24 50	Aufschlaghut kleine Form, mit Chenille-Garnitur 7 90
Crépe Georgette reine Seide, groß. Farbsortiment Met. 9.50 8.40 5 90	Sportmantel aus neuartig gemust. Wollstoff, moderne Baginiform 48 00	Filzhut eleg. große Form, mit zweifarbig. Bandgarnitur 10 75

W. Lange & Münzer

Zahlungserleichterung durch d. Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstr. 4, I.



Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine schöne Haus-Standuhr

Direkt von der Spez.-Fabrik an Private ohne Zwischenhändler. Formvollendete Modelle - herrlicher Schöng. 4/4 Westminster- oder Ban-Ban-Domstockenschlag. Unvergleichlich billige Preise **VON 60 Mk. an.** Tausende Dank- u. Anerkennungsbriefe. Letzt. Lieferungen mit als kostengünstigste Hilfe anerkannt. Bestellen Sie sofort! Liefer- und Zahlungsbedingungen. Vor moderner weniger Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Angenehme Teilzahl. - fruchtbarste Lieferung - vollständige Garantie. Verlangen Sie kostenlos modern. Katalog. E. Leuffler, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren Schrammberg a.N. (Schwarzwald)

Anzüge wenig getragen!



D-Rad, Standard, Indian DKW
Georg Meiner
Schrammberg Str. 7. Telefon 136 21.

Ch. Herowitz, Schrammberg Str. 7.

Elektrische Wasch-Maschinen

Miele - Schaeede - Krauß
R. OSTERROTH
Gegründet 1882 - Lützenberger Straße 21 - Fernruf 25 130
Größtes Spezialgeschäft Katalog unverbindlich

Schröder



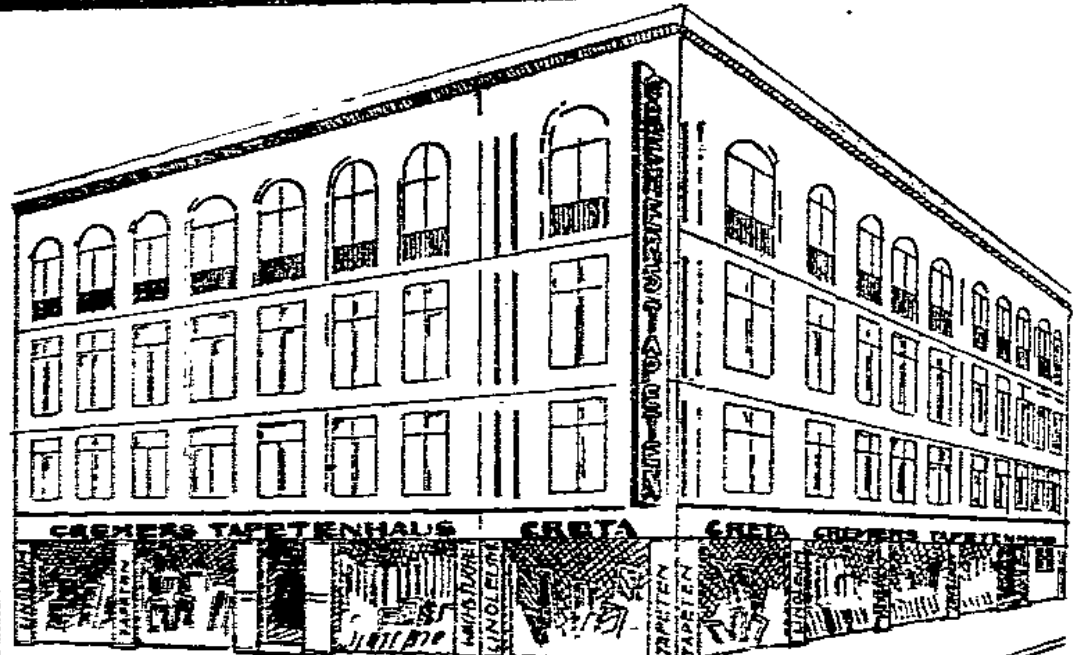
besohlt gut u. billig!

Lilhecker Straße 98 | Lohstraße Nr. 12
Schlöbecker Str. 41 | Rinkenfortstr. 64
Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8
Staßfurt, Fürstenstraße Nr. 7

Uhren Der wahre Jakob

Schmucksch. u. Optik rep. gemessen u. preisw. in d. Werkst. Vätergäß, Uhrm. u. Opt. Gr. Dierdorf, Str. 218, G. Ann. off.
alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 40 Pf

Buchhandlung Volksstimme



Durch unseren großen Bedarf haben wir den denkbar billigsten Einkauf und lassen die nur Großabnehmern eingeräumten Vorteile unserer Kundschaft zugute kommen. Jeder Käufer hat somit die Gewähr, die einfachen bis zu den feinsten Tapeten in größter Auswahl zu den alleräußersten Preisen zu kaufen. Unsere Ausstellungen in 8 Schaufenstern liefern den Beweis.

Cremers Tapetenhaus

Inhaber: Bützow & Erdmann, gegründet 1907
Gr. Münzstr. 9, Ecke Kutscherstr. Tel. Norden 22271
Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig, Chemnitz
Tapeten - Linoleum - Balatum - Wachstucke

Protest der Christlichen

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags erhielt in der letzten Zeit wiederholt Zuschriften aus Kreisen christlich organisierter Arbeiter und Angehöriger, in denen gegen die Verschlechterungsabsichten bei der Arbeitslosenversicherung protestiert wird. Jetzt ist der Fraktion folgendes Schreiben des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands zugegangen:

Düsseldorf, den 20. August 1929.
An die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei
Berlin, Reichstag.

Wir gestatten uns ergebenst, Ihnen von einer Entschließung Kenntnis zu geben, die am 30. Juni 1929 auf unserm 9. Verbandstag in Freiburg einstimmig angenommen wurde. Die Entschließung lautet:

„Der 9. Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands nimmt mit Enttäuschung von den Reformvorschlagen Kenntnis, die im Reichstag eingebracht wurden und durch die die Leistungen der Arbeitslosenversicherung wesentlich verschlechtert, zum Teil sogar aufgehoben werden sollen. Die gemachten Reformvorschlagen würden die Grundlagen der Arbeitslosenversicherung gefährden und die unbeschäftigten arbeitslos gewordenen Versicherten ganz erheblich schädigen.“

Der Verbandstag richtet deshalb an die Reichsregierung und an den Reichstag das dringende Ersuchen, alle Reformvorschlagen und Anträge, durch die eine Verschlechterung der Versicherungsleistungen herbeigeführt werden soll, abzulehnen.

Ist eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne eine vorübergehende Beitragserhöhung nicht möglich, so erklärt sich der Verbandstag auch mit einer solchen einverstanden.“

Im Interesse unserer arbeitslosen Mitglieder bitten wir Sie höflichst, im Sinne vorstehender Entschließung wirken zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands.

Diese Stellungnahme der christlichen Gewerkschaft steht in Übereinstimmung mit der Auffassung, die von der Sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften vertreten wird. Wir erwarten, daß das Zentrum bei seinen Entscheidungen über die Arbeitslosenversicherung die gebotene Rücksicht darauf nehmen wird. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird selbstverständlich die Bitte des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter erfüllen und auch künftig mit der größten Entschiedenheit gegen jede Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung kämpfen.

Was gibt's im Elsaß?

Aus Straßburg wird dem „Sozialdemokratischen Pressedienst“ geschrieben:

Im Elsaß ist politisch immer „etwas los“. Ist das in diesem dauernd brodelnden Suppentopf ein Wunder?

Der neueste „Fall Zabern“.

Da ist zunächst der neueste „Fall Zabern“. In der schönen Bogenstadt wird durch den elsässischen Unterstaatssekretär Oberkirch eine Handwerker-Ausstellung eröffnet. Bei der offiziellen Eröffnungsfeier fehlt der autonomistische Abgeordnete des Kreises Zabern, Herr Dahlet. Kurze Zeit später, bei dem darauffolgenden Bankett ist er da, aber jetzt fehlen der Herr Unterstaatssekretär, der Sous-Préfet (Verwaltungschef des Kreises), der Bürgermeister von Zabern und noch ein paar Halboffizielle.

Warum dieser Verstoß? Die Regierungsleute wollten mit dem Zaberner Abgeordneten, der in scharfer Fehde mit der Regierung steht, nicht an einem Tisch sitzen. In den Tagen, die der Eröffnung vorausgingen, bearbeitete der Unterpräfekt die Honoratioren, die Bürgermeister und dergleichen gern in der Regierungsgunst sich sonnende Persönlichkeiten, um sie zu veranlassen, sich den Gästen der Regierung anzuschließen. Der Erfolg war minimal. Nur wenige solidatisierten sich mit der Regierung, die zahlreich anwesenden Parlamentarier blieben da, unter ihnen solche, die die Gegnerschaft zur Regierung durchaus nicht zum Prinzip erhoben haben.

Wer eröffnet die Mustermesse?

Der bolschewistische Straßburger Bürgermeister will sich bei der demnächst erfolgenden Eröffnung der 4. Straßburger Mustermesse auch mit der Regierung nicht an einen Tisch setzen. Er hat dekretiert, daß die Gemeindevverwaltung dieser Feier fernbleibt. Das war aber nicht nach dem Sinne seines ersten Beigeordneten, des liberalen Abgeordneten Michel Walter, der bei dieser Gelegenheit wieder einmal zur Abwechslung auf dem nationalen statt auf dem autonomistischen Wein tanzen und die offizielle Rede halten will.

Die Opfer der Schnüffelkommission.

Wem braucht man heute noch zu erzählen von den moralischen Verheerungen, die nach dem Kriege die berüchtigten Commissions de Triage (Schnüffelkommission) angerichtet haben? Zwei Ereignisse riefen jene Epoche in den letzten Tagen in Erinnerung. Der autonomistische Abgeordnete Strümel fragte bei der Regierung an, wann und ob die Opfer dieser eigenartigen „Gerichtbarkeit“ endlich zur Genußnahme und Entschädigung kämen. Die Regierung antwortete, sie sei materiell nicht in der Lage, derartiges ins Auge fassen zu können. Punktum!

Das zweite Erinnerungszeichen an jene Periode der Denunziationen ist der Tod des früheren Mülhauer Apothekers Keil, den man nach dem Waffenstillstand auf einfache Denunziation hin aus seiner Apotheke hinausgeworfen hatte, um sie — entzündungslos! — einem andern zu geben. Der Mann hat seither einen erfolglosen Kampf um sein Recht geführt, bis ihn kürzlich der Tod dahintraffte.

Verschleppung der Amnestie.

Angeichts der Verschleppung der Amnestie macht Dahlet in seinem Blatte den Vorschlag, es möge nun durch die Rückkehr eines weitern in Abwesenheitsverfahren verurteilten, im Ausland weilenden Autonomen ein neuer Komplotzprozeß inszeniert werden. Pfarrer Hirschel oder Professor Schmidlin aus Münster in Westfalen soll „der Nächste“ sein, der der Regierung die nächste Nuß zu kneten gibt. — Wird's dazu kommen? Die Regierung hat's in der Hand.

Autonomistisches Durcheinander.

Mit Zeitungsgründungen befaßt man sich im autonomistischen Lager. Die Landespartei hat bis jetzt ein Halbwochenblatt, den „Volkswillen“, die Fortschrittspartei ein Wochenblatt, die „Freie Zeitung“. Beide Parteien wollen nun eine Tageszeitung gründen — jede für sich. Man hat sich nicht auf ein gemeinsames Blatt einigen können. Der Führerstreit und die Führerkonkurrenz spielen dabei eine mindestens ebenso große Rolle wie Prinzipienfragen.

Bolschewistische Fliegerzentrale.

Eine Epidemie des gegenseitigen Hinauswurfs und der gegenseitigen Parteiverdammung grassierte bis zum Ferienbeginn im Bolschewistenlager. Als Antwort auf den Ausschluß von Mourer und Schredler durch Paris haben die Straßburger die ganze Konföderation der Zentraltreuen ausgeschlossen. Daraufhin wieder hat die Meßer Regionalleitung den Straßburger Bürgermeister Hueber und seinen Beigeordneten Haas mit dem Bannstrahl bedacht. In diesem Blütschleudern von beiden Seiten ist mit dem Ferienbeginn eine Pause eingetreten. Man will vorläufig seine Ruhe haben. Nachher kann es ja wieder losgehen.

Ist es nötig zu sagen, daß diese Olympier-Maschade nicht gerade zur Hebung des Prestiges der Moskauer Filialkirche im Elsaß beiträgt und mancher Arbeiter dadurch zur Selbstbesinnung geführt wird? —

Die Ritter vom Gummifnüsselporden

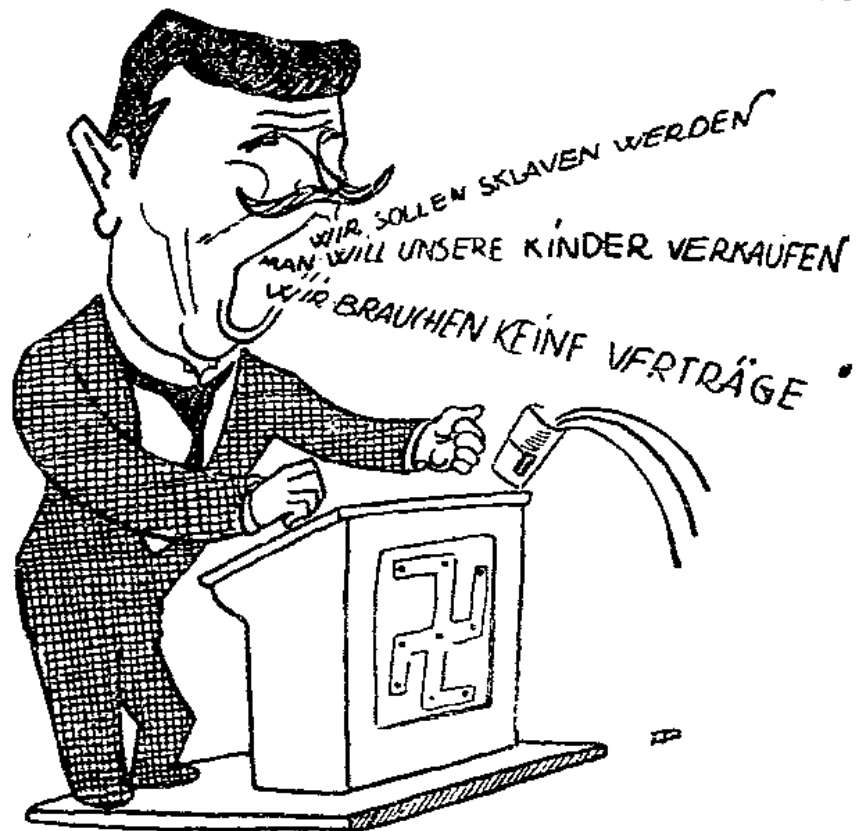
Die Kleinbürger der Stadt Neumünster in Schleswig-Holstein sind nicht wenig stolz ob des Ruhmes, den ihr sonst so einsamer Ort urplötzlich gewonnen hat, und zwar ist dieser Ruhm etwas anständig. Aber „man“ ist in Deutschland wenigstens nicht mehr unbekannt. An sich gesehen ist die Sensation noch nicht einmal begründet, denn was ist die Ursache des Spektakels? Keine Bombe, keine Höllemaschine, wie etwa jetzt die von Schleswig-Holstein, wo dem Vizepräsidenten der Regierung gutmütige Gönner dieses festliche Geschenk nämlich präsentierte. Es war lediglich eine kleine

Demonstration böllisch verheerter Bauern,

wie man sie in Landstädten um die Zeit, wo die Landarbeit noch alle Kräfte braucht, gar nicht so selten antrifft. Erst das Drum und Dran gab jener August-Demonstration die Bedeutung, daß man

Der Held

(Demantisch drückte sich Eugenberg vor 5 Jahren bei der Abstimmung über die Dawes-Gesetze.)



— und dann kommt die Stappe, die hat die größte Klappe!

(Soldatenlied)

heute von Neumünster spricht, daß Regierungsposten und Parlamentärpartei in den Streit eingreifen und die Zeitungen große Artikel über diesen Vorfall veröffentlichen.

Inmitten einer Demonstration zu Ehren des aus dem Gefängnis entlassenen Kampfers (Desenbüll) führten die böllischen Landvolkleute ihre Sensenfahne mit. Bei dem Versuch, die Demonstration aufzulösen und die Fahne zu beschlagnahmen, kam es zu Tätlichkeiten mit der Polizei, in deren Verlauf der Sensenfahnenträger verletzt wurde.

Mit der verunglückten Demonstration war aber noch nicht die Reklamejagd der Landvolkführer erledigt. Sie proklamierten den Vorkrieg der Stadt und schlugen schließlich Friedensbedingungen vor, die die Kriegsschuldigung zur Abwechslung einmal von dem Sieger forderien: die Weigerung des sozialdemokratischen Bürgermeisters, Rente für den Fahnenträger, bare 10 000 Mark, weitere Reparationen und die Erfüllung ähnlicher Forderungen und mehr wurden verlangt. Der Regierungspräsident, der die beteiligten Feinde zu einer Besprechung einladet, erhält eine Absage, in der er, „der hochverehrte raptiere Volksgenosse“ als der hervorragende Vertreter des „jüdischen Ausjaugungs-Systems“ bezeichnet wurde, dessen „Diener den werkschaffenden Steuerzahler mit dem Gummifnüsselporden den blauen Orden der Republik verleihe“. In dem Bericht heißt es u. a. noch, daß der „Regierungspräsident samt seiner Clique überhaupt nicht für das Landvolk existiere, und nicht mit Verhandeln, sondern mit seinem Verschwinden am besten diene“. Die unterzeichneten Landvolkführer nannten sich unterchriftlich „Die Ritter des Gummifnüsselpordens zum blauen Pferd“.

Dieser „Gummifnüsselporden“ ist zwar etwas edig, aber drahtig. Solange er indeß ein geradete Linien blieb, mochte es noch hingehen, wenn er auch ein besser gewesen wäre, von vornherein ebenso ruhig und zielbewußt wie energisch dem doch immerhin kleinen Häuflein der Böllischen den nötigen Respekt vor dem Staatsganzgen beizubringen. So richtig es ist, daß allzu scharf scharf macht, so richtig ist es, daß Verhandlungswille dort als Schwäche ausgelegt wird, wo die Zeit zum Verhandeln längst vorüber ist. Die eigentliche Antwort der Böllischen auf den Vorstoß des Regierungspräsidenten war jedoch nicht die oben zitierte Absage der „Ritter des Gummifnüsselpordens“, sondern die

Höllemaschine im Hause des Regierungspräsidenten

Grünpe

in Schleswig. Nur durch einen Zufall blieb dieses Mal ein Unglück vermieden. Als Urheber kommen zweifellos dieselben Kreise und Personen in Frage, die hinter den bisherigen Attentatsversuchen in Schleswig-Holstein stehen.

Parteilich gesehen ist die Landvolkbewegung nicht karl. Sie hat einige Leiter an der abgegangenen Weisheit, wo sich die Diktatorjäger festgesetzt haben und wo aus sie dann und wann ihre Streifzüge unternehmen. Ihre Herrschaft versuchen sie mit „allen“ Mitteln festzuhalten und der Durer und Kleinbürger, auch wenn er nicht böllisch denkt, ist in der Regel viel zu phlegmatisch, als daß er den — übrigens zum großen Teil zugewanderten — Agitatoren und Veranlungslöwen mit der nötigen Entschlossenheit entgegenritt. Wo wenig die böllische Bewegung in Schleswig-Holstein in Wahrheit bedeutet, werden die kommenden Provinzial- und Gemeindevahlen im November am besten zeigen.

Indessen befreit diese Tatsache die behördlichen Organe nicht, auch freizeits jene Maßnahmen zu treffen, die den Feinden Willen zur Energie verübten lassen. Maßnahmen der Volkspartei, wie jetzt in Neumünster, erreichen das Ziel nicht, sondern verschärfen die Auffassung der Diktatoren, daß sie einen schwachen Gegner ungestraft verhöhnen dürfen.

Der deutsche Butschdampfer

Aus Port of Spain wird dem „Sozialdemokratischen Pressedienst“ geschrieben:

Wenn es nicht wieder einmal um den deutschen Namen ginge, könnte das Abenteuer des deutschen Dampfers „Falke“, der nach seiner revolutionären Irrfahrt nach Venezuela endlich in den hiesigen Hafen eingelaufen ist, als lächerlich und im gewissen Sinne operettenhaft betrachtet werden.

Die Vernehmungen des Kapitäns und der Mannschaft durch die britischen Hafenbehörden haben Tatsachen ergeben, über die man inmitten des 20. Jahrhunderts nur verwundert den Kopf schütteln kann. Kapitän Ziplitt, ein Mann, aus dem man nicht recht klug werden kann, ob er zum Narren gehalten worden ist oder die venezuelischen Revolutionäre zum Narren gehalten hat, erklärte, daß sein Schiff die Farben der neuen revolutionären Regierung, einer Regierung, die noch keinen Fuß in ihr Land gesetzt hatte und nur aus 22 an Bord befindlichen revolutionären Existenzen bestand, geführt hätte. Weitere Erklärungen brachten die erstaunliche Tatsache zutage, daß der Kapitän, als er der neuen revolutionären Regierung den Treueid geleistet hatte, zum ersten und gleichzeitig einzigen Admiral Venezuelas ernannt worden war und von dieser Ernennung auch in feierlichster Weise Kenntnis vor seiner Mannschaft genommen hatte. Mit fliegenden revolutionären Farben fuhr das Schiff in den Hafen von Cumana ein und begann, seine Revolutionäre mit ihren Munition- und Waffenlabungen auszuladen.

Somit war alles programmäßig und ganz der Tradition lateinamerikanischer Revolutionen angepaßt. Aber im Handumdrehen wurde die Geschichte ernsthaft, als die stationierten Regierungstruppen den Kampf gegen die Revolutionäre und ihre im Hafen befindlichen Anhänger aufnahmen und auch das Schiff beschossen, wobei der dritte Offizier des „Falke“ getötet wurde. Nach zweitägigem Kampfe zog Kapitän Ziplitt es vor, den Hafen mit einer Admiralessen ungewöhnlichen Eile zu verlassen und nach Grenada zu fahren, wo er den Rest seiner Munitionsladung und seiner revolutionären Ueberbleibsel an Land setzte. Unter anderem Namen kam das Schiff dann hierher, wo aber die Behörden dank der Radionotierungen der venezuelischen Regierung rasch herausfanden, wer sich hinter dem angenommenen Namen AnzoATEGUI versteckte. Jeder Verkehr zwischen Schiff und Hafen wurde sofort verboten, Lieferungen von Vorräten und Kohle an das Schiff streng untersagt, und augenblicklich ist die Situation derart, daß kein Mensch sagen kann, was aus dem Schiffe werden wird.

Der hiesige deutsche Generalkonsul hat Maßnahmen in der verfahrenen Angelegenheit getroffen und in längeren Vernehmungen der Schiffsoffiziere und der Mannschaft feststellen können, daß der Kapitän die Leute mit der Pistole in der Hand gezwungen hatte, seine Befehle auszuführen. Die Leute erklärten außerdem, mit dem Kapitän nicht mehr auszufahren.

Nach St. Lorenzen

In einer erweiterten Sitzung des Bundesvorstandes des Republikanischen Schutzbundes Deisterreichs referierte Dr. Deutsch am Freitag über die politische Lage und die nächsten Aufgaben des Schutzbundes.

Deutsch gedachte zunächst der Toten von St. Lorenzen und wies dann darauf hin, daß die Butschisten im Lager der Heimwehren einen immer größeren Einfluß gewonnen hätten. Im Augenblick wären sie vielleicht etwas ernüchtert, aber man müßte damit rechnen, daß sie schon in den nächsten Wochen wieder zu neuen Streichen ausfallen.

So wenig wie der Schutzbund Zusammenstöße suchen würde, so bleibe ihm in der gegenwärtigen Situation nichts übrig, als auf jede Eventualität vorbereitet zu sein. Dem Schutzbund seien seit St. Lorenzen viele Tausend neuer Mitglieder zugeströmt. Jetzt gelte es vor allem kaltes Blut zu bewahren und besonders darauf zu achten, daß durch keine Unbesonnenheiten einzelner den Gegnern ein Vorwand zu Zusammenstößen gegeben werde.

Eine Verhaftung

In Kapfenberg bei Graz wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Töltsch unter dem Verdacht der schweren Körperverletzung verhaftet. Er wird von fünf Heimatschützern beschuldigt, in St. Lorenzen geschossen zu haben. Ein Heimwehrmann behauptet sogar, er habe den tödlichen Schuß auf einen Sozialdemokraten abgegeben.

Diese Beschuldigungen sind absolut erlogen. Töltsch hatte keinen Revolver bei sich und stand in der Nähe des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Walsch, der bestätigt kann, daß Töltsch keinen Schuß abgegeben hat. Die Verhaftung ist um so mehrwürdig, als die Heimatschützer, die den Heberfall auf die sozialdemokratische Versammlung unternommen und geschossen haben, bisher nicht unter Anklage stehen.

Schulfrei am Tage der Zeppelinankunft

Berlin, 31. August. Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß am Tage der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Deutschland oder am folgenden Tage in den Schulen eine Feier stattfindet, in der die Jugend auf die Bedeutung des Weltfluges des „Zeppelin“ hingewiesen wird. Außerdem hat der Kultusminister angeordnet, daß an diesem Tage der Schulunterricht ausfallen soll.

Notizen

Devianspekulation eines Gesandten. Der bisherige griechische Gesandte in Moskau, Panourgias, der dieser Tage plötzlich und unerwartet in Athen eintraf, hat sich in große Spekulationsoperationen mit betrügerischem Untergrund (Devianspekulation) eingelassen und Hals über Kopf Moskau verlassen. Die griechische Regierung hat einen Ausschuss von fünf hohen griechischen Diplomaten beauftragt, die Verfehlungen Panourgias zu untersuchen und disziplinarisch zu ahnden.

Straßenkampf mit blutigem Ausgang. Am Freitag abend kam es in Berlin-Weißensee nach einer kommunistischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sakenkreuzlern. Die Sakenkreuzler, zum größten Teil schwer bewaffnet, verletzten zwei Kommunisten durch Messerstiche schwer. Der Haupttäter, der nach den polizeilichen Feststellungen der Hitler-Partei angehört, konnte festgenommen werden.

Vertrauter böllischer Heber. Vor dem Großen Schöffengericht Neumünster stand der Seniorchef der böllischen „Landpost“, Rohns, der in einer Wirtschaft die Revue blüht und ihre Minister schwer beschimpft hatte. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten oder 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Interparlamentarische Union 1930 in London. Der Rat der Interparlamentarischen Union beschloß, einer von dem Arbeiterabgeordneten Kennurth überbrachten Einladung der englischen Gruppe zu folgen und den Jahreskongreß 1930 in London abzuhalten. Der Rat nimmt ferner einem Vorschlag des Delegationskomitees der Union zu, die Einnahmen zu vergrößern. Mächtig soll der Verteilungsschlüssel des Völkerbundes der Zeitungsrechnung zugrundegelegt werden.

Weiße Zähne: Chlorodont

WEBERWAREN

Ein neuer Beweis
unserer Leistungsfähigkeit!

KLEIDER- UND MANTELSTOFFE

Mantelstoffe	moderne Diagonal- Zick- zack- und Größenmuster	Meter Mk. 13.00 9.80 7.50	5.25
Mantel-Tweeds	neuartige Ausmusterung	Meter Mk. 18.75 12.50 8.25	5.90
Mantel-Duveline und -Chiverelne	aparte samtartige Gewebe, ca. 140 cm breit	Meter	18.75
Mantel-Freskos	neuartige Krepp-Gewebe, ca. 140 cm br.	Meter Mk.	17.50
Mantel-Georgettes	mit angeraut. Rücken, in schwarz und marine	Meter Mk.	16.00
Mantel-Ripse u. -Ottomane	in schwarz und marine, ca. 140 cm breit	Meter Mk. 19.50 12.50 8.80	8.75
Kleider-Tweeds	jerseyähnliches Gewebe, für Sportformen	Meter Mk. 5.75 3.50	1.65
Kleider-Tweeds	in neuen Jacquard-Bindungen, Ton in Ton gehalten	Meter Mk. 4.90 3.75 3.10	2.70
Kleider-Schotten	neue Herbstfarbenstell.	Meter Mk. 5.75 3.80 2.40	1.15
Woll-Georgette	in den neuen Herbstfarben	Meter Mk. 12.00 9.80 7.50	5.25
Crêpe Caid	reinwollene Stammqualitäten, große Farbensortimente	Meter Mk. 9.80 5.25 3.80	2.25
Strickstoffe	in neuen Jerseybindungen, für Sportkleider u. Blusen	Meter Mk. 10.50 7.50 6.25	4.90
Wolltüll	spitzeneartige, leichtfließende Gewebe	Meter Mk. 11.90	10.80
Crêpe Caid	bedruckt, für praktische Laufkleider	Meter Mk. 4.95	3.50
Velvets	bedruckt, die große Mode, für das neue Glockenkleid	Meter Mk. 7.75	6.50
Körper-Velvet	schwarz, neueste Farben	Meter Mk. 9.25 6.75 4.90	3.50
Rippsamte	aparte Drucks	Meter Mk. 4.85 3.80 2.80	2.25
Rippsamte	neueste Herbstfarben	Meter Mk. 3.75 2.40 1.95	1.45
Crêpe marocain	reine Gold, für elegante Nachmittagskleider	Meter Mk.	10.50
Moiré-Velour	das neueste Abendkleid	Meter Mk. 12.50	10.50

BAUMWOLLWAREN

Hemdentuch	80 cm breit, starkfädige Ware für Strapsierwäsche	Meter Mk. 0.65 0.55	0.45
Hemdentuch	80 cm breit, kräftige Qualität aus gutem Material	Meter Mk. 0.75 0.65	0.75
Renforcé	80 cm breit, mittelstärkige Qualität von großer Haltbarkeit	Meter Mk. 0.75 0.65	0.55
Madapolam u. Batist	80 cm breit, für weiche vorzüglich geeignet	Meter Mk. 0.95 0.80	0.70
Körperbarchent	weiß, 80 cm breit, schöne feine Gesinnung	Meter Mk. 1.05 0.85	0.65
Bettsatin	Phantasie- und Bandstreifen, 80 cm breit	Meter Mk. 1.30 1.15	0.95
Bettsatin	Phantasie- und Bandstreifen, 130 cm breit	Meter Mk. 2.30 1.95	1.65
Bettdamast	in neuen Mustern, 80 cm breit	Meter Mk. 1.40 1.20	1.05
Bettdamast	in neuen Mustern, 130 cm breit	Meter Mk. 2.30 1.95	1.80
Kaffeedecke	schwarz, 130x150	Stück Mk.	4.20
Mundtücher	weiß, mit farbiger Kante	Stück Mk.	0.25
Wischtücher	rot kariert	Stück Mk.	0.30
Wischtücher	in Halbleinen, gestümt u. gebändert	Stück Mk.	0.55
Handtücher	Gartenkorn, weiß und mit roter Kante, gestümt und gebändert	Stück Mk. 0.80 0.70	0.45
Handtücher	halbleinen Jacquard und Drill, gestümt u. gebändert, 45x100 cm	Stück Mk. 0.90 0.85	0.60
Handtücher	prima halbleinen Jacquard, gestümt u. gebändert, 45x100 cm	Stück Mk. 1.40 1.20	0.78
Tischtuch	in Halbleinen, 130x160 cm	Stück Mk.	1.10
Tischtuch	prima rehleinen, 130x160 cm	Stück Mk.	4.50
Kunstseidene Kaffeedecke	weiß, 130x160 cm	Stück Mk.	5.90
Kunstseidene Kaffeedecke	in vielen Farben, 130x160 cm	Stück Mk.	6.25
Kunstseidene Kaffeedecke		Stück Mk.	7.50

GARDINEN - DEKORATIONEN

Gardinen	von Stück, in reichen Sortimenten	Meter Mk. 1.40 0.85	3.80
Gardinen-Mull	weiß und weiß bunt, schattig	Meter Mk. 1.45 1.20	2.25
Gardinen-Voile	schattig bedruckt	Meter Mk. 2.75	3.80
Etamine	schattig gestreift	Meter Mk. 0.75 0.65	6.75
Landhaus-Gardine		Meter Mk. 0.65 0.55	6.75
Rollokörper	weiß, schattig, mit schattig	Meter Mk. 1.10 0.85	28.00
Rolldamast	in eleganten Qualitäten	Meter Mk. 1.45 1.15	
Madrasstoffe	weiß und schwarz gestreift	Meter Mk. 2.40 1.80	
Dekorationsstoffe	Kunststoffe, moderne Muster, 80 cm breit	Meter Mk. 3.50 2.40	
Noppenrippe	Kunststoffe, 130 cm breit	Meter Mk. 7.50 5.75	
Künstler-Gardinen	in reicher Auswahl	Stück Mk. 9.80 5.50	
Halbstores	jeder Art in unübertrefflicher Auswahl	Stück Mk. 4.40 3.50	
Madras-Garnituren	schattig, neue Muster	Garnitur Mk. 7.50 5.25	
Bettdecken	aber 2 Betten, Engl. Tüll, Emma, Kunstseide	Stück Mk. 12.00 9.50	
Chaiselongue-Decken	Präpar. matt, Gebälgegewebe	Stück Mk. 16.50 9.50	
Chaiselongue-Decken	Mohair, Mohair	Stück Mk. 45.00 38.00	
Tischdecken	jeder Art in allen gängbaren Größen, mit und viereckig, in allen Preislagen		
Stepdecken	doppelseitig, feiner Satin, mit Woll- u. Halbwollfüllung	Stück Mk. 21.00 17.50	13.50
Stepdecken	Kunstseide, mit Seidenrücken	Stück Mk. 25.50 23.50	19.80
Teppiche	alle Größen, in guten und besten Fabriken, zu niedrigen Preisen		

Zahlungserleichterung
durch die Kunden-
Kredit-G. m. b. H.,
Kantsstraße 4, 1. Etage



WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

WEITWEGS

Zeppelin startet Sonntag früh

Amerikanischer Empfang

Der Besatzung des „Graf Zeppelin“ und den Passagieren wurden am Freitag nachmittag in New York ein feierlicher Empfang bereitet. Halb New York war auf den Beinen. Die Geschäfte waren zum Teil geschlossen. In der Luft zeigten sich die „Los Angeles“ — das Schwester-Schiff des „Graf Zeppelin“ — und Tausende von Militär- und Privatflugzeugen.

Die Besatzung des Schiffes wurde mit Ehrener an der Spitze von New Jersey in einem städtischen Leichter eingeholt. Es dürfte kaum ein Schiff im New Yorker Hafen gegeben haben, das zur Begrüßung der Zeppelin-Leute nicht minutenlang seine Sirenen in Aktion setzte. Der Lärm war ohrenbetäubend. In der Nähe der Batterie, wo das städtische Empfangskomitee unter Führung des Polizeipräsidenten von New York Aufstellung genommen hatte, fand der erste offizielle Empfang statt. Aus tausend und aber Tausenden von Reihen drangen begeisterte Rufe, als Ehrener mit seiner Besatzung das Land betreten hatte. Der Chef der Polizei beglückwünschte Ehrener zunächst zu seinem Erfolg und dann ging es, eskortiert von Polizei und Militär, unter Vorantritt einer Militärkapelle in 20 Autos den Broadway hinauf. Marinekorps und Infanterie folgten den Wagen. Auf dem festlich geschmückten Broadway, dessen Bürgersteige Kopf an Kopf besetzt waren, führten die Zeppelin-Leute ein unbeschreibliches Jubel entgegen. Es waren nicht hunderttausend, sondern hunderttausende, die hier ihre Begeisterung ausstoben, die schrien und Blumen warfen, die unaufhörlich winkten und die Autos mit Konfetti bombardierten. Von den Wolkenkratzern, deren Dächer und Fenster ebenfalls dicht besetzt waren, ergoß sich fast eine halbe Stunde lang ein endloser Papierregen auf die Besatzung des „Zeppelin“. Zeitweise zeigte sich auch die Los Angeles in kaum 100 Meter Höhe über dem Festzug.

kein Ende. Hier hatte Oberbürgermeister Walker mit den Vertretern der Behörden Aufstellung genommen. Nochmals wurden Ehrener und seine Besatzung beglückwünscht, nochmals mußte Ehrener danken. Dann führten die Wagen zum Astor-Hotel, wo die Stadt New York der Besatzung des „Graf Zeppelin“ und den Passagieren ein Festessen gab. Vor dem Hotel wartete während der Feierlichkeiten eine riesige Menschenmenge, die immer und immer wieder in begeisterte Hochrufe auf die Besatzung des Schiffes ausbrach.

Dem Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Ehrener, wurde am Freitag beim Empfang der Zeppelin-Leute durch die Stadt New York die goldene Medaille überreicht. Die Besatzung und die Passagiere erhielten ebenfalls Medaillen.

Fieberhafte Vorarbeit

New York, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Während in New York die Festlichkeiten zu Ehren der Zeppelin-Mannschaft einander ablösen, arbeiten die Mechaniker und Matrosen der Marinestation Lakehurst in drei Schichten, um das Luftschiff für heute abend fertig zu machen. Die Reparatur des Steuerwerks ist bereits beendet. Die Passagiere begeben sich am Abend um 10 Uhr an Bord. Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich, als ein Gerichtsbeamter aus einer kleinen Stadt des Staates New Jersey ersah, um den „Zeppelin“ zu beschlagnahmen. Der Photograph Hilbig, der bei Eintritt des Weltflugs einen Platz belegte, dann aber zurückgewiesen wurde, weil alle Betten bereits belegt waren, hatte eine Schadenersatzklage auf 125 000 Dollar wegen entgangenen Gewinns erhoben, worauf das Gericht einen Vollzugsbeamten ausänderte, um das Luftschiff zur Sicherstellung der Ansprüche des Klägers in Gewahrsam zu nehmen. Der Kommandant des Flughafens erklärte aber, daß sich der „Zeppelin“ auf Grund und Boden der Regierung befände und daher eine Pfändung ungesetzlich sei.

Giftgas über Breslau

In der Nacht zum Mittwoch wurde die Bevölkerung von Breslau durch Giftgas, die aus einem chemischen Werk austrat, in großen Schrecken versetzt. Von 15 verschiedenen Stellen aus, an denen die Einwohner Gaschleimaden mit durchdringendem Geruch wahrgenommen hatten, wurde die Feuerwehr alarmiert. Durch das eingeatmete Gas bekamen viele Leute Anfälle von Uebelkeit und müßten sich erbrechen. Der Gasgeruch war so stark, daß zahlreiche Bewohner der Stadt um dem Schlaf erwachten.

Die Feuerwehr hat festgestellt, daß die Gase aus einem Superphosphat-Werk in dem Breslauer Vorort Rawallent stammen. Die Direktion des Werkes glaubt die Entwicklung der Gase auf die Verwendung minderwertiger Schwefelsäure zurückführen zu sollen. Die Untersuchungen über die Ursache der Gasentwicklung sind noch im Gange. Die Befürchtung, daß sich eine neue Giftgaskatastrophe ereignet habe, trifft glücklicherweise nicht zu.

6. Deutsche Funkausstellung

Die technischen Darbietungen der Ausstellung bieten keine Sensationen. Der Empfangsstand wird durch die schon aus früheren Jahren bekannten Schirmgitterröhren und die Netzanschlußeinrichtungen beherrscht. Man zielt hier vor allem auf die Einfachheit der Bedienung hin und hat erreicht, daß der Rundfunkteilnehmer heute seinen Empfänger ebenso einfach in Betrieb setzen kann wie eine elektrische Lampe. Trotz der vorzüglichen Einrichtungen der Netzanschlußeinrichtungen geben die Netzanschlußempfänger noch immer nicht dieselbe Geräuschfreiheit im Empfang wie die Batterieempfänger. Aus diesem Grunde haben die meisten Firmen noch in hartem Umfang Batterieempfänger ausgestellt. Die Ausstellung zeigt auch, daß das Interesse am Kurzwellenempfang immer mehr zunimmt. So sind zahlreiche Kurzwellenempfänger zu sehen. Auf dem Lautsprecher geht der Wettkampf zwischen dynamischen und elektromagnetischen Lautsprechern weiter. Die deutsche Reichspost und die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft haben ihre Kurzwellenempfänger ausgestellt, mit denen in der letzten Zeit die Übertragungen aus Amerika ausgeführt wurden. Die Reichspost bietet außerdem eine Gratisprobe im Fernsehen. Vorggeführt werden die Geräte von Telefunken, Nihaly, Baird und der deutschen Reichspost.

Die Zeppelin-Weltfahrt-Gedenkmünze



Vorder- und Rückseite der Münze.

Die Preussische Staatsmünze in Berlin hat anlässlich der Weltfahrt des Luftschiffs Graf Zeppelin eine Medaille nach dem Entwurf des Bildhauers O. Gnoedler geprägt. Die Vorderseite der Gedenkmünze zeigt die Profile von Graf Zeppelin als Schöpfer, Durr als Erbauer, Ehrener als Führer. Die Rückseite wird durch die Weltkarte mit Darstellung der Erdteile und der Stationen ausgefüllt. Die Münzen sind in Bronze, Silber und Gold geprägt und haben die Größe von 5- und 20-Mark-Stücken.

Kleine Chronik

68 Todesopfer

Das Schiffsunglück an der kalifornischen Küste kostete nach den bisherigen amtlichen Feststellungen nicht weniger als 68 Menschen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, das Leben. Außerdem sind zahlreiche Schwerverletzte zu verzeichnen, die von den Rettungsschiffen aufgenommen und später in die Krankenhäuser übergeführt wurden.

In Los Angeles und San Francisco, wohin die inzwischen aufgefundenen Toten und geretteten Schiffbrüchigen befördert wurden, spielten sich bei der Ankunft herzzerreißende Szenen ab.

Der deutsche Dampfer Witram meldete bei der Einfahrt ins Goldene Tor, daß er eine aus dem Schiffbruch des „San Juan“ gerettete Frau an Bord habe.

Die Hecker des „San Juan“, die Los Angeles-San Francisco Navigation Co., hat bereits wenige Stunden nach dem Unglück gegen die Hecker des Landdampfers Lobb, die Standard Oil Co. eine Schadenersatzklage im Betrage von 1 800 000 Dollar eingereicht. Die Navigation Co. behauptet, der Zusammenstoß sei durch den Landdampfer verschuldet, der im Nebel ohne ausreichende Wache mit höchster Geschwindigkeit gefahren sei.

Wohnhaus eingestürzt

In Algier ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein von 22 Arbeiterfamilien bewohntes Miethaus in sich zusammengeürzt. Über 100 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Im Laufe des Freitagvormittags konnten 10 Tote und 20 Verletzte aus den Trümmern herausgeholt werden. Die Gesamtzahl der Toten soll über 70 betragen.

Probeflug des Junkers-Schwerölmotor-Flugzeugs

Köln, 31. August. Auf dem Flughafen Köln trat am heutigen Sonnabend ein einmotoriges Junkersflugzeug mit dem neuen Junkers-Deutzmotor ein. Zum ersten Male hat das mit diesem Motor ausgestattete Flugzeug einen dreistündigen Flug, der ohne jeden Zwischenfall verlief, unternommen.

Ueberichwemmungskatastrophe in Indien

W. London, 31. August. Die Ueberichwemmungen im Stromgebiet des Indus, über die bereits seit einigen Tagen beruhigende Nachrichten vorlagen, haben nach späteren Meldungen aus Indien in den Bezirken Arwot und Nowshere, wo ganze Dörfer weggespült worden sind, besonders katastrophale Formen angenommen. Nicht nur ist die Ernte und der Viehbestand so gut wie völlig vernichtet, sondern es dürften nach den bisherigen Feststellungen rund 300 Menschen ums Leben gekommen sein. Da heute oder morgen die Hochwasserwelle den Bezirk Sind erreichen dürfte, wird alles getan, um die Ufer und Dämme zu sichern. Im oberen Sind herrscht eine Choleraepidemie, die täglich zahlreiche Opfer fordert.

Ein ganzes Dorf verbrannt

Das unweit von Landsberg a. d. Warthe gelegene Dorf Wormsfelde ist am Mittwoch von einer Feuerbrunst zerstört worden. Trotzdem 15 Feuerwehren aus der Umgegend zur Bekämpfung des Brandes herbeigeeilt waren, war es nicht möglich, den Flammen Einhalt zu gebieten.

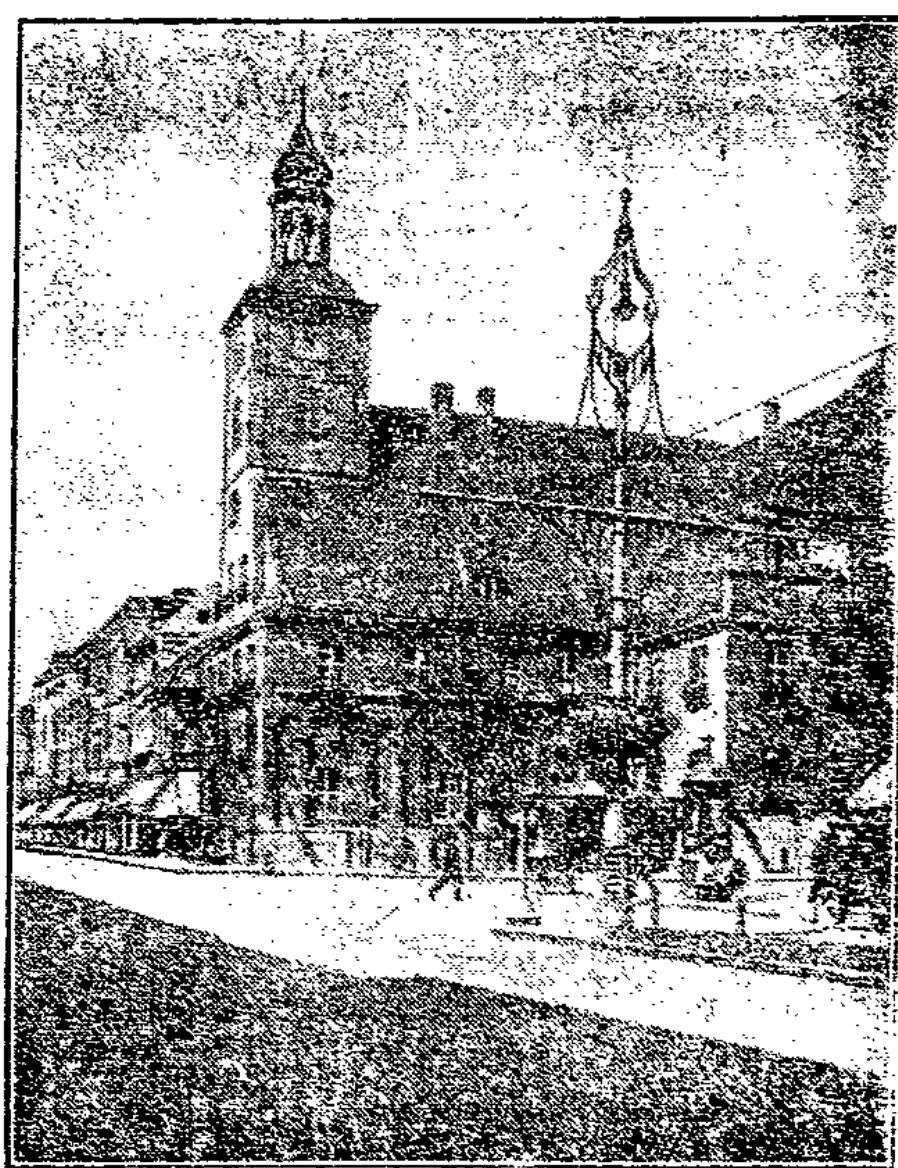
Angelreuer Seelsorger

Der Pastor der Kirchgemeinde Grünow, Stoppel, ist plötzlich seines Amtes enthoben worden, weil er in seiner nebenamtlichen Eigenschaft als Kassierer des Grünower Spar- und Darlehensvereins Kasseisen 24 000 Mark im Laufe einiger Jahre unterschlagen hat. Durch falsche Buchungen blieben die Veruntreuungen jahrelang unaufgedeckt. Der Pastor hat sich außerdem der Pfandunterschlagung schuldig gemacht.

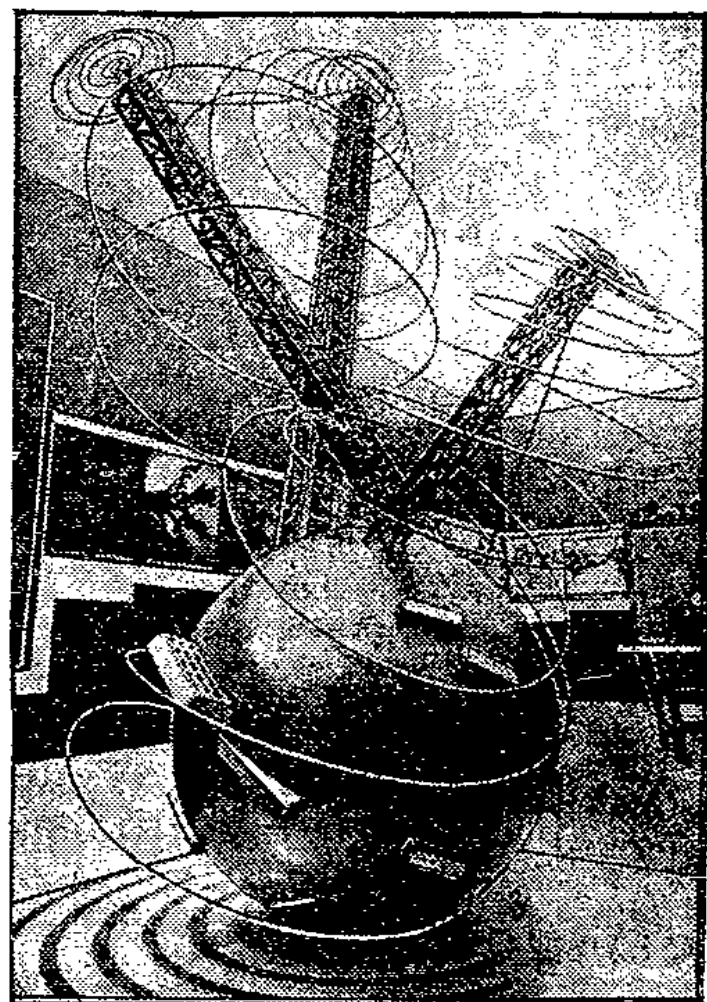
90-Jahrefeier der Stadt Brandenburg a. d. Havel

Die Stadt Brandenburg begeht in der Zeit vom 6. bis 8. September ihre Tausendjahrfeier. Brandenburg entwickelte sich im Mittelalter zu der bedeutendsten märkischen Stadt. Der berühmte Brandenburger Schöppenstuhl war jahrhundertlang das Obergericht der Mark. Daran erinnert noch heute der feinerne Rickland vor dem Rathaus. Durch Nachspruch Friedrich Wilhelms I. wurden 1715 die bisher selbständigen Städte Altstadt und Neustadt Brandenburg zur heutigen Kur- und Hauptstadt vereinigt. Die ehemalige Landstadt hat sich zu einer beachtlichen Industriestadt entwickelt. Die Erzeugnisse der vorherrschenden Metallindustrie Brandenburgs, Brennpoker-Arbeitswagen, Fahrräder, Kinderwagen, Cyclepior- und Korona-Motor- und -Fahrräder, Wechselspielwaren usw. genießen einen guten Ruf in der ganzen Welt.

Die Festtage sind ausgefüllt mit einer großen Zahl von Veranstaltungen. Der Hauptfestakt findet am 7. September vormittags 11 Uhr im Dom zu Brandenburg statt. Er wird durch Rundfunk übertragen werden. Im Anschluß hieran erfolgt die Grundsteinlegung des Gassenjohannbades auf dem Wohlfahrtsforum und die Einweihung der neuerbauten Langen Brücke. Den Abschluß dieses Tages bilden große Korsofahrten und Maskenzug und die Auführung eines Feiertagspiels „Triglas“ von Prodhun. Am Sonntag den 8. September sind u. a. Eröffnung der Kunstausstellung „Die märkische Heimat“, großer Blumenkorso der Wasserportler usw. Interessenten können ein ausführliches Programm im Verkehrsbüro des Verkehrsvereins Brandenburg, Kurfürstenthaus, erhalten.



Neustädtisches Rathaus zu Brandenburg a. d. H.



Eine symbolische Komposition veranschaulicht auf der joesen eröffneten Funkausstellung auf dem Berliner Messegelände die weltumspannende Macht des Radios.

Gewinnauszug

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 30. August 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 75000 M. 359156
- 6 Gewinne zu 5000 M. 60982 205395 293566
- 4 Gewinne zu 3000 M. 35242 90112
- 14 Gewinne zu 2000 M. 61555 74893 161004 164144 254644 368882 381054
- 42 Gewinne zu 1000 M. 28385 36224 39132 54822 65711 79851 84071 85078 96392 130938 147664 162775 171205 188789 191740 256775 333187 349227 367537 375215 390736
- 92 Gewinne zu 500 M. 173 10189 15321 26288 44113 92470 93847 95417 99275 104997 129137 129488 139558 141701 143878 144880 146275 160090 164287 169362 189255 207095 211629 218417 227012 228503 235464 246636 248037 258716 260707 260720 267325 272841 281246 292837 308352 311461 327083 337079 340696 345038 346162 349235 379781 392581
- 252 Gewinne zu 300 M. 5421 8125 10396 14854 15614 19335 21211 21768 25599 27790 32870 33665 37878 37993 38097 38399 40078 46927 60566 61694 64893 65909 65915 76429 76592 81288 83656 86592 87158 90390 95618 96002 101002 102353 102551 110959 111956 115680 118957 129524 130932 133926 137629 139335 144607 144705 147612 152470 153638 158966 161608 162426 163248 168186 168398 169033 171727 172510 173713 180529 182924 187136 187434 189296 190369 191075 192652 199158 205759 209870 216631 218339 223548 230185 234076 236095 240648 241404 246163 252912 253648 253660 255676 259203 261558 262356 262630 264850 266791 270445 274195 274803 278364 285556 288997 289738 291629 296262 297834 308273 308736 311270 313673 316892 318533 320732 321494 323772 332353 334839 351049 356378 356895 358620 365308 366063 366314 370219 373167 374166 383450 385805 394314 396764 396763

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 M. 47923
- 2 Gewinne zu 5000 M. 319361
- 10 Gewinne zu 3000 M. 115471 128186 210315 232137 269107
- 14 Gewinne zu 2000 M. 31003 46559 108747 118620 290039 291574 383544
- 34 Gewinne zu 1000 M. 2298 64374 68661 72268 81169 106409 113027 123398 145957 157740 202663 204391 215679 219167 219491 270550 311034
- 78 Gewinne zu 500 M. 3677 3813 7903 8886 11528 22978 27036 35698 43741 48327 50681 61309 67191 94776 121098 123156 146665 148668 158017 166758 168837 187101 187326 211792 222068 229472 230644 242099 253564 284234 286094 289992 304086 304160 327610 343875 362569 389397 398881
- 178 Gewinne zu 300 M. 40 6443 13443 17537 32941 34226 38520 41953 47470 51731 55147 60113 63041 63226 65658 68136 69891 72505 73451 77419 78153 90530 90622 91705 102105 109204 103710 103793 104070 104885 109750 111447 125529 128313 137069 142521 149172 152823 154347 157720 160965 163199 168584 167167 169203 173548 174181 176468 180647 184484 205904 207963 211189 212425 213684 223017 225483 235781 236483 241950 251507 258319 261561 263183 271638 278791 282485 285522 285744 290434 294987 298630 306880 307372 311088 325105 325219 334027 337829 338081 342057 353389 359308 363038 364804 366489 367160 373912 384392

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 2 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 750 000, 2 zu je 500 000, 90 zu je 100 000, 36 zu je 50 000, 122 zu je 30 000, 222 zu je 2000, 670 zu je 1000, 1538 zu je 500, 8504 zu je 300 M.

Thun Wolf
Reichsbanner-Sportpark
 Königsborner Str. 11/12 — Autobusverbindung
Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Tanz

Wilhelmspark
 Ab 1/2 4 Uhr
Großes Gartenkonzert
 Eintritt frei!
 In renovierten großen Festsaal ab 4 Uhr:
TANZ
 Doppelorchester
 Jeden Mittwoch und Freitag: **TANZ**
 im großen Saale

SALZQUELLE
 Ab 4 Uhr
KONZERT
 Ab 6 1/2 Uhr
TANZ
 Moderne Musik Herrliche Beleuchtung!

HOFJÄGER
 Heute Sonntag
 Beginn der Herbst- und Wintersaison der
großen Kaffee-Konzerte
 Musikal. Leitung: Hanskapellmeister Fritz Schneider.
 Künstlerische Leitung: Kammer Sänger Richard Weiz.
 Sonntags ab 4 Uhr, Mittwochs u. Donnerstags
 ab 3.30 Uhr
Der Geigerkönig
 Operette in 2 Akten.
 U. z. Wiederauftreten der beliebten Künstlerin
EVA THYSSEN
 Eintritt: Sonntags 25 Pf., wochentags 15 Pf.

VARIETE
 Zentral-Theater-Restaurant
 Heute Sonntag 3.30 u. 7.30 Uhr
2 Vorstellungen 2
 mit dem neuen Programm
 Tans im Saal

Chaiselongues
 Seit die Frauenwelt!

HOFJÄGER
 Nur noch 2 Abende
 Heute Sonntag und morgen Montag
 abends 8.15 Uhr
Leipziger
Fritz-Weber-Sänger
 Goldene Hochzeit
 Die Post im Walde
 0 diese Ehemänner
 Morgen Montag
Große Abschieds-Vorstellung!
 Preise wie bekannt. Telefon 572

Radio!
 In 5-Stunden-Apparat mit Pläne 145.-
 Sprach-Apparate in 2 Stunden in Doppel-Sprache
 Reparaturen
la Werke
 in allen Preislagen
Müller
 Sprechmaschinen
 Apparat Nr. 6

Stadttheater

Sonntag, 1. September — 19.30 Uhr — 6. Abend
SLY
 Oper von E. Wolf-Ferrari
 Neu in der Titelfolle: Fritz Perron.

Wiederholungen:
 Dienstag, 3. September — 19.30 Uhr — 8. Abend
TURANDOT
 Oper von G. Puccini.
 Mittwoch, 4. September — 19.30 Uhr — 9. Abend
JUSTIZ
 Drama von J. Galsworthy.

Neu einstudiert:
 Die Weber, Drama von Gerh. Hauptmann. Erste offene Vorstellung am Dienstag, 17. September — 9. Abend — Leitung: Oberspielleiter Leo Huberman.
 Sonnabend, 7. September — 19.30 Uhr — 3. Abend
DER WILDSCHUETZ
 Musikalische Leitung: A. Heinrich
 In Szene gesetzt von A. Schnaltheiß

Wochenspielplan:
 Montag, 2. September — 19 Uhr — 7. Abend
 Schülerkarten haben Gültigkeit
KABALE UND LIEBE
 Donnerstag, 5. September — 19.30 Uhr — 1. Abend
DIE ROSE VON STAMBUL
 Freitag, 6. September — 19 Uhr — 2. Abend
LOHENGRIN
 Sonntag, 8. September — 19.30 Uhr — 4. Abend
TURANDOT
 Montag, 9. September — Vorstellung für den Bühnenvolksbund — 19.30 Uhr
SLY
 Dienstag, 10. September — Vorstellung für die Volksbühne
KABALE UND LIEBE
 Mittwoch, 11. September — 19.30 Uhr — 5. Abend
DER WILDSCHUETZ
 Donnerstag, 12. September — Vorstellung f. d. Volksbühne
DIE WEBER
 Freitag, 13. September — 19.30 Uhr — 6. Abend
TURANDOT
 Sonnabend, 14. September — 19.30 Uhr — 7. Abend
SLY
 Sonntag, 15. September — 19.30 Uhr — 8. Abend
DER WILDSCHUETZ
 Montag, 16. September — Vorstellung für die Volksbühne
LOHENGRIN
 Dienstag, 17. September — 19.30 Uhr — 9. Abend
DIE WEBER
 Sonntag, 18. September, vormittags 11.30 Uhr
HOFMANNSTHAL-FEIER

Anlässlich des
8. Deutschen Getreidehandelstags
 zu Magdeburg

sprechen am 2. September 1929, 16.30, im Zentraltheater der

Preussische Minister für Handel und Gewerbe
Dr. Schreiber
 über „Wirtschaftliche Notwendigkeiten“ (Erfordernis einer grundlegenden Finanz- und Steuerreform im Anschluß an den Young-Plan)

Ministerpräsident a. D.
Tantzen-Heering
 M. d. R.
 über „Der Stand der Getreidebewirtschaftung nach der neuesten Gesetzgebung“

Graf zu Stolberg-Wernigerode
 M. d. R.
 über „Die Versorgung Deutschlands mit landwirtschaftlichen Produkten“

Eintritt frei!

Personendampfer-Verkehr
Magdeburg — Hohenwarthe — Niegripp

Sonntag: Sonn. 7, 8 und 10.30, nachm. 2 und 3 Uhr
 Die Niegripp vorm. 5 u. 19.15 Uhr, nachm. 2 Uhr
 Rückfahrt ab Hohenwarthe vorm. 9 und 12 Uhr
 Rückfahrt ab Niegripp vorm. 11.15 Uhr, nachm. nach Bedarf
 Sonntags: Sonntags 5 Uhr, Sonntags 8 Uhr, Sonntags 12 Uhr.
 Sonntags vorbestellen!

Otto Krietsch, Magdeburg
 Seestraße 34 Schiffsfahrtsbüro Tel. Norden 20321

Sonntags-Dampferverkehr nach Schönstedt-Grünwald-Bufbüchsen-Alte Fähre

25. September: 7.30, 10.30, nachm. 2.00, 10.00 nachm.
 1. Oktober: 7.30, 10.30, nachm. 2.00, 10.00 nachm.
 ab Schönstedt 7.30 ab Grünwald 7.30
 Die mit einem * versehenen Fahrten werden durch das neuerrichtete Dampf-Straßenbahn-System bedient.
 Jeden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, nach Schönstedt — Grünwald — Bufbüchsen — Alte Fähre.
Reederei Gustav Stahlberg, Telefon Norden 2266

Magdeburger Verein für Deutsche Werkkunst
 Heute den 2. September, 19 Uhr, in der Aula der Hochschule der Technik ein Nacht-Mittag-Besuch

Eröffnung der Ausstellung Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein
 eine Reihe neuerer Arbeiten.
 Von Dr. Fritz v. Schmiedel, Direktor der Staatlichen Kunst- und Handwerkskammer Berlin, sprach über:
Echte und falsche Werte im Handwerk, Handarbeit und Maschinenarbeit.
 Näheres im Programm. Eintritt 30 Pf.

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Gleichbleibendes Werttags-Programm, 5.50: Wetter für den Landwirt. ● 7: Gymnastik. ● 10.10: Kleinhandelspreise. ● 10.15: Wetter. ● 10.45: Bildfunk. ● 11: Schallplatten. ● 11.30: Berliner Vorlesung (aus So.). ● 12.30: Wetter für den Landwirt. (Aus D. u. Do.). ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.30: Zeit, Wetter, Wasserstände. ● 15: Schallplatten. ● 15: Berliner Börse. ● 15.10: Landw. Börse. Zeit.

Sonntag, 1. Sept. 6.30: Frühkonzert des Musikvereins des 3. Batts. 9. Preuß. Inf.-Regts. Spandau. ● In der Pause gegen 7.10: Funk-Gymnastik. ● 8: Für den Landwirt: Besuch des Wirtschaftsraters auf einem Bauernhof (Zwiesgespräch zwischen den Dipl.-Landwirten Deichmann und Tröschler. ● 8.20: Matklage. ● 8.30: Saatgutbericht. Dr. Laube: Die einwandfreie Beschaffenheit des Saatgetreides — eine Grundbedingung für sichere Ernten. ● 8.55: Glöckenspiel des Volksmusikvereins Charlottenburg. Morgenfeier. Gernig-Chor der Volksmusikvereins Charlottenburg. Mitw.: Hermine Behn (Alt), Melanie Wolf (Violine), Orgel und Klavier. ● 12.15: Konzert. Kapelle Gebr. Steiner. ● 14: Weiteres Am Mikrofon: Ch. A. Neellingshof. ● 14.25: Teilnehmer des Verhältniss-Länderkampfes in Paris (Bildfunk). ● 14.35: Die Reuelers (Schallplatten). ● 15.30: Aus Paris-Colombes: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich. Am Mikrofon: Dr. Laren. ● 16.30: Studio. (Obering. Schäffer, Dr. Lubzinski, Intendant Dr. Fleiß). ● 16.30: Nur für Deutschlandsendender Königs-wulferhausen: Aus Mainz: Südbingungsfahrt zum deutschen Rhein. Mitw.: Manger Konzertchor, M. G. B. „Cäcilia“, Mainz. — Anprache des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Reichsleiter Dr. Frhr. Langewert von Simmern. ● 17: Aus dem Haus der Funkindustrie: Glasow-Konzert. Berliner Kanaren-Bläserchor. ● 19.20: Reportage. Ein Rundgang durch die Funk-Ausstellung. Am Mikrofon: Chefredakteur Wetter. ● 20: „Er und seine Schwestern“. Völle mit Gesang in 4 Bildern von Bernhard Buchbinder. Musik von J. Einödhofer und Max Schmidt. ● Anstl.: Zeit, Wetter, Sport. ● 22.30: Völkerverbund-Konzert. Dirigent: Dr. Erich Fischer, Zürich. (Ein Versuch des Fernübertragens). Bach-Gounod: Meditation. Berlin: Am Flügel Joh. Seb. Bachs. Prof. Dr. C. Sachs; Paris: Solovioline; Mailand: erste Oboe; Wien: Violoncell; Zürich: Fagott. — Purcell: Chaconne aus Willkommen-Lied. Berlin: Cembalo; London: erste Violine; Paris: zweite Violine; Mailand: Viola; Wien: Violoncell. — Rameau: Liebeslied (Air pour les amours aus dem „Briog“). Berlin: Cembalo; Paris: erste Violine; Mailand: erste Oboe; London: zweite Oboe; Wien: Violoncell; Zürich: zweite Violine. Viola und Fagott. — Verdi: Scherzo Fuga aus dem Streichquartett Emoli. Mailand bzw. London: erste Violine; Paris: zweite Violine; Berlin: Viola; Wien: Violoncell. — Schubert: Deutsche Tänze. Berlin: Klavier; Paris: erste Violine; Mailand: zweite Violine; London: Oboe; Wien: Violoncell; Zürich: Trompete und Klarinette. — Erich Fischer: Symme für den Völkerverbund. London: erste Violine; Paris: zweite Violine; Berlin: Viola; Wien: Violoncell; Mailand: Oboe; Zürich: Trompete, Fagott. ● Anstl.: Tanzmusik. Kapelle Paul Godwin. — Pause Bild-funk.

Montag, 2. Sept. 15.30: Dr. von Voll: Konjunktur und Verkäufer. ● 16: S. Jakob: Die Aufgaben der Volkshilfe während der Völkerverbund. ● 16.30: Dr. Vanger liest eigene Romane. ● 17: Aus dem Haus der Funkindustrie: Garten-Konzert. Orchester Artur Guttman. ● 18.20: Bildfunk: Reichsfunk-wart Dr. Redlob. ● 18.30: Englisch für Anfänger. ● 19: Dr. Redlob: Aus dem Arbeitsgebiet des Reichsfunkwerts. ● 19.30: Tänz auf zwei Klavieren. Dr. Groß und W. Kaufmann. ● 20: Das Internium der Woche. ● 20.30: Internationaler Programm-austausch. Uebertragung von der Oesterreichischen Radioverkehrs AG., Wien. Vollständiger Wiener Komponisten-Abend. Lehar: Ouvertüre zu „Wiener Frauen“. — Jieher: „Die Puppen“. — Anstl.: Fragmente aus „Der Gaunertanz“. — Stolz: Wien wird bei Nacht erst schön. — Helmesberger: Heimgelammchen, Charakter-stück. — Jeller: Potpourri aus „Der Vogelhändler“. — Jieher: Tanz-Poetie, Volks-Musik für Streichinstrumente und Harfe. — Heuberger: Im Chambré reparé, aus „Der Opernball“. — Komzok: Wiener Volksmusik, Potpourri. — Dreißiger: Grinsinger Märch. Orchester Wilhelm Wacel. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle Otto Kernbach. ● Pause: Bildfunk.

Leipzig Wellenlänge) 259 Mtr.)

Gleichbleibendes Werttags-Programm, 10, 14.45, 16.15, 17.55
 (Sam. 18): Wirtschaftsmacht. (M. 15.30 u. 17.55, So. 15.50). ● 10.05: Wetter, Verkehr. ● 10.20: Tagespr. ● 10.25: Was die Zeitung bringt. ● 11.45: Wetter, Wasserstände. ● 12.55: Nauener Zeit.

Sonntag, 1. Sept. 8: Dr. von Lariß: Gedanken über die landwirtschaftliche Betriebsweise. ● 8.30: Orgelkonzert aus der Leipziger Thomaskirche. Organist: Günther Ramin. ● 9: Morgen-feier. Mitw.: Magda Grimm (Gesang), A. Kluth (Viola da Gamba), D. Bulwers (Flöte). ● 11: Kirchenkonzert in der Stadtkirche zu Mittweida. (Mus. des Sängerkorps des Erzgebirgs-Sängerbundes). Leitung: B. Gellsdorf. Ausf.: Kapellmeister Philipp Weener (Violine), Sinfonia-Orch. Verein Chemnitz. ● 12: Konzert. Leipziger Funkchor. Dirigent: Weber. ● Anstl.: Zeit, Wetter. ● 13: Schallplatten. ● 14: Welche Länder überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“. ● 14.30: Romantische Klaviermusik, gespielt von F. Weismann. ● 15.15: Hauptkonzert zum 9. Bundes-fest des Erzgebirgischen Völkerverbundes in Aue i. Erzgebirge. ● 16: Zeitgenössische Erzähler: Sonderlinge. Von W. Sener. ● 17: Volkstümli. Orchesterkonzert. Leipziger Funk-Orch. Dirigent: Th. Blumer. ● 18.30: S. v. Wedderlof: Berlin, London, Paris, ein Vergleich. ● 19: Oberreg.-Rat Dr. Spangenberg: Die Grund-züge des Young-Plans. ● 19.30: Zum 75. Geburtstag Engelbert Humperdinds: Humperdind-Fest. Spielmanns-lester Sang-Ver-bund: — gestorben“ aus „Königstinder“. — Aus dem Leben und Werk Humperdinds. — Erster Akt der Märchenoper „Königstinder“. Text von Ernst Kasmir (geb. 1. Sept. 1854). Dirigent: Szendrei. Regie: S. B. Schmiedel. Der Akt spielt vor der Herzhütte im Hellwald. ● 21: Hans Reimann aus eigenen Werken. ● 22.30: Uebert. aus Gersh: Völkerverbund-Konzert. Dirigent: Dr. Fischer. Bach-Gounod: Meditation. Berlin: Am Flügel Joh. Seb. Bachs. Prof. Dr. C. Sachs; Paris: Solovioline; Mailand: erste Oboe; Wien: Violoncell; Zürich: Fagott. — Purcell: Chaconne aus Willkommen-Lied. Berlin: Cembalo; London: erste Violine; Paris: zweite Violine; Mailand: Viola; Wien: Violoncell. — Rameau: Liebeslied (Air pour les amours aus dem „Briog“). Berlin: Cembalo; Paris: erste Violine; Mailand: erste Oboe; London: zweite Oboe; Wien: Violoncell; Zürich: zweite Violine. Viola und Fagott. — Verdi: Scherzo Fuga aus dem Streichquartett Emoli. Mailand bzw. London: erste Violine; Paris: zweite Violine; Berlin: Viola; Wien: Violoncell. — Schubert: Deutsche Tänze. Berlin: Klavier; Paris: erste Violine; Mailand: zweite Violine; London: Oboe; Wien: Violoncell; Zürich: Trompete und Klarinette. — Erich Fischer: Symme für den Völkerverbund. London: erste Violine; Paris: zweite Violine; Berlin: Viola; Wien: Violoncell; Mailand: Oboe; Zürich: Trompete, Fagott. ● 23: Berlin: Tanzmusik.

Montag, 2. Sept. 12: Schallplatten. ● 15: Dr. Zimmermann: Literarische Umhau. ● 16: Englisch (literarische Stunde). ● 16.30: Konzert. Letz. Funkorch. Dirig.: Weber. Romane und Humoresken. ● 18.05: Die Sendeleitung hört. 15 Minuten für alle. ● 19: Prof. Dr. Vanger: Das Herz der Elektrizitätsversorgung. ● 19.30: Landgerichtsdir. Dr. Hübler: Das Recht der Frau. (Während der Ehe.) ● 20: Militärkonzert. Ausgeführt vom Trompeterchor der 4. Fabrikabteilung. Leitung: Obermusikl. Gähler. Bienenburg: Unter-riedem Saal. — Auber: Duo. „Die Rindamanten“. — Halle-mann: Rachen-Pantomime. — Langfrist: Landsknecht und Kartellberlin. — Haener: Puppenwäcker. — Rhode: Vom Rhein zur Donau. ● 21.15: Dialoge der Weltliteratur. Gelesen im Reiche der Schatten. Von Franzos de Mendon. Uebertragen von Dr. Süde Hügelmann. Regie: S. B. Schmiedel. Leipz. Funkorch. Sotras und Alciades. — Veritas und Alcibiades. — Alfies und Grillus. — Caligula und Nero. — Ari V. und ein junger König. Die Dialoge werden gesprochen von E. Sattler, S. Feiß-Götti und Josef Krabe. ● An-stellend: Tanzmusik.

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme

Die ganze Welt spricht vom

Tonfilm!

Nur in London, Paris und Berlin konnte man bisher in Europa

Tonfilme

hören und sehen.

FULI

will dem Magdeburger Publikum die große Sensation nicht lange vorenthalten!

Wir zeigen ab Dienstag

1/2 5 | 1/2 7 | 1/2 9

den sensationellen amerikanischen

Tonfilm

Submarine

Ein Hoheslied der Freundschaft und Kameradschaft!

Sie sehen und hören:

Die Brandung der See Sie erleben durch das Periskop des sinkenden U-Bootes den tödlichen Rammstoß und die Gewalten der Tiefsee, das Wüten der Tiefseetaucher und Sprengen gesunkener Wracks im Rahmen einer spannenden, starken Handlung voll packender bezwingender Natürlichkeit!

FULI

DEULIG WALHALLAKAMMER

PALAST
Sonntag — Montag letzte Tage
Die führende Filmbühne hat wieder den Film, von dem die ganze Stadt spricht!

Lil Dagover

die traumhaft schöne Frau

Hans Stüwe

der elegante und begabte Darsteller in

Es flüstert die Nacht!

Nach Motiven einer Novelle von Guido Freyger

Ein Film voller Musik u. voller Farben, mit dramatischen Steigerungen und tragischen Höhepunkten. Eine hohebunte Melodie — ein flüsternder Hauch von Liebe und Erfüllung, von Leidenschaft und Treue.

Reichhaltiger, lustiger, bunter Teil

Man belege tunlichst die Nachmittags-Vorstellungen! Verpfändes Orchester! Kassenöffnung 2.30 Uhr!

Lichtspiele
Sonntag — Montag letzte Tage
Eine Parade schöner prominenter Filmstars!

Harry Liedtke
Gräfin Agnes Esterhazy
in

Sonja - Sonja, du mein Glück

In diesem Filmwerk wird Liebe, Eifersucht, Streben nach Ruhm und Sehnen nach Glück offenbart.

Unser zweiter Schläger:

Der Liebestod von Mayerling

Das tragische Liebespiel des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Veresa.

Hauptrolle: Maria Corda
Kassenöffnung: 2.30 Uhr

Lichtspiele
Sonntag — Montag letzte Tage
Wenn ein verwöhntes Großstadt-Publikum uns zu der Zusammenstellung unseres Programmes beglückwünscht, dann sollte niemand unsere wundervolle Spielfolge versäumen!

Diga Tschschowa / H. A. von Schlettow
in

Madame Diane

Das Schicksal und die Abenteuer einer Pariserin.

Ferner:

Dina Gralla / Claire Lotto
Alfons Fryland
in

Der Geliebte seiner Frau

Ein lustiger Seitensprung ins Ehebett.

Kulturschau! Wochenschau!
Beginn 2.30 Uhr

FULI

Das Theater der internationalen Großfilme

Sonntag, Montag letzte Tage!

Besuchen Sie uns, und Sie werden begeistert sein über das gewaltige Filmwerk

Tragödie der Liebe

in vollkommen neuer Bearbeitung. Die Darstellung und Regie sind so erstklassig und die Handlung so spannend, daß ein jeder vollkommen im Bann dieses herrlichen Films ist.

Hauptrollen:

Emil Jannings | Mia May
Elka Gläbner | Wl. Gaidarow

Außerdem:
Ein wundervolles Beiprogramm
Fuli-Wochenschau
Kassenöffn. Sonntag 1/2, 3, Werktag 4 Uhr.

Flugplatz-Restaurant

Zweigbetrieb des Weinkellers, Ratskeller*
Jah. Oskar Keilberg

In Erwartung des Kleinluftschiffes Raab-Katzenstein

Neuer Schwan

Leipziger Straße / Endstation Linie 5 / Bes. A. Braun

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

TANZ

Kapelle H. Mertens
Künstler-Konzert — Gesangs-Einlagen
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr TANZ

ZENTRAL

Theater
Direktion: Dr. Viktor Eckert.
Tel. 21778 | Tel. 21778

Heute Sonnabend, 31. August:
Eröffnung der Operetten - Winterspielzeit.

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 Uhr bei kleinen Preisen und voller Abendbesetzung
Millöckers weltberühmte Operette

Das verwunschene Schloß

in der Star-Besetzung.
Kasse geöffnet: 10—1 und ab 5 Uhr.
Sonntags ab 11 Uhr durchgehend.

Kloster - Berge - Garten

Neubewirtschaftung: Gustav Vogel

Sonntag den 1. September
Großes Konzert
der verstärkt. Hauskapelle
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt 10 Pf.

Vorzügl. Mittagstisch im Abonnement 1.25 | einzeln 1.50
Täglich große und kleine Diners

Täglich außer Freitags
Zerrassen-Konzerte

Besitz: Karl Kaiser
Alter Markt

Gaststätte Römer

Sonnabend und Sonntag
großes Hähnchen-Essen

Ankauf

Hähne
a. Farb., manj. vorgef. gelbe à 20 Pf. 6.00
Meyer
Hauptstraße 10a
9. u. 17. Sonntag, gef. Rüb. u. Blanz am Lager.

Jedes Buch
bejagen wir in kurzer Zeit
Buchhandl. Volksstimme
Magdeburg
Gr. Mühlstraße 8.

Siegreich behaupten
im Leben wird sich nur der, der auch bei den kleinsten Dingen den richtigen Weg beschreitet. Bei Stellengesuchen, Stellenangeboten, Mietgesuchen Vermietungen, Tausch, An- und Verkäufen führt der Weg zum Erfolg über die kleine Anzeige in der „Volksstimme“. Denken Sie bitte das nächste Mal daran!

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3 Uhr
Großes Gartenzert
Ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsball

Freilicht-Theater Rotes Horn

Heute Sonnabend 20 Uhr
Ein Sommernachts Traum
Sonntag, letzter Tag, nachm. 15.30 Uhr
Im weißen Rößl
Abends 20 Uhr
Ein Sommernachts Traum

Preise der Plätze:
1.00 3.00 2.50 u. 1.50 Mk.

Abonnement- und Freikarten nachmittags und abends gültig.
50 bzw. 25 Pf. Zuschlag.

Grasemanns Garten

Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Garten-Konzert
Eintritt frei. Kaffee wird gebrüht.

Restaurant zur Börse
Straße 13.

Zanz Täglich: Konzert

Sonnabend den 31. August, 8 bis 4 Uhr
Eröffnungsballett der Saison
der beliebten Hauskapelle.

Es laden ein
Fritz Biermann
und die Hauskapelle.

Solide Preise einschließlich Bedienung.

Besuchen Sie bitte meine
Stehbierhalle Ecke Bahnhof- u. Köln. Straße
1. Minute vom Bahnhof — Pakete u. aufbewahrt.
Otto Wolters.

Ab Weißgerber-
treppe, an der
Strombrücke
links

Ab Weißgerber-
treppe, an der
Strombrücke
rechts

Personendampferverkehr nach Strandhaus Ostau und Hohenwarthe

am Sonntag
ab Weißgerbertreppe vorm. 8.00, 10.30 Uhr, nachm. 2.30 Uhr,
ab Hohenwarthe Ostau vorm. 9.00, 11.30 Uhr, nachm. u. Verkehrsbed.

Sonntags
ab Weißgerbertreppe nachmittags 2.00 Uhr, ab Hohenwarthe/Ostau
nachmittags 6.30 Uhr. — Änderungen vorbehalten.

Reederei-Aktiengesellschaft vormals Julius Krümling
Kleiner Werder 3c — Telefon 1251.

Goyfanyonow Leipziger Chaussee 57
Fernsprecher 42310

Jeden Sonntag TANZ
Stimmungskanone **Fatty** (250 Pfund)
Kaffee wird gebrüht

Auf in die Heideblüte!

Sonderzug

Neuhaldensleben — Letzlingen

am 1., 8. und 15. September 1929, im
Anschluß an den Reichsbahnzug 236
ab Magdeburg.

Einfahrt	ab Magdeburg-Obbf. 9.00	Rückfahrt	an Letzlingen 19.00
	ab Magdeburg-Neutr. 9.05		an Neuhaldensl. 19.05
	an Neuhaldensl. 9.15		an Magdeburg-Neutr. 19.15
	ab Letzlingen 10.05		an Magdeburg-Obbf. 21.05

Zug fährt von Neuhaldensleben nach Letzlingen durch.

Sonntags-Rückfahrkarten 3. Klasse:
Magdeburg-Hauptbahnhof — Letzlingen 3.20 Mk.
Magdeburg-Neutr. — Letzlingen 3.10 Mk.
Neuhaldensleben — Letzlingen 1.40 Mk.

Kleinbahn-Aktion-Gesellschaft
Gardelegen — Neuhaldensleben — Weferlingen.

Einladung zum Abonnement

auf die

8 Sinfonie-Konzerte

des städtischen Orchesters in der
Stadthalle
(2 Abteilungen zu je 4 Konzerten)

Kassenpreise Mk. 3.50 bis 1.50 je Konzert
Abonnementspreise Mk. 2.80 bis 1.20 je Konzert

Konzerte der ersten Abteilung:

1. 10. 29: G.-M.-D. Fritz Busch
Maria Ivogün, Sopran

15. 10. 29: G.-M.-D. Walter Beck
Richard Crooks, Tenor

12. 11. 29: G.-M.-D. Walter Beck
Adolf Busch, Violine

12. 12. 29: G.-M.-D. Hermann Abendroth
Otto Kobl, Violine

Bestellungen und Auskunft im Orchesterbüro (Stadt-
theater), auch telefonisch über Rathaus

4 Konzerte = Mk. 4.80
mit hervorragenden Dirigenten und Solisten

UT Gr. Storchstr. 7
Nachtwelt
(Was die Nacht verbirgt)
Ein Blick in das Dunkel
einer Großstadt.
Spannende kriminelle
Sittenbilder.
Sittenbilder.
Hauptrolle:
Anna May Wong.
Dag

das Drama d. Zirkuskapitel
der groß. Bildwelt
mit Gust. Gibson.
Auf der Bühne:
Unser erklärter Liebling
Gustav Trombke
mit seinem Ensemble
in dem lustigen Einakter
Liebe im Hochland

UT Palast Buckau
Wilhelm Dietrich
in dem sensationellen
Sittendrama

Ritter der Nacht

Ferner
des lustige Beiprogramm
und auf der Bühne das
über alles beliebte, lustige
und vergnügte

Fred-Kaiser-Ensemble
in der tollen Militärrevue
Soldatenleben

Sietze Groll

Kabarett Vergessen Tanzpalast

Sie nicht
sich

Walhalla ab heute Sonntag

das neue fabelhafte
September-Programm anzusehen

Barberina

Reste und Restabschnitte

- Leibwäschestoffe
- Bettwäschestoffe
- Fertige Bettwäsche
- Küchenwäsche
- Tischwäsche
- Taschentücher
- Stickerei-, Spitzen-Reste

5 Reste Billige Tage

vom 2. bis 6. September 1929



vom 2. bis 6. September 1929

Reste und Restabschnitte

- Woll- und Seidenstoffe
- Wasch- und Schürzenstoffe
- Oberhemdenstoffe
- Vorhang- u. Möbelstoffe
- Gardinen
- Badewäsche
- Einzelne Steppdecken
- Reisedecken

Bettwäsche Prima Renforcé ohne Appretur, 50 cm breit, 10-Meter-Abschnitte Mk. 9.20 8.00 **6.50**
Ueberlaken aus prima Linon mit Hohlraum, 150/250 cm Mk. **11.00**
Kissenbezüge dazu passend, 80/80 cm Mk. **5.25**
Damast-Deckbettbezüge 130/200 cm } aus bestem Makodamast, in mit je 2 Kissenbezügen 50/50 cm } mod. Mustern, fertig genäht Mk. **23.75**
Satin-Deckbettbezüge 130/200 cm } aus prima merc. gestreift mit je 2 Kissenbezügen 50/50 cm } Satin (Bandstreifen), fertig genäht Mk. **14.90**
Reinleinen Ueberlaken 150/250 cm, m. Hohlraum quer } Mk. **22.50** ans vollbleicht. Reinleinen }
Dowlas-Betttücher 160/250 cm Mk. **7.50** 160/225 cm Mk. **5.00**

Besondere Gelegenheit

Reinleinen Betttücher amerikanische } 150/270 cm Mk. **16.00** mit Hohlraum } Größen } 150/240 cm Mk. **13.50**

Tisch- u. Küchenwäsche

Reinleinen Gläsertücher weiß mit roter Kante, 45/60 cm Mk. **0.75**
Reinleinen Wischtücher mit Einwegung: Gläseruch - Fenstertuch, 60/80 cm Mk. **1.40** 60/60 cm Mk. **1.10**
Reinleinen Küchenhandtücher grau Dreif., 45/100 cm Mk. **1.00**
Halbl. Gerstenkorn-Handtücher weiß, 50/110 cm Mk. **1.40**
Reinl. Gerstenkorn-Handtücher weiß, 54/125 cm Mk. **2.50** 50/125 cm Mk. **1.95** 52/115 cm Mk. **1.85**
Reinl. Diaper-Handtücher weiß, m. Lorbeerkante, 57/115 cm Mk. **3.70**
Reinleinen Tischtücher mit dem passenden **Servietten**
Jacquard-Hausmacherart Steinchenmuster mit Blückerkante 130/130 130/160 160/200 160/225 Servietten 60/60 Mk. **4.50 5.60 8.60 9.60 1.00**
Drell - vollweiß moderne Filzchenmuster 130/130 130/160 160/200 160/225 Servietten 60/60 Mk. **6.90 7.90 1.30**

Tischdecken

aus Mako mit Kunstseide, in vielen Farben, Mustern und Größen mit kleinen Schönheitsfehlern

Einzelne Kaffee- u. Frühstücksservietten mit u. ohne Hohlraum, zum Selbstarbeiten von Tischdecken geeignet

Damenwäsche

Dieses besonders günstige Angebot gibt Ihnen Gelegenheit zur Anschaffung einer **Bettjacke**, die bei Kälte und Krankheit unerlässlich ist.
Bettischal: aus feiner, weicher Schweizerwolle, in sehr schönen Farbdrucken, Farben: weiß mit hellblau, weiß mit lachs, weiß mit rot, weiß mit flieder, gestreift, bequeme Form Mk. **6.35**
Bettjacken: aus feiner, weicher Schweizerwolle, mit langen Ärmeln und Schalenbesätzen, Farben: einfarbig - weiß, lachs, rot, flieder, hellblau Nr. I ohne Kragen Mk. **7.25** Nr. II mit Klappkragen Mk. **9.75**
Nachthemd: „Petra“ aus einfarbigem Hemdenstoff; Kimonoform mit kurzen Ärmeln und spitzen Ausschnitt, einfarbige Halsgegenierung oder **einstufig** mit weißer Farbe: lachs, rot, hellblau, flieder Stück Mk. **3.75**
Nachthemd: aus Prima einfarb. Wäschebist in moderner Ausführung Stück Mk. 7.25 6.25 **5.85**
Nachthemd: aus Pa. gestreiftes Käppchen, Krageform u. langer Ärmel, mit Längeln oder Schweizer Schürze verziert Mk. **6.90 5.85**
Nachthemd: aus feiner, weicher Schweizerwolle: leichte Kimonoform mit Val-Spitze und Einsatz und handgestickten Punkten Mk. **4.90**
Schlafanzüge in moderner Form und grosser Schnitt aus: einfarbig - Beize Tricotine Baumwollflanell 7.25 14.25 14.50 7.25

Frisierjacke „Lola“ aus Prima einfarbigem Wäschebist mit Blende aus modern gemusterter Bembergseide, gern gekaufte Kimonoform, spitzer Ausschnitt Mk. **5.85**
Damenhemden aus soliden Hemdenstoffen mit Stickerei oder Spitzen verziert Mk. 3.75 3.40 2.50 **1.85**
Propagandapreise für:

Extra weite Damenhemden aus makroartigem Hemdentuch Trägerform mit Pa. Schweizer Stickerei-Einsatz Mk. **3.35**
 Einsatz und Handkoppel } Mk. **3.85**
 Einsatz }
 Val-Spitze u. Einsatz } Mk. **3.85**

Stickerei- und Spitzen-Reste 0.95 0.75 **0.60**
Hemdenpassagen 0.95 0.75 **0.60**
Gewirkte Unterhemden weiß, mit voller Achsel und schmalen Trägern Mk. **1.40**
Gewirkte Hemdhose weiß und rosa, Windelform Mk. **1.90**
Gewirktes Unterziehhöschen weiß und rosa, mit kurzem Bein Mk. **1.10**
Strümpfe aus Baumwolle, fein gerippt, beige, braun, grau, englisch meliert Mk. **1.45** 3 Paar Mk. **3.95**
Strümpfe aus Bembergseide „Gold“, beige, sand, mode, rose, silber Mk. **2.95**
Schlüpfers Kunstseide, breit gestreift, rosa, hellgrün, blau, hellblau, roseholz, silbergrau, lachs Mk. **3.95**
Schlüpfers aus Kunstseide, glattes Gewebe „Maschenfest“ Farben: weiß, rot, rosa, lachs Mk. **4.50**

Herrenwäsche

Farbiges Oberhemd, mit Umfallemanchetten aus Prima Popeline, zuverlässige Qualität, gediegene Verarbeitung, weißgründig, mit apertem Streifen- und Karo-Muster (nur in den Weiten 26-40) Mk. **7.75** 8.75
Westen 37-44 Mk. **8.75**
Nachthemd, aus gutem Renforcé, Klappkragen oder Geishaform, mit farbigen Besatz Mk. **4.90**
Nachthemd, aus gutem Renforcé, Klappkragen - farbiger Besatz, in eleganter Ausführung Mk. **6.90**
Schlafanzug, aus Flanell mattgrün, in sich kariert, mit passenden einfarbigen Aufschlägen, Kragen offen und geschlossen zu tragen Mk. **11.75**
Schlafanzug, aus feinem Mako-Zefir bastfarbig, in sich gestreift Mk. **13.75**
Netzjacke, feinmaschig, gute Qualität, alle Größen Mk. **1.55**
Binder, Kunstseide, aparte, moderne Muster Mk. **1.45 0.95 0.75**
Binder, reine Seide, schwere Qualität Mk. **2.75**
Socken, Marke „Elbe“, II. Wahl, farbig Flor Mk. **2.05** II. Wahl, farbig, Wolle Mk. **2.45**
Gummi-Hosenträger mit Lederpernen Mk. **1.50**
Weiche Kragen, nur Halsweite 36 und 45 Mk. **0.10**
Ganz besonders preiswert:

Knaben-Sporthemden, kariert und mit kleinen Effekten Farbe: blau, lila, braun mit in den beiden Größen } 55 **4.50** } 90 **4.80**

Einzelne Kinder-Anzüge, Kleider und Mäntel zu besonders vorteilhaften Preisen.

Schürzen, Schürzenkleider

Berufskittel weiß, mit Vorderschleif, Gr. 44-48 Mk. **3.85**
Gartenkleid aus Zefir Gr. 42-48 Oberteil: einfarbig grün Rock: braun gestreift } Mk. **2.75**

Bunte Druckschürzen in geschmackvollen Mustern Mk. **1.75**
Druckschürzen indanthren, blau rot gemustert Mk. 2.85 **2.50**
Hausschürzen schön und praktisch, **durchgewebt** od. **bedruckt** Grundton blau mit bunten Streifen und kleinen Mustern Mk. 2.85 **2.50**
Servierschürzen weiß, m. Stickerei u. Hohlraum Mk. 2.50 1.80 **1.45**

Einzelne Taschentücher Reinleinen / alle Größen **0.95 0.70**

Viele, ganz besonders günstige Reste

geeignet für
Oberhemden Zefir, weiß mit farbig. Streifen, Rest ca. 3,50 m Mk. **4.50**
Sporthemden weiß, farbig, meliert, Rest ca. 3,25 m Mk. **3.20**
Blusen Baumwolle, Travers, Rest ca. 2 m Mk. **1.80**
Kleider Gingham, indanthren, dunkel und mittelfarb., gestreift, Rest ca. 2,60 m Mk. **3.15**
 Baumwollener Beiderwand, bunt gestreift, Rest ca. 3,50 m Mk. **2.45**
Schürzen bunt Satin, Rest ca. 1,50 m Mk. **1.35**
1 Damen-Nachthemd Wasch-Kunstseide in zarten Wäsche-farben: lachs, gelb, rot, hellblau und beige, 130 cm breit.
1 Unterkleid oder **2 Hemdhosen** Rest ca. 2,00 m Mk. **7.20**

Weiß-Japan-Krepp für Wäsche und Kleider, bekannte und beliebte Qualität, 75 cm breit Mk. **1.10**

Bedruckt Japan-Krepp geeignet für Morgenröcke, Rest ca. 3,50 m Mk. **4.25**
Kunstseiden-Tricot, gestreift, mit gerauter Innenseite, in grün, blau, beige, grau, lachs, 140 cm breit Mk. **4.40**

Reste von Gardinen, Vorhang- und Möbelstoffen weit unter Preis!

Gestickter Tüll-Stores Nr. 3, 145/250 cm Mk. **8.75**
Gardinen-Nessel, weißgründig, grün, gold, lila, blau, rot gestreift, 80 cm breit Mk. **0.65**
Gardinen-Etamine, weißgründig, grün, gold, lila, blau, kariert, 160 cm breit Mk. **1.90**
Dichter Vorhangstoff, indanthren gefärbt, blau, grün, braun, orange, gestreift, 130 cm breit. Mk. **1.60** 80 cm breit Mk. **0.95**
Rollodamast, goldfarbig, sehr gute Qualität, mit kleinen Webe-fehlern, 130 cm breit Mk. **2.10** 80 cm breit Mk. **1.35**
Reisedecken, 130/170 cm, eine Seite einfarbig, die andere hell- oder dunkelbraun kariert Mk. **9.80**

Baumwollene Schlafdecken weiß, mit farbigen Streifen, 140/190 cm Mk. **2.95** bunt gestreift, 140/190 cm Mk. **2.95** weiß, mit farbigen Streifen, besonders hochwertige Qualität, 140/190 cm Mk. **5.50 4.50** 150/200 cm Mk. **6.75**

Steppdecke, 150/200 cm, doppelseitig Satin; Farben: lila, gold, fraise, blau, grün und zweiseitig: lila-gold, grün-gold, 3/4 Wollfüllung Mk. **18.00**
Steppdecke, 150/200 cm, doppelseitig Seidensatin, Reform-wollfüllung, handgenäht; Farben: lila, gold, grün, blau, fraise, rot Mk. **31.50**
Steppdecke, 150/200 cm, doppelseitig Kunstseiden-Damast, Reformwollfüllung; Farben: lila, gold Mk. **42.00**

Inlett-Kastendaunendecke, 130/200 cm, Türkisch-rot-Inlett, für den Bettbezug passend Mk. **46.00**
Türkisch-rot-Inlett, 82 cm breit - erprobte Qualität - Sonder-Angebot - per Meter Mk. **2.10**

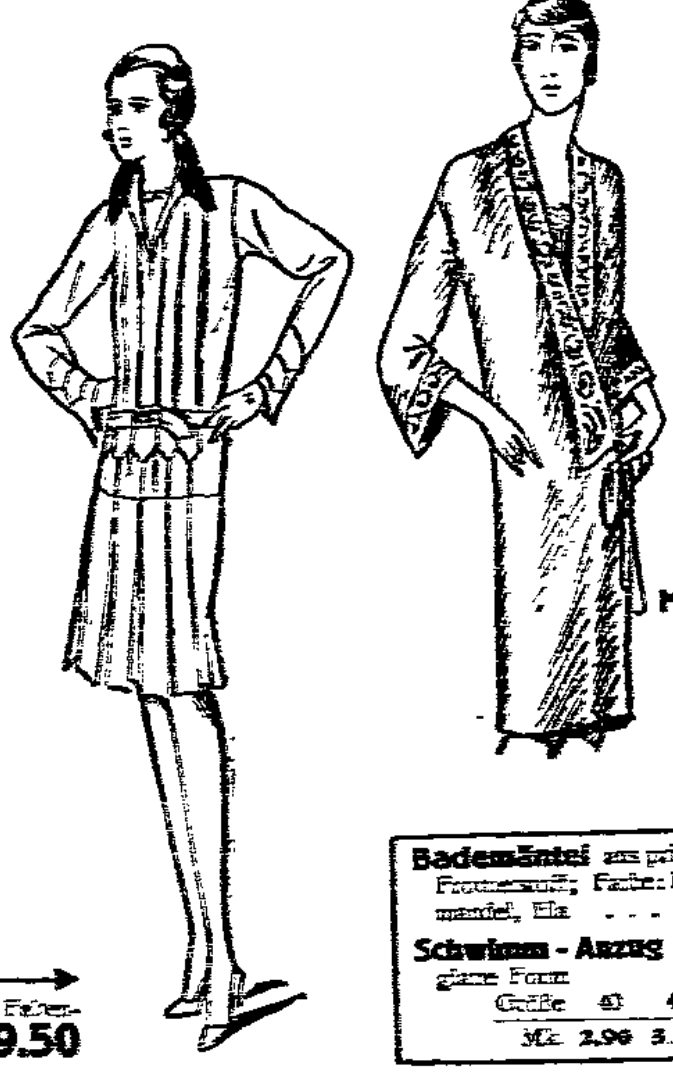
Reste von: Inlett - Drell - Satin usw.
Metall-Bettstellen und einzelne Schieflack-Holz Möbel mit kleinen Schönheitsfehlern.



Elegantes Tanzkleid aus guter Crêpe de Chine, feine Verarbeitung, Farben: lachs, rot, flieder, weiß Mk. **34.50**

Bluse aus prima Tüll-Charmeuse mit Einwegung Farben: weiß, lachs und sand Mk. **10.75**

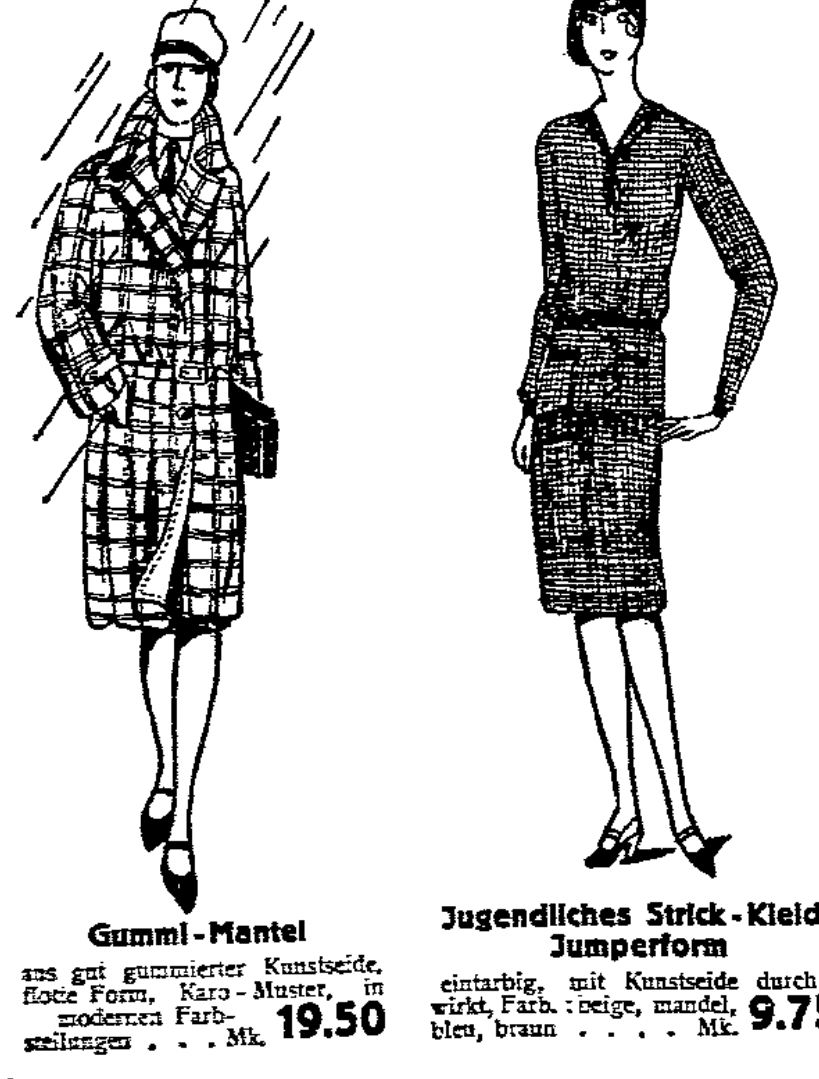
Apartes Wollkleid in mod. Form mit Gürtel- und Faltverzierungen, Farben: lila, braun, schwarz, weiß Mk. **19.50**



Morgenrock aus gut. Weifene mit gesticktem Schalkragen u. Aufschl. Farben: korallenblau, bordeaux und bischofs-blei **5.75**

Bademantel aus prima Jacquard-Frottierstoff, Farben: lila, orange, mandel, lila Mk. **14.50**

Schwimm-Anzug aus gutem Tricot, glatte Form Größe 40 42 44 46 48 Mk. **2.90 3.20 3.50 3.80 4.10**



Gummi-Mantel aus gut gummierter Kunstseide, flotte Form, Karo-Muster, in modernen Farb-stellungen Mk. **19.50**

Jugendliches Strick-Kleid Junperform einfarbig, mit Kunstseide durch-wirkt, Farb.: beige, mandel, blau, braun Mk. **9.75**

Peter Georg Palis

Magdeburg, Otto-von-Guerickestraße 97

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H. Kantstrasse 4, I.



Der Vogelgesang, das bunte Märchenland



Im ausgehenden Mittelalter waren die werdenden Städte das revolutionäre Element. Die Stadtwirtschaft trieb die alte Feudalordnung auseinander. „Stadluft macht frei“ lautete damals die Parole. Aber die mittelalterliche Stadt nahm ihren Einwohnern Licht, Luft und Sonne. Kein Zweiter hat die Sehnsucht des Stadtmenschen nach Licht und Luft so trefflich geschildert wie Goethe in seinem „Faust“. Im Osterpaziergang vor dem Stadttore sagt er: „Sie feiern die Auferstehung des Herrn; denn sie sind selber auferstanden aus niedriger Häuser dumpfer Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbeständen, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht sind sie alle ans Licht gebracht.“ Das ist die Sehnsucht des mittelalterlichen Stadtmenschen. Aber es ist auch die Sehnsucht des Stadtmenschen bis auf den heutigen Tag geblieben.

In der Geschichte des Vogelgesangs, der sich unmittelbar an den Stadtteil Neue Neustadt anschließt, kommt dieses Verlangen der Menschen deutlich zum Ausdruck. Bis zu ihrer Vereinigung mit Magdeburg im Jahre 1888 war Neustadt eine selbständige Stadtgemeinde mit rund dreißigtausend Einwohnern. Sie wird schon um das Jahr 1000 bestanden haben und wird urkundlich zum erstenmal im Jahre 1205 als nova civitas (Neustadt) in der Schöppenschronik erwähnt. Schon frühzeitig zeichnete sich Neustadt durch Handel und Gewerbe aus, und das Verlangen seiner Bewohner nach Licht, Luft und Erholung war durchaus begründet. Wie diese mittelalterliche Schwesterstadt angesehen hat, können wir nur mangelhaft aus einigen alten Bildern schließen, denn sie ist viermal zerstört worden. Das letztemal auf Befehl Napoleons, nachdem er Preußen im Jahre 1806 niedergeworfen. Jedenfalls ist die Neustadt von der Enge mittelalterlicher Bauart nicht abgewichen.

Da war der Vogelgesang die gewiesene Stätte, wo die Neustädter Bürgerschaft Erholung finden konnte. Schon im Jahre 1722 war im Vogelgesang eine Wirtschaft eingerichtet worden, die auf gemeinsame Rechnung der Eigentümer des Hospitals St. Georgii und des Klosters Maria Magdalena betrieben wurde. Wie das alte prächtige Giebel- und Mauerwerk und der an den Vogelgesang angrenzende schöne Kothensfeer Busch von den Franzosen abgehauen worden ist, so ist auch die alte Wirtschaft mit zum Opfer gefallen. Erst nach Beendigung der Franzosenherrschaft wurden Garten und Parkanlagen geschaffen und 1821 die heute noch stehende, allerdings neuzeitlich wesentlich erweiterte Wirtschaft gebaut. Die beiden Eigentümer, das Hospital St. Georgii und das Kloster Maria Magdalena stellten die Wirtschaft und das gesamte Grundstück wegen Unrentabilität im Jahre 1841 zum Verkauf. Es war kommunalpolitisch durchaus richtig gesehen, wenn der Magistrat sofort mit den Eigentümern in Verbindung trat, um den damals 88 Morgen großen Grundbesitz nebst Wirtschaft in den Besitz der Stadt zu bringen. Der Kauf wurde perfekt und so ging der Vogelgesang für 21 087 Taler in den Besitz der Stadt über.

Ein großer Teil des Grund und Bodens wurde als Acker- und Weidenland verpachtet, die Garten- und Parkanlagen wie das Vergnügungstotal wurden beibehalten und von der Bevölkerung der Neustadt gern zum Erholungsaufenthalt benutzt. Wie für den Herrenfrug und den Klosterberggarten (damals Friedrich-Wilhelms-Garten) wurde auch für den Vogelgesang ein Kunstgärtner angestellt. Schon seit dem Jahre 1834 besteht die Garten-Deputation, zu deren Mitglied auch der 1861 angestellte Hofgärtner Niemeyer ernannt wurde. Niemeyer war der erste Gartendirektor Magdeburgs.

Die neue Zeit.

Wie den gärtnerischen Anlagen Magdeburgs im allgemeinen weitreichende Aufmerksamkeit von den städtischen Behörden gewidmet worden ist, so ist sie auch besonders dem Vogelgesang zuteil geworden. Schon seit Jahrzehnten ist die Rosenkultur gepflegt worden. Im Jahre 1912 wurde das Rosarium angelegt, das inzwischen durch weitreichende Pflege zu einem gartenarchitektonischen Meisterwerk geworden ist. Bereits vor 20 Jahren konnte der Führer durch die Stadt Magdeburg darauf hinweisen, daß im Vogelgesang eine prächtige Dahlienzucht vorhanden sei.

Diese Dahlienzucht hat ungemessen an Ausdehnung gewonnen. Durch systematische Zucht sind Tausende von Arten dieser herrlichen Herbstblume entstanden. Die Dahlienschau im vergangenen

Herbst, die auf die Initiative unseres Genossen Stadtrat Haupt zurückzuführen ist, war unter den Magdeburger Ausstellungen eine der schönsten und erfolgreichsten. Auch dem Gartendirektor Linke, der als hervorragender Fachmann sein ganzes Können und organisatorisches Talent einbrachte, gebührt Dank und Anerkennung. Aber nicht nur die Parkanlagen und die Blumenzucht verdienen hervorgehoben zu werden, sondern auch die übrigen geschaffenen Anlagen. Hat man den Park und die weitreichenden Blumenanlagen durchschritten, so findet das Auge Wechsel an den weiten Rasenflächen, die durch Sträucher, Stierpflanzeln und künstlerischen Schmuck belebt sind. Für die heranwachsende Jugend ist ein Planschboden vorhanden, in dem sie sich in der warmen Sommerzeit nach Herzenslust tummeln und Licht und Luft genießen kann.

So ist der Vogelgesang unter dem sozialistischen Dezernenten, dem Genossen Haupt, zu einer der schönsten Garten- und Parkanlagen Magdeburgs geworden. Für die minderbemittelte Bevölkerung nicht nur eine Stätte der Erholung, sondern auch eine solche der Freude.

Wer sich des Vogelgesangs der Vorkriegszeit oder auch der ersten Jahre nach dem Kriege erinnern kann, wird die außerordentlich erfolgreiche Arbeit der Gartenverwaltung erkennen müssen. Das Gelände ist um 40 Morgen vergrößert. Es herrscht nicht nur musterhafte Ordnung hier, sondern auch Schönheit und Freude. Die ärgert sich in den Radfahrwegen, die mit großem Geräusch und vielem Hebern im Planschboden und auf den Spielplätzen sich tummeln, sie zeigt sich in dem Schmud der Anlage. In den grünen Winkeln, in den lustigen Brunnen, besonders den Kinderbrunnen, an dem alle Spaziergänger stehenbleiben und fröhlich sein müssen. Aber es traut dem großen Manne, der sehr häufig mit schwerem Schritte die Wege entlang geht und im Wesen etwas Rauhes und Schroffes vermuten läßt, selten einer zu, daß ausgerechnet er mit so viel Liebe den Kindern und selbstverständlich auch den Alten diesen fröhlichen Lebenskreis geschaffen hat. Aber er ist es eben doch gewesen und in ihm lebt offenbar etwas, was mit Politik, Verwaltung und Amtswürde nichts zu tun hat: die Liebe zur Natur und ihre schönste Erscheinung: dem Kinde...

In welchem Maße der Vogelgesang ein Volkspark geworden ist, das zeigte der letzte Sonntag wieder. Über 5000 Menschen besuchten die Rosen und Dahlien. Über 3000 waren Besucher des Konzerts im Garten der Wirtschaft.

Die Wirtschaft Vogelgesangs, die vor wenigen Jahren noch ein einfaches Haus war, ist heute eins der meistbesuchten Parkrestaurants Magdeburgs. Im Sommer und im Winter. Der großzügige Umbau ist auch Wilhelm Haupt zu danken, der im übrigen

feinen Fleiß und sein großes Können nicht nur in dieser Parkanlage gezeigt hat. —

Dahlien blühen wieder

Ein Leser schreibt uns: Jetzt wiegen nun die vielen Dahlien wieder ihre Köpfe. Ein leiser Wind bringt sie in Bewegung. Fest stehen die Stauden, nur die Blüten bewegen sich. Es ist ein langsames und schwerfälliges Bewegen, als erzählen sich die Blumen seltsame Geschichten. Immer neues Staunen erregen die vielen Blumennamen. Wie klingen sie doch so seltsam? Immer neue Blumen, dazu neue Namen, zeigen sich den Besuchern. Der Laie findet in dieser Blütenpracht fast keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Sorten, die verschiedene Namen kennzeichnen. Ist sind nur die Blätter ganz wenig anders geformt, da hat aber die Pflanze schon einen andern Namen.

Necht seltsam klingen manchen Blumennamen, sie erinnern uns an Männer der Vergangenheit und Gegenwart. Wenn man den Haupteingang entlang gegangen ist, vorbei an breiten Dahlienbeeten, dann zeigt sich den Augen eine Blumenfülle, die zu einem Halbkreis zusammengefügt ist. In der Mitte stehen dunkelrote Dahlien, dazwischen ein Schild, das uns an unser Stadtoberhaupt der Gegenwart erinnert. In der nächsten Nachbarschaft trägt eine Dahlie den Namen des verdientvollen Dezernenten der Garten- und Friedhofsverwaltung, des Genossen Wilhelm Haupt. Schreitet man zur Linken weiter, dann findet man zwischen den vielen Pflanzen Blumen, deren Namen etwas für sich haben. Hellrot leuchtet da die Barmer Herzigkeit. Neben der dunkelroten Befreiung steht Grubenlicht und leuchtet hellgelb. Vor dem Beschauer breitet sich ein Feld schöner hellroter Dahlien aus; Mädchen schön als Name paßt gut dazu. Eine dunkelrote mit großen Blüten und breiten Blättern erinnert an Sokrates. Auch an diesen großen Griechen hat man bei der Vergebung der Dahliennamen gedacht; sehr erfreulich. Die Schöne Müllerin fehlte auch nicht. Necht unschuldig schauten die weißen Blüten in den Tag. Sogar Treudeulich ist da, natürlich jetzt in Blumen-gestalt. Die Staube mit den großen weißen Blüten, die sich Weltfrieden nannte, gefiel aber besser. Ja Weltfrieden, davon sollten nur überall Blumen blühen! Wir schenken uns danach. Neben Wilhelm Tell fand man noch Emanuel Kant und den Vergessit Rubezahl, dazu Wilhelm Busch, Prinz Karneval — natürlich auch die Prinzessin —, Hans Runterbunt war wirklich bunt, Faschingsfee, Rheinmädels und mehr, man könnte stundenlang aufzählen. Eine hellrote mit breiten Blättern erinnert an Buddha. Aha, denke ich, die Züchter sind auch mit Buddha Freund. Nur gut, meine ich, denn ich denke gerade an das höchste Gesetz der Buddhisten: „Du sollst nicht töten.“ Sie halten es auch heilig.

Wetter betrachte ich die Blumen, jede für sich ist eine Welt. Bald verblühen auch sie, dann naht der Herbst, bald folgt der Winter; doch auch hier wissen wir: Es ist nichts, das ewig besteht. Wenn dann die Sonne wieder scheint, ist unsre Brust mit neuen Hoffnungen erfüllt. ss.



Im Dahliengarten.

Stadt Magdeburg

Heiße Wochenmarkt

Die Sonne meinte es wieder gut, sehr gut sogar. In der Trinkkude auf dem Alten Markt hielten sich die Massen mit ausgetrockneten Kehlen. Die beiden Kaffeezelte kamen aber auch nicht ins Hintertreffen; denn viele Besucher füllten ihren Durst, eingedenk der Ermahnung, auf Loh kein Wasser zu trinken, mit Kaffee. Die Blumen ließen ermatter ihre bunten Köpfchen hängen. Die Fische in den Becken übten sich im Rückenbadmen unter den sengenden Strahlen der Sonne und in Strömen floß der Schweiß bei der drängenden, laufenden, verlaufenden und anpreisenden Masse.

Das Angebot auf dem Gemüsemarkt war nicht kleiner geworden. Sonne und Massenangebot drückten weiter auf die Preise. Einleggurken wurden stellenweise schon für 1 Pfennig das Stück verkauft. Kartoffeln 10 Pfund 30 bis 40 Pf. Schalgurken die gleiche Menge 75 Pf. Pflaumen 15 bis 25 Pf. blaue und gelbe. Bananen 25 bis 35 Pf. Weintrauben 3 Pfund 1 Mk. Preiselbeeren 35 bis 40 Pf., Birnen 10 bis 40 Pf., Neepfel 5 bis 30 Pf. Grüne Bohnen 20 Pf., Weiß-, Wirsing-, Kohlbl 10 bis 20 Pf. pro Pfund. Butter 1,80 bis 2,10 Mk. Eier 14 Pf. das Stück. Salzgurken 4 Stk. 10 Pf., Tomaten von 10 Pf. an.

Auf dem Fleischmarkt normales Angebot bei etwas schwacher Nachfrage und bekannten Preisen. Schweinefleisch 1,20 Mk. Rauch, 1,30 bis 1,40 Mk. Schinken und Nacken, 1,35 bis 1,50 Mk. die Karbonade. An den Geflügelständen zum erstenmal ein größeres Angebot in Gänsen, das Pfund 1,50 Mk., Lühner 1,10 bis 1,50 Mk. Tauben 60 bis 80 Pf. das Stück. An den Fischständen gutes Angebot, aber schwache Nachfrage als Folge der Hitze. Kabeljau, Schellfisch, Kottbarsch 30 bis 45 Pf., Filet 60 bis 70 Pf., lebende Stüßfische, Gießern, Kottfodern 40 bis 60 Pf., Straffen 10 bis 30 Pf., Secht 1,40 Mk. pro Pfund.



Das Wirtschaftsgebäude des Vogelgesangs im Jahre 1821

Stadt Magdeburg

Noch einmal der „treue Husar“

Man kenne wir das Lied vom treuen Husaren, der am Freitag den 23. August durch unsre Lokalspalte ritt. Es hat Herzen und Hirne unserer Leser in lebhaftes Tätigkeitsgefühl gebracht. Ein ganzer Berg Briefe füllt einen Schreibtisch in der Redaktion. Wir wissen es nun: das Lied ist gar nicht neu! Ein altes Mütterchen kam heute morgen in die Redaktion und bestätigte uns, daß das Lied sehr alt sein müsse, denn ihre Eltern hätten es bereits gesungen. Viele Briefe, die alle voneinander abweichende Legende enthielten, bestätigten diese mündliche Versicherung. Ein alter Mann schreibt, das Lied sei während seiner Referentenzeit in den achtziger Jahren in einer Magdeburger Kaserne gedichtet worden.

Alle Briefschreiber, die den Text mitteilten, sind recht begeistert; die jüngere Generation ist der Aufforderung, die unser Mitarbeiter M. A. St. in dem bewußten Artikel an die Leser richtete, gefolgt und hat einen Text zu dichten versucht. Das war alles nicht nötig. Unser Schwesterblatt, die „Heinische Zeitung“, hat freudig ironisch geschrieben, wir sollten in Magdeburg nur das Dichten aufgeben, das Lied sei längst fertig, schon jahrhundertlang, und in Köln kenne es jeder Schuljunge, denn es sei zur Karnevalszeit sozusagen die Kölner Nationalhymne. Es ist nicht nur keine Hymne, auch kein speziell Kölnisches Lied, sondern ein Volkslied.

Niemand weiß, woher es kommt, wann es entstanden ist. Auch die Kölner nicht. Unse kleine Affäre ist ein Stück „Geschichte des Volksliedes“. Generationen kannten das Lied nicht, nun taucht es plötzlich auf, überall singt man es, und die letzten einer alten Generation entsinnen sich mit warmem Herzen ihrer Jugendentage, da man das Lied schon sang. Es ist so einfach, sentimental und erfährt alle Gefühlswerte, wie Treue, Liebe und Tod. Unser Mitarbeiter M. A. St., ein Freund der Muse, ist ob des Erfolgs seiner Unkenntnis erfreut und stellt fest:

Viele interessierte Leser sandten auch wertvolle Ergänzungen und Nachstellungen ein, die hier zusammenfassend mitgeteilt werden sollen. Zunächst ist das Liedchen schon seit etwa zwei Monaten in Magdeburg bekannt. Es ist auch schon gedruckt zu haben. Eine Schallplattenfirma teilt mit, daß das Lied sogar schon „verplatteter“ worden ist. Das schöne echte Liedchen! Denn ein vollständiger Text liegt vor — es sind acht Strophen —, der wahrscheinlich dem Original noch am nächsten kommt, und der noch zum größten Teile seine Ursprünglichkeit bewahrt hat. Dort erkrankt das Mädchen auf den Tod. Die Mutter schreibt dem Husaren im fremden Land einen Brief. Der reitet (!) im scharfen Galopp zurück, und sie stirbt in seinen Armen.

So unschuldsvoll und engelsrein
Schließ sie in seinen Armen ein.

In andern Fassungen kommt er zu spät. Sie ist schon gestorben. Da finden sich die naiven, aber doch empfundenen Schlüsselzeilen:

Er nahm sein Liebchen in den Arm,
Und sie war kalt und er war warm.

Und dann:

Wo nehmen wir die Träger her?
Die Bauern sind zu ordinär.
Zwölf brave Husaren müssen es sein,
Die mein Feinsliebchen tragen heim.

So klingt das Lied im volkstümlichen, sentimentalen Balladenton aus, das in Krefeld (Krefelder Husaren) um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden sein mag. Aus diesen Funden geht noch viel Interessantes hervor. Hier ist eine Möglichkeit, ergänzendes Material zu alten Magdeburger Volksliedchen, Moritaten und hergelesenen Wankelwörterliedchen zusammenzutragen.

Vorläufig schönen Dank! —

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Genossen und Genossinnen!

Der Vorstand hat sich in seiner Sitzung am Freitag mit den Vorarbeiten zur Stadtverordnetenwahl befaßt und den Plan festgelegt, in welcher Weise der Wahlkampf durchgeführt werden soll.

Die Beschlüsse werden in den nächsten Zusammenkünften den Funktionären und Mitgliedern mitgeteilt. Wir wünschen, daß jedes einzelne Mitglied an den Sitzungen und Versammlungen teilnimmt, denn es ist notwendig, daß in dem kommenden Wahlkampf sich jeder, ob Mann oder Frau, zur Verfügung stellt. Die Gegner müssen uns gerüstet finden, und wir können nur die Angriffe des Gegners abwehren, wenn sich jeder in der Sache stellt. Wie sich unsere Gegner uns gegenüberstellen werden, ob mit einer Einheitsliste oder ob sie getrennt gegen uns marschieren, ist noch nicht gewiß. Jedenfalls sind sie schon drauf und dran, für sich Propaganda zu machen. Alle kleinen Vereine und Hausbesitzervereinigungen werden schon von ihnen mobil gemacht und aufgeföhrt, den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen.

Der Wahlkampf wird diesmal sehr heftig geführt werden. Die Gegner werden alles aufbieten, um den Einfluß der Sozialdemokratischen Partei im Rathaus zu schwächen. Deswegen müssen wir alle Kräfte einsetzen, dieses zu verhindern. Der Wahlkampf wird auch deswegen große finanzielle Ansprüche an uns stellen. Wir sind dadurch gezwungen, sehr bald Wahlkampfkassen herauszugeben.

Am 25. September soll eine allgemeine Agitation zur Werbung von Abonnenten für die „Volksstimme“ vorgenommen werden. Auch hier können unsere Mitglieder fleißig mitwirken und uns Adressen angeben von Leuten, die geneigt sind, Leser der „Volksstimme“ zu werden. Vom 12. bis 20. Oktober soll eine Werbewoche stattfinden zur Werbung neuer Mitglieder. Auch hier können unsere Mitglieder mitwirken. Wir wollen aber nicht nur werben und agitieren in der angeführten Werbewoche, sondern wir ersuchen unsere Mitglieder ständig zu werben.

Mitglieder, die Sonn- und alltags Ausflüge machen, bitten wir, bei ihrer Einkehr das Reichsbannerheim „Neue Welt“, Königsborner Straße, nicht zu vergessen.

Es wird beschlossen . . .

Auch für die wohlköhl. Stadtverordneten-Versammlung sind die Ferien aus. nächste Woche beginnt die Arbeit wieder. Für die Plenarsitzung am Donnerstag hat der fürsorgliche Herr Vorsteher eine sicher erhebliches Programm aufgestellt: 81 Beratungspunkte. Als ein Zeichen dafür, daß sich Magdeburg im äußern Aussehen bedeutend verändern soll, sind die neuen Vorlagen anzupreisen, die von Fluchlinienänderungen und Festsetzung von Behauptungsplänen handeln. Außerdem ein Hinweis auf die rege Bautätigkeit in Magdeburg.

Eine Vorlage fordert für

Neufanalisierung der Kastanienstraße

90 000 Mark. Zur Begründung wird ausgeführt:

Für die in Aussicht genommene Verlängerung der Straßenbahn zum Vogelgesang ist die teilweise Neufanalisierung der Kastanienstraße zwischen Schrote und Lüberder Straße Voraussetzung. Der vor vielen Jahren bereits in der Kastanienstraße hergestellte gemauerte Kanal ist, namentlich auf der Strecke zwischen Schmidt- und Lüberder Straße, so baufällig, daß schon wiederholt Einstürze des Kanalgewölbes vorgekommen sind. Eine eingehende Untersuchung des baulichen Zustandes hat ergeben, daß der vorhandene Kanal in der Kastanienstraße auf einzelnen Strecken, wo er im spätern Bürgersteig bzw. Radfahrweg liegen wird und genügende Ueberdeckung besitzt, d. h. zwischen Schmidtstraße und verlängerter Hofenthalstraße, noch Jahrzehnte hindurch erhalten werden kann. Die Baukosten lassen sich so gegenüber einer vollkommnen Neufanalisierung, die einen Aufwand von etwa 200 000 Mark erfordern würde, auf 90 000 Mark herabdrücken.

Gartenschule.

In einer Vorlage teilt der Magistrat mit:

Auf Grund des Antrags der Schuldeputation haben wir beschlossen, der Volksschule in Rothensee den Namen Gartenschule beizulegen. Die Rothenseer Volksschule ist keine Versuchsschule, arbeitet aber nach einem besonders reinen Charakter der Schule heraushebt.

Die Genehmigung der Regierung ist eingeholt, die Stadt-

- Sitzungen finden in der nächsten Woche statt:
- Bezirk Budau: Funktionärsitzung, Montag den 2. September, abends 8 Uhr, in der „Thalia“.
 - Bezirk Salbke: Funktionärsitzung am Montag den 2. September bei Gerde.
 - Bezirk Dessauer Straße: Funktionärsitzung am Dienstag den 3. September bei Grajemanns.
 - Bezirk Reform: Funktionärsitzung am Mittwoch den 4. September im Geschäftszimmer.
 - Arbeiterwohlfahrt Wilhelmstadt: Zusammenkunft am Mittwoch den 4. September, abends 20 Uhr, in der Schule Sedanring.
 - Bezirk Sudenburg: Funktionärsitzung am Freitag den 6. September bei Jährenkamp.
 - Bezirk Lemsdorf: Am Sonnabend den 7. September Funktionärsitzung im „Meinster Hof“.

Um rege Beteiligung aller Mitglieder bittet

Der Vorstand, J. A.: D. Winger.

September

Der fünfte bis zehnte Monat im Jahre wurden im altrömischen Kalender mit den entsprechenden lateinischen Ordnungszahlen benannt. So ist der siebente Monat in diesem Kalender, der später, bei der Kalenderreform Julius Cäsars, der neuente wurde, der September. Auf diese antikerer, heute sinnlos gewordenen Bezeichnungen, hat man in diesen ein paar wieder zurückgegriffen. Im richtigen Sprachgefühl und sanfter Naturbeobachtung nannten unsre Vorfahren im 13. und 14. Jahrhundert den Monat deshalb „Herbstmonat“ oder auch „Schönding“, weil in ihm der Sommer scheidet. Die Natur erscheint an der Schwelle der Vollreife noch einmal in ihrem schönsten Glanz, an dessen Vergänglichkeit freilich allein jenseit die rapid fortschreitende Verkürzung der Tageslänge gemahnt. Man fühlt, daß es „herbstet“, und wenn dann die Zugvögel das Weite gesucht haben und das wellgewundene Laub immer reichlicher auf den Boden rieselt, dann ist der Herbst da, mag der September auch noch so leuchtende Sonnenstunden besitzern. Aber allen diesen Zeichen des Niedergangs zum Trost erspart uns der September die Wehmut des Abschiednehmens, die seinem Nachfolger eigen ist. Dafür hat er sich zuviel des Guten und Schönen aus dem Sommer herübergerettet, das dem herbstehenden Monat die Physiognomie des Spätsommers leiht. Heppig und farbenbunt leuchtet es aus dem Blauwerk der Bäume des Waldes hervor, bevorstehend hängt die Traube am Stod, und prall und üppig steht das Gemüse im Garten. Dazu fangen jetzt auch die grellbunten Herbstblumen zu blühen an, und auch die Tage der Rosen sind ja noch nicht vergangen.

Für Jäger und Fischer ist mit dem September eine goldene Zeit angebrochen. Zur Jagd auf den Rebhohatz stellt sich die Jagd auf das Schwarzwild, das jetzt in der Reife steht, weshalb der Jäger auch dem namensreichen Monat noch den Namen „Zaunenat“ hinzusetzt. Während der Jagd nun in die Brunst tritt und deshalb der Schonung bedarf, geht für Meißter Lampe die Zeit des guten Lebens zu Ende, da in manchen Gegenden im September bereits die Hasenjagd freigegeben ist. Auch die Freude des Dachgrabens hat früher für den Jäger begonnen, und auf den Stadtfeldern lauten Rebhühner und Enten, denen später noch die Gans- und Ganselbühner sowie Schnepfen folgen. Wenn die alte Jägerregel recht behält, nach der Hühner und Gänse nach einem trocknen Sommer besonders gut gedeihen, darf man in diesem Jahr auf guten Ertrag der Hühner- und Gansjagd rechnen. Reiche Beute verheißt der September auch den Anglern, denn die im Sommer laichenden Fische sind jetzt wieder gut im Fleisch und heißen auch besser an. Bezeichnet der September auch als erster Monat mit dem „r“ den Beginn der Fischzeiten, so bedeutet er darum noch lange nicht das Ende des Krebsgenusses. Der Krebskannener spottet der weitverbreiteten alten Regel, nach der in den 8 Monaten mit „r“ die lederen Krustentiere minder wohlschmeckend sein sollen. Weiß er doch aus Erfahrung, daß ein Gericht Krebs in September viel besser als im Mai, dem ersten der Monate ohne „r“, mundeit, da die Krebs in Folge der guten Raß im Sommer reichlich Fleisch angelegt haben.

Der entscheidende Letzttag für das Wetter des kommenden Winters ist der auf den 29. fallende Michaelistag. Regnet es an diesem Tage, so darf man nach dem Volksglauben auf einen milden Winter rechnen. Scheint aber die Sonne, so gibt es schon frühzeitig Schnee und Eis. Von iber Vorbedeutung sind nach der Bauernregel besonders auch im September auftretende Gewitter, denn „nach Septembergewittern wird man im Winter vor Kälte zittern“.

Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Der Geburtenrückgang während des Krieges macht sich besonders bei der Nachfrage nach Lehrlingen bemerkbar. Während schon im laufenden Jahre die Lehrlingszahl im kaufmännischen Beruf sehr zurückgegangen ist, dürfte im nächsten Jahre ein ausgeprägter Mangel an Lernenden vorhanden sein. Im Interesse der stillungslosen Angestellten ist diese Tatsache nur zu begrüßen.

berordneten-Versammlung wird ersucht, dem Magistratsbeschlusse beizutreten.

Für den Bau eines Arbeiter-Wohlfahrtsgebäudes im Hafengelände werden 57 800 Mark beantragt. Die Summe soll aus Ersparnissen, die bei andern Arbeiten gemacht wurden, gedeckt werden.

Das im Handelshafen befindliche Unterkunftsgebäude für Arbeiter, so wird in der Vorlage ausgeführt, entspricht in keiner Weise mehr den heutigen Anforderungen. Es ist ein baufälliger Fachwerkbau, der aus der Zeit der Eröffnung des Hafens stammt und der nur Raum für etwa 80 Arbeiter bietet, während die durchschnittliche Belegung etwa 60 bis 70 Köpfe beträgt. Die Inneneinrichtung, ebenso die Aborte und Waschlagegelegenheiten sind völlig ungenügend. Die Instandsetzung der Baulichkeiten und Einrichtungen empfiehlt sich nicht, weil selbst unter Aufwendung verhältnismäßig hoher Kosten kein befriedigender Zustand geschaffen werden kann. Nach dem Vorschlage des Dachbauamts kommt nur der Neubau eines Arbeiter-Wohlfahrtsgebäudes an Stelle des alten in Frage, wenn alle berechtigten Wünsche berücksichtigt werden sollen.

Das neue Arbeiter-Wohlfahrtsgebäude bietet Raum für 50 Arbeiter, hat außerdem genügend Waschlagegelegenheiten und Aborte und im Obergeschosse zwei Wohnungen für Arbeiter der Hafen- und Lagerhausgesellschaft. Ferner sind noch für die Kaufschaft der Hafen- und Lagerhausgesellschaft zwei längst gewünschte Räume mit Telefonzentrale vorgezeichnet, die einen besondern Zugang von der Westseite aus erhalten sollen.

Erweiterungsbau der Sudenburger Krankenanstalt.

Der Neubau eines Verbindungstraktes zwischen Pavillon III und V der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Sudenburg wird vom Magistrat beantragt. Die Kosten werden auf 401 000 Mark veranschlagt. (Baukosten 355 000 Mark, Einrichtung 46 000 Mark.)

Auf der Tagesordnung stehen noch Vorlagen, die sich auf Tiefbauarbeiten, Geländeerwerb und Geländetausch beziehen. Verhandelt wird außerdem über Erhöhung der Unterhaltungssätze.

Die geringe Zahl an Lehrlingen verpflichtet aber den Lehrherrn ganz besonders, den jungen Menschen ordnungsgemäß auszubilden. Es kommt weniger auf die Quantität, sondern vielmehr auf die Brauchbarkeit des Nachwuchses an, da die deutsche Volkswirtschaft nur durch Qualitätsarbeit konkurrenzfähig bleiben kann. In Erinnerung soll besonders der § 76 des Handelsgesetzbuchs gebracht werden, der folgendes bestimmt: „Der Lehrherr ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Lehrling in den bei dem Betriebe des Geschäfts vorkommenden kaufmännischen Arbeiten unterwiesen wird. Er hat die Ausbildung des Lehrlings entweder selbst oder durch einen geeigneten ausdrücklich bestimmten Vertreter zu leiten. Die Unterweisung hat in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung zu geschehen.“

Anfrage gegen Reins erhoben

Die Ermittlungen gegen den Kindesmörder Reins aus Magdeburg sind abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat Anfrage erhoben wegen Mordes, verjudeter Notzucht und Diebstahls. Bekanntlich hatte Reins nach der Mordtat verjast, zwei Frauen zu notzuchtigen, dabei hat er eine Handtasche entziffen. Die Verhandlung findet in der Ende September beginnenden Schwurgerichtsperiode in Halberstadt statt.

Ausstellungen und Tagungen im September

Die günstige Verkehrslage Magdeburgs hat die Vermählungen des Wirtschafts- und Verkehrsamts der Stadt Magdeburg, führende Organisationen und Verbände für ihre Tagungen nach Magdeburg zu ziehen, unterstützt. Im September gibt den Auftakt der am 2. und 3. September stattfindende 14te deutsche Getreidehandelsstag. Am 3. September folgt die Tagung des Auslandsdeutscher. Die Fortsetzung der Tagungen bildet am 7. und 8. September der Gau der Gauvereine an der Tafel im Verband der deutschen Baukünstler. Zur selben Zeit treten die Mitglieder des Verbandes der Straßenmeister Deutschlands zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Enklich wird der September auch eine Tagung des Verkehrsvereins des Reichstags bringen.

Von Bedeutung für den Fremdenverkehr sind auch die Ausstellungen, die im Laufe des September in Magdeburg stattfinden werden. Als vorbereitende Ausstellung für die nächstjährige große Ausstellung Werkstoff und Werkform eröffnet die Reihe der Septemberausstellungen die Wanderausstellung Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein, die in der Zeit vom 2. bis 22. September stattfindet. Den Höhepunkt der diesjährigen Ausstellungsjahres bildet die große Magdeburger Sportausstellung „Der Mensch und der Sport“, die vom 25. September bis 13. Oktober dauert. An kleineren Ausstellungen sind zu nennen eine Ausstellung von Schülerarbeiten der Gauschulungs- und Gewerkschule und Gauschweitererschule und des technischen Seminars, die in der Zeit vom 31. August bis 2. September von der städtischen Gauschulungs- und Gewerkschule, Ballonerberg 67, veranstaltet wird. Die Vereinigten Innungen zu Magdeburg führen in der Zeit vom 27. bis 30. September eine Gesellenstückausstellung durch.

Der Aufstieg der Volksfürsorge

Die gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungsaktionsgesellschaft Volksfürsorge ist heute eine der größten Versicherungsunternehmen und die größte deutsche Volksversicherungsgesellschaft. Im Monatsdurchschnitt kamen Versicherungsanträge herein: 1924 5385, 1925 1925 1926 20 935, 1927 bereits 31 353, 1928 45 571, 1929 etwas über 50 000.

Der Versicherungsbestand wuchs an bis Ende des Jahres 1924 auf 416 920 Policen, Versicherungssumme 110 537 272 Mark; 1925 auf 553 419 Policen, Versicherungssumme 169 477 525 Mark; 1926 auf 733 738 Policen, Versicherungssumme 246 713 017 Mark; 1927 auf 1 039 726 Policen, Versicherungssumme 388 779 246 Mark; 1928 auf 1 470 140 Policen, Versicherungssumme 551 707 733 Mark; 1929 bis jetzt auf 1 750 000 Policen, Versicherungssumme 700 000 000 Mark. Das Vermögen der Gesellschaft stieg im Jahre 1924 auf 5,5 Millionen Mark, 1925 auf 12,5, 1926 auf 22, 1927 auf 30, 1928 auf 54 Millionen Mark und dürfte Ende dieses Jahres an 90 Millionen heranrücken.

Die Volksfürsorge ist ein Versicherungsunternehmen, das sowohl organisatorisch als auch finanziell sehr gut fundiert ist. Ihre Ausichten für die Zukunft sind die allerbesten, weil das große Heer der Werkstätigen in Stadt und Land immer mehr sich der Volksfürsorge zuwendet.

Fahrraddiebstähle

Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 27. August vor dem Hausgrundstück Berliner Straße 29 ein Herrenrad, „Vartoria“; am 27. August vor dem Hause Leipziger Straße 68 ein Herrenrad, „Dürkopp Diana“; am 23. August aus dem Hause Herthekonnenstraße 10 ein Damenrad, „Brühls“; am 28. August vor dem Arbeitsamt ein Herrenrad, „Simon“; am 28. August vom Hofe Königsborner Straße 13a ein Herrenrad, „Cicada“. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Präsidialdirektion, Zimmer 252, am 28. 8.

Die Starkästen



Hinter der Scheune stand eine Reihe Pflaumenbäume und im Hofe, dicht neben dem Backofen, eine große Linde. Auf der Linde und auf dem höchsten Pflaumenbaum hingen Starkästen — ganz oben.

Wenn niemand zu Hause war, kletterte Karichen immer auf die Bäume hinauf und sah hinein, denn der Deckel ließ sich bei beiden zur Seite drehen. Er wollte zu ganz wissen, was hier vor sich gieng. Einmal hing der eine Kasten auf der Linde schief, und er wollte ihn gerade hängen. Als er gerade oben war, hörte er plötzlich unter sich die Hintertür aufgehen. Es war der Großvater, vor dem brachnte er keine Angst zu haben. Der Schreck, es könnte der Vater sein, war ihm aber doch in die Glieder geblieben. Etwas er es sich vor sich, rutschte ihm der Kasten aus der Hand und parzerte von Ast zu Ast, bis er endlich mit einem lauten Gepolter ein paar Meter vor Großvater auf die Straße lag.

Daß der Kasten nicht von ganz allein von der

Linde geflogen käme, mochte sich der Großvater denken, denn er guckte gleich rasi und hing an loszuschimpfen.

Als Karichen sehr bettelte, er möchte ihm doch helfen, den Kasten wieder ranzuhängen, damit sein strenger Vater nicht erst was merkte, da konnte er nicht anders. Sie banden einen starken Bindfaden an, und Karichen kletterte nochmal rasi und befestigte den Starkasten wieder auf seinem Ast.

Nach wenigen Tagen hatte er schon wieder Lust, auf die Bäume zu klettern.

Es war Sonntag! Die Luft war nicht ganz rein, deshalb kletterte er zuerst auf den Pflaumenbaum hinter der Scheune.

Dort hatte er immer eine schwere Arbeit, weil die Aeste erst hoch oben angingen. Es glückte aber doch. Im Starkasten waren kleine Sperlinge, nackt wie die kleinen Mäuse. Als er sich seit gesehen hatte und den Deckel gerade wieder rumdrehte, hörte er, wie seine Mutter im Hofe die Hühner fütterte.

„Jetzt aber runter vom Stengel!“ dachte er bei sich. Er kletterte also haste was konnte hinunter. Das unterste Stück, wo keine Aeste waren, ging schnell, da rutschte er gleich ein paar Meter weit. In der Eile hatte er aber gar nicht achtgegeben auf die kleinen Aeste, die da waren, und schon beim Rutschen war es ihm, als ob er an einem Stengel hängengeblieben wäre. Richtig! Als er unten stand, fühlte er ein großes Dreieck in der Sonntagshose — und die Mutter nicht weit!

Er spritzte sich also, schnell von der andern Seite ins Wohnhaus hinein, kam und im Oberstock bei Großvater zu verschwinden. Die alte Dame hatte dann zwar auch ein bißel geschimpft, geknickt hat sie ihm die Hosen aber doch.

Gerade hat es die Mutter trotzdem, wo das Loch her war, denn er hatte in der Eile seine Mütze unter dem Baum liegen lassen, und die Mutter hatte sie dort gefunden. Aber sie sagte nur: „Du Schlingel! Mach immer bloß auf den Rücken unheimlicher!“ Damit hatte sie freilich nicht... Herbert Seife.

Ein Spaziergang

Ein Regenschirm der bei gesagt:
Er will spazieren gehen.
Da hat das Fräulein gleich geblöht:
„Möcht auch die Welt beschn?“

Und alle heißt, man glänze es lassen.
Sie gehen da hinab
So in den weiten Waldraum
Und — werden plöschend.

Und wollt ihr wissen genau warum?
Den Schirm hielt Tramben schief.
O jamm, war's Müd!
dumm.
Daß es spazierenlieb.

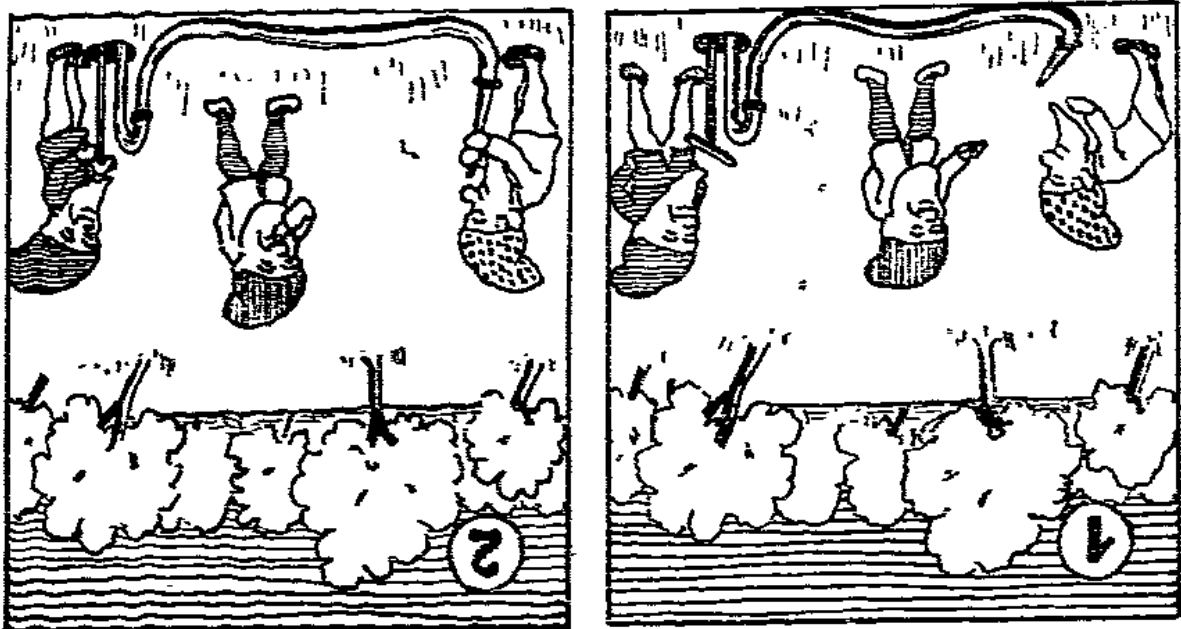
Zu Hause gab es Fliederstrauch
Und Scheit obendrinn.
Der kleine Hund Fiedler!
Kriegt auch der Zippelinn.

„Jetzt aber runter vom Stengel!“ dachte er bei sich. Er kletterte also haste was konnte hinunter. Das unterste Stück, wo keine Aeste waren, ging schnell, da rutschte er gleich ein paar Meter weit. In der Eile hatte er aber gar nicht achtgegeben auf die kleinen Aeste, die da waren, und schon beim Rutschen war es ihm, als ob er an einem Stengel hängengeblieben wäre. Richtig! Als er unten stand, fühlte er ein großes Dreieck in der Sonntagshose — und die Mutter nicht weit!

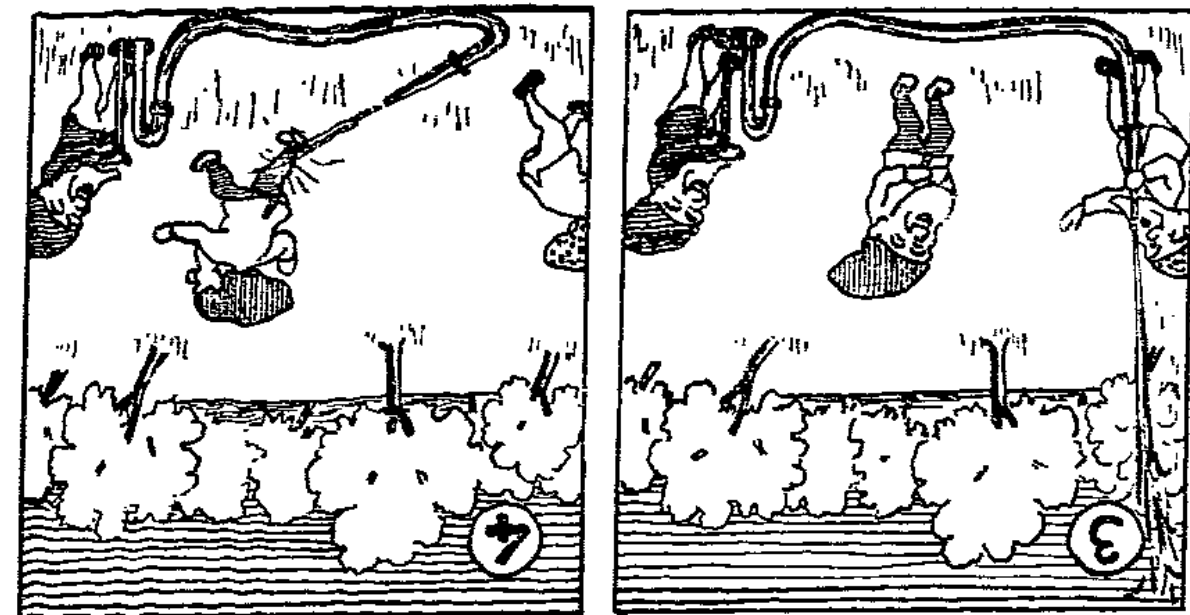
Er spritzte sich also, schnell von der andern Seite ins Wohnhaus hinein, kam und im Oberstock bei Großvater zu verschwinden. Die alte Dame hatte dann zwar auch ein bißel geschimpft, geknickt hat sie ihm die Hosen aber doch.

Gerade hat es die Mutter trotzdem, wo das Loch her war, denn er hatte in der Eile seine Mütze unter dem Baum liegen lassen, und die Mutter hatte sie dort gefunden. Aber sie sagte nur: „Du Schlingel! Mach immer bloß auf den Rücken unheimlicher!“ Damit hatte sie freilich nicht... Herbert Seife.

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Die drei Zwerge standen nun im Park und fanden was das war, und mubien Flick und Flock, die wubten heimlich lachen. Flaum jedoch flamsprach keck, das greifen wir, guckte tief ins Spritzenloch.



Das gab bald ein Brausen und ein Ohrensausen rächte bald sich heute und ein Schreih'n in Wassersnot, und am Ende lief vor Schreck, Flock, der lachte sich halb tot.

Wo blieben die 117 Zeppeline?



Das Luftschiff Graf Zeppelin überfliegt Deutschland

117 Zeppelinluftschiffe sind im Laufe der letzten 30 Jahre gebaut worden. Dabei wurden Erfahrungen gesammelt, die keine andere Luftschiffwerft der Welt besitzt. Darum ist das 117. Luftschiff, das allerdings die Bezeichnung LZ 127 führt, das jüngste größte, schönste und vollkommenste Luftschiff der Welt. Von zehn Schiffen wurden nur die 117 gebaut.

Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und den Friedensvertrag, der Deutschland jahrelang den Bau größerer Luftschiffe verbot, kamen sie nicht zur Ausführung. Heber das Schicksal der einzelnen Zeppeline unterrichtet eine Tabelle in dem Sonderheft der in jeder Buchhandlung für 55 Pfennig erhältlichen Zeitschrift „Unser Schiff“ (Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Zur entnehmen nun dieser außerordentlich wichtigen Zusammenstellung mit vielen bisher noch wenig bekannten Einzelheiten einige Angaben:

Von zu Beginn des Krieges waren 25 Luftschiffe gebaut worden. 15 davon waren Meer- und Marine-Luftschiffe. Zu den übrigen 10 Schiffe gehörten die durch ihre Passagierfähige bestaunten Schiffe

„Deutschland“, „Schwaben“, „Victoria Luise“, „Ganja“ und „Sachsen“, die auf über 1600 Flügen mehr als 40 000 Personen ohne jeden Unfall beförderten.

Die der Luftschiffwerft gestellten schweren Abnahmebestimmungen der Heeres- und Marineverwaltung trugen viel zum weiteren Ausbau der Schiffe bei. Für Kriegszwecke kamen die im August 1914 noch vorhandenen Passagierschiffe kaum mehr in Betracht. Sie unterzogen wohl eine Reihe von Angriff- und Ausflugsfahrten, wurden dann aber größtenteils 1915 und 1916 abgerufen.

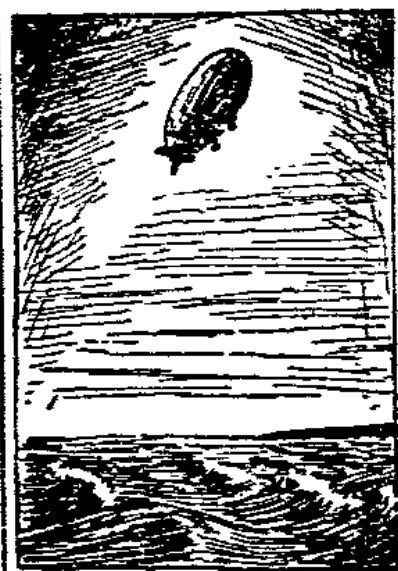
Inzwischen arbeiteten auf der Werft etwa 3000 Arbeiter am Bau weiterer Luftschiffe, und alle drei Wochen konnte ein Schiff fertiggestellt werden. 87 Zeppeline wurden im ganzen während des Krieges gebaut. Drei von diesen wurden durch feindliche Fliegerangriffe in der Halle zerstört. Auch eines der Vorkriegs-Luftschiffe wurde im Oktober 1914 in Düsseldorf durch einen Fliegerangriff vernichtet.

Um dem feindlichen Abwehrfeuer zu entgehen, mußte man möglichst hohe Höhen zu erreichen suchen und die Geschwindigkeit steigern. Um die Ausdauer zu er-

reichen war es nötig, die Schiffe immer größer zu bauen. Aus den zu Beginn des Krieges gebauten Schiffen mit 22 470 Kubikmeter Gasinhalt waren im Jahre 1917 solche mit 68 500 Kubikmeter Gasinhalt geworden. Gleichzeitig war die Motorenleistung von 630 auf 2030 Pferdestärken gesteigert. Da aber der Gegner keine Abwehrmaßnahmen treffen konnte und verbolumentete, stellte die Heeresverwaltung im Sommer 1917 die Verwendung von Luftschiffen ein. Alle noch vorhandenen Heeresluftschiffe wurden daher 1917 abmontiert. Nur die Marine verwendete auch weiterhin Schiffe.

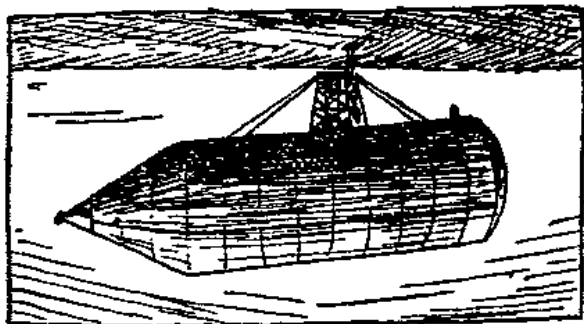
Das Marineluftschiff L 59 fiel auf einer Fahrt über der Straße von Otranto einem Blitzschlag zum Opfer. Nur ein einziges weiteres Schiff hatte das gleiche Ende, da Blitzschläge in Luftschiffe zu den größten Seltenheiten gehören.

Abgerufen wurden 22 Schiffe. Die Abrüstung erfolgte entweder, weil das Schiff betriebs- oder durch



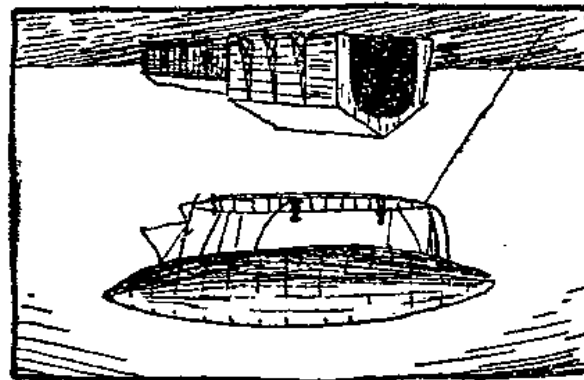
Über dem Weltmeer

Bergänger und Nachahmer



Das Luftschiff David Schwarz

Das Zeppelin-Luftschiff hat es nun mont um 1900 einige Bergänger und Nachahmer, über die in der Zeitschrift „Unser Schiff“ (Verlagsgesellschaft, Stuttgart) erzählt wird. 1897 baute der Zeppelingeber, Schilling, ein mit einem 1000 Kubikmeter Gasinhalt versehenes Luftschiff, das er „David“ nannte. Es war ein in der Luftschiffbauart ein einziges. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt.



Das Luftschiff Santos Dumonts

Die Idee des alten Grafen Zeppelin hat sich nun in der Luftschiffbauart ein einziges. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt.

Die Idee des alten Grafen Zeppelin hat sich nun in der Luftschiffbauart ein einziges. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt. Die Größe der Schiffe wurde durch die Erfahrungen der Zeppeline bestimmt.

Nachrichten aus der Provinz

Aus Spaß wird Ernst

Aufhängen gespielt und erstickt.

Bei der Firma Karl Güntter in Draakenstedt ist der 14jährige Landwirtssohn Bremer aus Wermelsdorf als kaufmännischer Lehrling beschäftigt. In der Mittagspause machen Lehrlinge und Arbeiter auf dem Kornboden immer ein kurzes Schläfchen. Es werden auch mal kleine Dummheiten gemacht.

Als die Arbeitskollegen ein bißchen abnickten, ging der junge Bremer noch in die Sackflöte. Er kam auf den höchsten Gedanken, mal Aufhängen zu spielen. Dabei ging ihm die Puste aus, ohne daß es seine Kollegen im Nebenraum merkten. Als man den jungen Menschen vermiste und ihn suchte, fand man ihn erhängt tot auf.

Ein rätselhaftes Mädchen

In Niederdodeleben wurde ein 18jähriges Mädchen obdachlos in der Nacht aufgegriffen. Es will schon seit 8 Jahren auf den Landstraßen durch Deutschland wandern, ohne zu arbeiten und ohne daß die Polizei auf es aufmerksam geworden ist. Sie nennt sich Hannelore Littel und will aus Friedrichsbrunn an der Orla (?) stammen. Sonst kann sie keinerlei Angaben über ihre Herkunft machen. Sie will weder die Orte in der Umgebung ihrer Heimat noch irgendeine Stadt oder einen Fluß in Deutschland kennen.

Dabei macht das Mädchen einen sauberen, anständigen Eindruck; jedenfalls sieht es nicht so aus, als ob es dauernd auf der Walze gewesen ist. Ihren Angaben schenkt man deshalb keinen Glauben. Die Kriminalpolizei Magdeburg wird sich mit der rätselhaften Abenteurerin beschäftigen und versuchen festzustellen, wer sie ist.

Wendung im Beschulungsgeld für Volksschulen

Unter dem 22. Juli wird vom Unterrichtsminister ein Gesetz zur Wendung des Volksschullehrer-Dienstentlohnungsgesetzes (V.D.G.) angekündigt, das für die preussischen Schulverbände von großer Bedeutung ist. Bisher erhielten die Schulverbände ein staatliches Beschulungsgeld für die Volksschulen von 48 Mark jährlich, 4 Mark pro Kind und Monat. Das neue Gesetz setzt diesen Betrag auf 45,80 Mark jährlich herab, also auf nur noch 3,80 Mark je Kind im Monat. Diese Regelung gilt vom 1. April 1929 an. Da man aber bereits mitten im Haushaltsjahr drin steht und für die erste Hälfte des Jahres schon 4 Mark für jedes Kind monatlich angerechnet erhalten hat, wird bestimmt, daß für die Zeit vom 1. August 1929 bis zum 31. März 1930 den Schulverbänden nur noch ein Beschulungsgeld von 3,70 Mark monatlich ausbezahlt wird, damit für 1929 ein Ausgleich vorhanden ist.

Diese Wendung ist darauf zurückzuführen, daß vom staatlichen 1/4-Zuschuß, der in Höhe von 280 Millionen Mark an die Landesschulämter gezahlt wird, mehr als 15 Prozent (= 42 Millionen Mark) als Ergänzungszuschüsse an leistungsfähige Schulverbände bereitgestellt werden sollen.

Wir haben schon vor einigen Jahren, als die Schulbeiträge für die Volksschulen auf 415 Mark monatlich heraufgesetzt wurden, die Methode des preussischen Unterrichtsministeriums kritisiert, daß solche Wendungen immer in der Mitte des Haushaltsjahres eintreten, damals am 1. Oktober. Wir müssen auch jetzt wieder feststellen, daß die Verminderung des Beschulungsgeldes mitten im Haushaltsjahr durchgeführt wird, so daß

den Gemeindeverwaltungen neue Schwierigkeiten gemacht werden.

Die Notlage der Schulverbände ist in der Hauptsache auf das sich ungerecht auswirkende Mehrstellenjährem zurückzuführen. Abgesehen davon, daß auch die Verminderung des Beschulungsgeldes freierwerbenden Beträge nur einen Tropfen auf den heißen Stein darstellen, müssen wir vom kommunalpolitischen Standpunkt aus bedauern, daß auch hier die eigne Not von den betroffenen Schul- und Kommunalverbänden selbst gelindert werden soll. Das Mittel ist verfehlt, denn der vom Staate zurückbehaltene Betrag muß ja von den einzelnen Schulverbänden durch höhere Beiträge bei den Landesschulämtern wieder aufgebracht werden. Man darf wenigstens die Hoffnung aussprechen, daß die erhöhten Beträge, die fortan für Ergänzungszuschüsse zur Verfügung stehen, verwandt werden, um insbesondere die Schulverbände der Arbeiterwohnortsgemeinden und derjenigen mit vielen Mehrstellen besser zu bedenken.

Wir müssen dringend verlangen, daß mit dieser Art Zuschußmethoden auf dem Gebiet der Schullasten ein Ende gemacht wird und daß man endlich darangeht, die am meisten drückenden Mehrstellen in den Schulverbänden abzubauen, indem man die Mehrzahl 60 erheblich herabsetzt, denn die steht nach den statistischen Erhebungen schon längst nicht mehr im Verhältnis zu den wirklichen Klassenfrequenzen, die sich fast überall in den Verbänden zwischen 35 und 42 bewegen. jws.

Von Agrariern obdachlos gemacht

Die Werkwohnungen in Obendorf.

Die Werkwohnungen der Großlandwirtschaft sind oft Stätten höchster Ungerechtigkeit. Ertliche Gutbesitzer holen sich von auswärtigen Landarbeiterfamilien herein. Schon nach kurzer Zeit wird ein Grund gefunden, das Arbeitsverhältnis wieder zu lösen. Durch Klage beim Reichsgericht erhalten die Agrarier nach den gesetzlichen Bestimmungen das Recht, die Arbeiterfamilien auch aus den Werkwohnungen auf die Straße zu setzen, um angeblich Platz für neue Arbeitskräfte zu schaffen. Der Gemeindevorsteher hat keine gesetzliche Handhabe, diese Wohnungen auf die Dauer zu beschlagnahmen, so daß er oft genug für auswärtige Landarbeiterfamilien, die entlassen sind, Wohnraum besorgen muß. Die einheimischen Wohnungsuchenden haben das Nachsehen und bekommen keine Wohnungen; denn der Gemeindevorsteher ist tatsächlich nicht in der Lage, für einheimische Familien Wohnungen zu beschaffen, weil dauernd ertliche Gutbesitzer mit ihren Arbeitskräften wechseln.

Von den vielen Fällen wollen wir nur einige herausgreifen: Der Gutbesitzer Humberg beschäftigt Polenmädchen, weil er angeblich nicht genug einheimische Arbeitskräfte erhalten kann — bei besserer Bezahlung wären diese natürlich in Hülle und Fülle vorhanden. Diese Polenmädchen haben jahrelang bei dem Besitzer mit auf dem Hofe gewohnt. Er erreichte aber bei dem Reichsgericht, daß aus den zwei Werkwohnungen in

Moskauer Spißel in Reichsbanneruniform

Landrat Genosse Gebhardt (Burg) rechnet mit den Moskauern ab

Am Donnerstag abend sprach Landrat Genosse Gebhardt in einer Volksversammlung der Partei in Körbelitz. Sie hatte einen Massenbesuch aufzuweisen; fast 300 Personen füllten den Thielefschen Saal bis auf den letzten Platz. Aus den Orten Wörmitz, Büden, Woltersdorf, Nebitz, Gehrothsberge und Gerwitz waren die Ortsgruppenverbände mit Abordnungen von Mitgliedern erschienen. Sie widerlegten damit den Schwindel der „Tribüne“, daß im Kreise Jerichow 1 keine sozialdemokratischen Ortsgruppen mehr existieren. Auch fast alle Gemeindevorsteher und Gastwirte aus der Umgegend waren dem Rufe der SPD. zur Versammlung gefolgt.

Genosse Gebhardt nahm die Gelegenheit wahr, zu den unsinnigen Behauptungen der „Tribüne“ über seine Person Stellung zu nehmen und den Unsinn zu widerlegen.

Der Kommunist August Heisinger war mit vier Moskauer Papageien erschienen, die „Sehr wahr!“, „Sehr richtig!“, „Sozialfaschist!“ rufen konnten. Heisinger bestritt unfeindlich den humoristischen Teil des Abends. Das Gemeinste leisteten sich aber die Kommunisten in dieser Versammlung, daß sie einen Spißel mitbrachten, den sie genau dreifaltig hatten. Ein Mensch in Reichsbanneruniform machte dauernd gegen den Landrat beleidigende Zurufe. Man sah sich den Mann näher an, und es wurde festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Reichsbannermann um das eingeschriebene Mitglied der SPD. Paul Otto aus Burg handelte, der nach Art der Spißel in einer Reichsbanneruniform die Versammlung stören sollte. Von kräftigen Reichsbannerfäusten wurde der üble Gejelle aus dem Saale gebracht, damit er in aller Ruhe die frische Nachtluft genießen konnte.

Von der Schandtat der Kommunisten in Burg

Unser Bild ist kurz nach dem Abmarsch der Freidenker vom Schützenplatz aufgenommen, und zeigt, daß die vielgenannten „Kollkommandos des Reichsbanners“ nicht vorhanden sind. Es sind vier Parteigenossen und Funktionäre der Freidenker, die die „Opposition“ mit den verbotenen Plakaten am Schützenplatz an den Hauptzug hindern. Die Richtung des Einzugs ist die nach dem Vordergrund des Bildes hin, und der Hauptzug ohne „Oppo-



sition“ ist schon vorbei. Ungefähr in der Mitte des Bildes ist zu sehen, wie ein Kommunist, von zwei Genossen aus der Ordnerkette der Freidenker sanft zurückgebracht, auf einen Polizeibeamten mit dem Stock einschlagen will, daran aber von dem einen unserer Genossen gehindert wird. Rechts im Bilde ist der Vorsitzende der Freidenker, Genosse Katurbe, von rückwärts her zu sehen. Der Mann vor ihm, groß im Vordergrund des Bildes, ist nach unserer Überzeugung der Kommunist Lange, aus der Ferne die Schandtaten seiner von auswärts geholten Leute beobachtend.

Zug und Trug und Gemeinheit sind die Kampfmethoden der Kommunisten. Neu ist für Bürger Verhältnisse, daß die Kommunisten jetzt sogar einen Moskauer als Reichsbannermann bezeichnen und ihn auf die SPD. schimpfen lassen. Dann kann man so schön in der „Tribüne“ lügen, „die Reichsbannerarbeiter gegen ihre sozialfaschistischen Führer“. Dieser Trid ist ihnen nun ein für allemal mißlungen. Der Spißel Otto in Reichsbanneruniform und -abzeichen versuchte, sich bei den anwesenden Polizeibeamten anzubehornen. Diesen kam das Verhalten des Mannes

der Neuentorfstraße 1 die beiden einheimischen Landarbeiter durch Klagen hinausgebracht wurden. Die Polenmädchen bezogen die beiden kompletten Wohnungen, in denen zwei Familien zu fünf bzw. zu vier Köpfen Unterkunft hatten. Die Polinnen hätten auf dem Hofe des Besitzers Räumlichkeiten genug zur Verfügung gehabt, wo sie wohnen konnten. So sind der Gemeinde wieder zwei Wohnungen verlorengegangen und der Gemeindevorsteher mußte nun die beiden obdachlos gemachten Familien unterbringen.

Ein anderer Fall: Der Gemeindevorsteher wandte sich an den Gutbesitzer Jachau auf der Suche nach einer Unterkunft für eine unbefruchtete Familie, wo die Frau jeden Tag ihre Niederkunft erwarbete und auf einem Boden unter den Dachziegeln bei dieser großen Hitze haufen mußte, da andre Wohnräume dem Gemeindevorsteher nicht mehr zur Verfügung standen. Der Gutbesitzer Jachau wurde gebeten, er möchte doch von seinen schon 4, 5 und 16 Monate leerstehenden Werkwohnungen nur einen einzigen menschenwürdigen Wohnraum dieser Familie zur Verfügung stellen, damit die Frau darin ihre Niederkunft abwarten könne. Aber auch das wurde von dem Gutbesitzer abgelehnt. Seine Wohnungen blieben leer und die Familie mußte weiter unter Dachziegeln haufen.

Es sieht aber auch noch ein Pfarrhaus leer. Auch darin ist es nicht möglich, obdachlose Landarbeiter unterzubringen. Das Rechtsempfinden des Volkes empört sich über solche Zustände.

Kreis Jerichow 1

Um ein altes Ranko.

Nun hat die angekündigte Gemeindevertreter-Sitzung im Beisein des Landrats Gebhardt stattgefunden. Es wurde nur

sonderbar vor, und so konnte der falsche Reichsbannermann entlarvt werden.

In vorzüglicher Rede entschleierte Genosse Gebhardt das von den Kommunisten verschleierte Bild von Sowjetrußland und zeigte das wahre Gesicht der SPD. in der ganzen Scheußlichkeit, in der es sich jetzt der Öffentlichkeit präsentiert, um dann in eigener Sache zu sprechen und die erhobenen Verleumdungen so zu zerpfänden, daß auch nicht ein Atom davon übrigblieb. Von dem ganzen Lügengebäude der „Tribüne“ blieb nichts übrig. Vor Jahren hat Genosse Gebhardt mit dem Kaufmann Ruprecht in Kriegl gejagt. Das ist alles, aber auch alles, was an Wahrheit in den kommunistischen Behauptungen enthalten ist. Als jener Ruprecht wegen Bildfrevels bestraft wurde, brach Genosse Gebhardt jeden Verkehr mit ihm ab und entzog ihm das Recht die Krankenhausbefehrer, die jener bereits zwei Jahrzehnte ausübte, die ihm also nicht erst vom Landrat Gebhardt übertragen worden sind. Es ist also das Gegenteil wahr von dem, was die „Tribüne“ behauptet hat.

Dann wurde der Willaschwindel aufgedeckt. Genosse Gebhardt hat sich keine Villa schenken lassen, er hat aber in selbstverständlicher Kindespflicht für seine betagten Eltern in Wöjzer ein kleines Häuschen gebaut und dazu von der Kreisparafise 1000 Mark Hypothek aufgenommen, die jeder andre Staatsbürger bei gleicher Sicherheit auch erhalten hätte. Einen Mann wie Gottschling wegen des Schmähdichtes vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen, wird wohl jeder für unnötig halten. Gegen das Moskauer Hühnerfleisch aber ist jetzt durch den Regierungspräsidenten selbstverständlich Anzeige erstattet, mangelnd der als verantwortlicher Redakteur zeichnende Brand in der politischen Bewegung ebenso unbekannt ist wie der Anstand bei den Kommunisten.

Heisinger, dem die Schilderung der russischen Verhältnisse durch den Landrat begreiflicherweise höchst unympathisch war und der durch die unmöglichen Zwischenrufe den Redner ablenken wollte, bekam dann das Wort. Jeder Satz seiner pathetischen Antwortrede atmete Verlegenheit über die innere Haltlosigkeit der von ihm vorher im Vertrauen der Heberzeugung behaupteten Verleumdungen. Darüber täuschten auch seine wüsten Schimpfereien und die blöden Angriffe auf die Genossen Stadtrat Genz und Parteisekretär Langnidel nicht hinweg. Es gelang ihm nicht, auch nur einige der Zuhörer zu überzeugen. Seine theatralischen Behauptungen wurden meistens durch fröhliches Gelächter der Zuhörer begraben. Auf die treffenden Zurufe des Genossen Gebhardt hatte Heisinger lediglich die weinerliche Beschwerde vorzubringen, daß er immer vom Genossen Gebhardt ironisch erledigt würde und er richtete zum Schluß seiner Ausführungen die Mahnung an die anwesende Arbeiterklasse, immer daran zu denken, was die sozialdemokratischen Funktionäre geleistet hätten und was sie noch leisten würden.

Die große Leuchte der Kommunisten war ziemlich verblüfft, als der Versammlungsleiter, Genosse Wilhelm Hering, sich dieser Mahnung namens der Versammlung anschloß. Die wertvolle Bevölkerung weiß ganz genau, was von der Sozialdemokratie unter den schlimmsten Verhältnissen geleistet ist.

Amüsant war folgender Zwischenfall: Aute Heisinger bekam vom Genossen Gebhardt den treffenden Hinweis, daß er sich oftmals wie ein ungezogener Junge benehme, und daß es entschieden besser sei, wenn man solche ungezogenen Jungen über das Knie lege und den Hosenboden verjohle, als mit ihnen politisch zu diskutieren. Vergerlich darüber fragte Heisinger Genossen Gebhardt, wie es denn mit den Löwen stände, die Genosse Gebhardt als Formergeselle gegossen und mobelliert hat und die doch noch in Burg vorhanden seien, launig bejahte das Genosse Gebhardt und erwähnte, daß die andern zwei Löwen nach Berlin geschickt seien. Die stehen wohl vor dem „Vorwärts“-Gebäude, fragte Heisinger? „Jawohl“, antwortete Genosse Gebhardt, „und die grinsen jedesmal, wenn Aute Heisinger aus Burg vorbeizieht.“ Das nicht enden wollende Gelächter bewies dem armen Heisinger, daß er zum Clown der Versammlung geworden war.

Nach ihm widerlegte in temperamentvoller Weise Stadtrat Genosse Genz die gegen ihn von der „Tribüne“ vorgebrachten Beschuldigungen und wies den Kommunisten ihre abgrundtiefe Heuchelei und innere Verlogenheit nach, die den moralischen Mordmord als beste Waffe bezeichnet.

Dann sprach Genosse Langnidel und bewies dem Heisinger — der es zunächst zaghaft ableugnen wollte —, daß er (Heisinger) es war, der am vergangenen Sonntag die irreführende Freidenker-Opposition zu Gewalttätigkeiten aufgeputzt hat, während er sich wohlweislich nicht in Gefahr begab. Genosse Langnidel jagte treffend, daß die von den Kommunisten aus Brandenburg und Magdeburg zusammengetrommelten Leute, zum größten Teil so ausgelesen hätten, als wenn sie dem Verbrecheralbum entfliegen wären. Daraufhin fühlte sich ein anwesender Kommunist persönlich getroffen und stellte in einer persönlichen Bemerkung fest, daß er bestimmt kein Verbrecher sei, was ihm Genosse Langnidel auch glaubte.

Im Schlußwort sagte Genosse Gebhardt dann noch einmal das Ergebnis der Versammlung zusammen und stellte unter dem donnernden Beifall der Teilnehmer fest, daß den Kommunisten ein moralischer Mordmord vorbeigelungen ist. Seine Kennzeichnung der innern Verleumdung der SPD. fand lebhaftige Zustimmung. Er erntete allseitig Beifall als er die Anwesenden zur politischen Mitarbeit an dem Ausbau unseres Staates aufjagerte und den Eintritt in die SPD. als den einzig dazu geeigneten Weg bezeichnete. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die SPD. schloß der Vorsitzende die Versammlung, die eine scharfe und glänzende Abrechnung mit den kommunistischen Verleumdern war und für die Kommunalwahlen einen sehr guten Auftakt bedeutet.

gesprochen über die Klassenverhältnisse von 1923/1926, über das Planko von 5790 Mark. Gemeindevorsteher Schulze trug nochmals alle Einzelheiten vor und stellte dann die Angelegenheit zur Debatte. Der sozialdemokratische Fraktionsführer, Genosse Badhaus, betonte, daß endlich reiner Tisch geschaffen und festgestellt werden müsse, wo das Geld geblieben ist. Genosse Putzamer sagte weiter, es sei unverantwortlich den Steuerzahlern gegenüber, so ohne weiteres 6000 Mark totzuschimmern. Herr Gutth von der Deutschen Volkspartei meinte, man solle sich doch die Sache überlegen, es könnte die Inflation in dieser Angelegenheit eine große Rolle spielen. Genosse Thiem wandte sich dagegen und erklärte, daß das nicht der Fall sei, denn es sei doch nach der Inflation ein Strich gemacht worden.

Landrat Gebhardt aus Burg erhielt nun das Wort. Er ging in einer längeren Rede auf allerlei Einzelheiten ein und führte u. a. aus, daß es nicht so einfach war, in der Inflation geordnete Kassengeschäfte zu führen, auch noch beim Uebergang zur Deflation nicht. Über drei Jahre nach der Inflation dürfte etwas Derartiges nicht mehr vorkommen. Schließlich kam er zu der Feststellung, daß der damalige Rentant einfach nicht fähig war, Kassengeschäfte zu führen. Das richtigste sei aber, unter diese Sache einen dicken Strich zu machen.

Jetzt wurde es in den Reihen der Rechtsfraktion lebendig. Nach langem Hin und Her aber kam es zur namentlichen Abstimmung über folgende Anträge: Antrag von links auf Hebergabe der Sache an die Staatsanwaltschaft, Antrag von rechts auf Torjagung. Ergebnis selbstverständlich: 8 für Torjagung und 6 für Staatsanwaltschaft.

Unser Fraktionsführer, Genosse Badhaus, wandte sich jetzt dem Gemeindevorsteher Schulze zu und erklärte, daß er ihm jetzt das Vertrauen der Rechtsfraktion abprechen müsse. Die

Niegripo

Unser Fraktionsführer, Genosse Badhaus, wandte sich jetzt dem Gemeindevorsteher Schulze zu und erklärte, daß er ihm jetzt das Vertrauen der Rechtsfraktion abprechen müsse. Die

Mitteldeutsche Chronik

Schreckensstat aus Eifersucht

Eine Landwirtsfrau in Vätigendorf bei Sommerda geriet aus Eifersucht mit der Mitbewohnerin des Hauses in Streit. Sie ergriff eine Axt und schlug damit auf ihre Nebenbuhlerin ein, so daß diese schwerverletzt blutüberströmt zusammenbrach. Die Eifersüchtige schleppte darauf die Bewußtlose in die Scheune, warf sie in die Streu und verstopfte ihr den Mund. Dann eilte sie ins Haus zurück, verbrannte 1000 Mark Papiergeld, das ihrem und dem Manne der Nebenbuhlerin gehörte, und stieg auf den Boden, wo sie sich an einem Balken erhängte. Die schwerverletzte Frau konnte sich noch auf die Straße schleppen und um Hilfe rufen.

Der Brandstifter zündet weiter an. In der Nacht wurde die Scheune des Gutbesizers Just in Papiß vollkommen eingestürzt. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, daß der geheimnisvolle Scheunenbrandstifter sein Untwesen weiterkriegt. Man hat also neulich wahrscheinlich einen Unschuldigen als Brandstifter verhaftet.

Mord- und Selbstmordversuch einer Pflegerin. Eine im Bitterfelder Krankenhaus beschäftigte Krankenpflegerin versuchte sich durch Gift das Leben zu nehmen. Sie war mit ihrem Kind in das „Waldhaus“ gegangen und hatte dort Kaffee getrunken, in den sie Gift schüttete. Von diesem Getränk gab sie auch dem Kinde. Hierauf manderte sie in den Wald, um dort mit dem Kinde zu sterben. Beide wurden jedoch noch rechtzeitig aufgefinden und ins Krankenhaus geschafft; sie werden wahrscheinlich gerettet werden.

Tod durch eine Fliege. Ein 3 Monate altes Kind wurde im Prittitz (Kreis Weissenfels) von einem giftigen Insekt auf der Stirn gestochen. Es entstand in der Nähe des Auges eine Geschwulst, die zum Tode des Kindes führte.

Die Pflicht ruft

Kreis Wolmirstedt.

Das Sautsprecher-Auto kommt.

Das Sautsprecher-Auto der Partei besucht am Dienstag den 3. September in der Zeit von 6 bis 10 Uhr die Orte Magg, Ungern, Lichtdorf, Mohlsdorf, Birgental und Kolbitz. Genossen, sorgt für Bekanntheit und starken Besuch!

Das Parteisekretariat. Willi Karbaum.

Barleben.

Öffentliche Versammlung der Arbeitsschaffenden und Witwen morgen Sonntag 15 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Burg.

Genossenschaftler treffen sich um 11 Uhr auf dem Bahnhof zur Teilnahme an Parteifahrt in Weizsäcker.

Freihalten müssen die Genossen Dienstag den 10. September zur Funktionärsversammlung und Dienstag den 17. September zur Parteiverammlung. Nationalversammlung Montag 20 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter- und Kraftfahrerverband Solidarität. Morgen Sonntag in der Centralhalle Gründungsfeier der Motorabteilung. Um 2 Uhr nachmittags findet eine Umlauf der Motorabteilung unter Beteiligung auswärtiger Gäste statt; abends ist ein Fackelzug für Kinder.

Groß-Öttersleben.

Auf zur Unterbezirkskonferenz! Alle Delegierten und sonstigen Teilnehmer, die morgen Sonntag den 1. September nach Unkeburg zur Konferenz fahren, treffen sich vormittags 8 Uhr in den „Ganfa-Sälen“ zur gemeinsamen Abfahrt mit dem Autobus der Firma Dietrich.

Neuhaldensleben.

Züngerfest in Flechtingen am Sonntag den 1. September. Der Arbeiter-Gewerkschaftsverein Einigkeit veranlaßt sich zur Abfahrt nach Flechtingen pünktlich um 11.30 Uhr bei W. Herzog.

Ovenstedt.

Irrenländliche Notiz. Die gestern angekündigte Teilnahme am Umzug des Arbeiter-Kraftfahrerverbands Umge gilt nicht für morgen, sondern für Sonntag über 8 Tage. Die Ankündigung war irrtümlich zu früh abgegeben.

Stendal.

Reichsbanner. Die Sandau-Fahrer treffen sich morgen Sonntag früh 8 Uhr beim Kameraden Flügel. Das Auto fährt pünktlich 8.15 Uhr ab; im Bedarfsfall fährt er zweimal.

Tangermünde.

Reichsbanner. Zur Beteiligung an dem Republikanischen Tag in Sandau fährt der Ortsverein mit Postauto. Sammeln am Sonntag den 1. September, 11.15 Uhr, bei Max Schulz am Hafen.

Behördliche Mitteilungen

Schönebeck.

Gefunden: eine Geldbörse mit Inhalt, ein Paket mit Zigaretten, zwei Pferdebeden, ein Paket mit Kinderwäsche. Verloren: ein gebrauchter Sandarbeitsbeutel.

? Briefkasten

P. S., D. Ihre Anfrage ist recht unklar gehalten. Wir nehmen aber an, daß die Frage so gemeint ist, daß der Vermieter wegen eines Todesfalles in seiner Familie eine in seinem Grundbuch befindliche Mietwohnung nur noch dringender braucht. Für diesen Fall besagt § 4 des Mietvertragsgesetzes, daß der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen kann, wenn für ihn aus besonderen Gründen ein so dringendes Interesse an der Erlangung des Mietraumes besteht, daß auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des Mieters, die Vorenthaltung eine schwere Unbilligkeit für den



Schachlehrkurs für Anfänger

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund betrachtet es als seine wichtigste Aufgabe, die Schachspielkunst den werktätigen Volksgenossen nahezubringen. Er ist mit seinen 13 000 aktiven Mitgliedern die zweitgrößte Schachorganisation der Welt und hat schon viel zur Verbreitung des Schachspiels in Arbeiterkreisen getan. Die ständig steigende Mitgliederzahl beweist, daß in den Kreisen der Werktätigen das Interesse an der Pflege des Schachspiels immer mehr zunimmt. Vorüber ist die Zeit, wo das Schachspiel als ein Privileg der besitzenden Kreise betrachtet wurde.

Die Arbeiter-Schachorganisation in unserm Verbreitungsgebiet und insbesondere der Arbeiter-Schachklub Magdeburg haben gerade in letzter Zeit einen erheblichen Aufschwung genommen. Groß ist die Zahl der Interessenten und Schachspieler, denen unsere in jeder Sonntagnummer der „Volkstimme“ erscheinende Schachspalte geistige Anregung in den Morgenstunden bietet.

Aber noch viel zu wenig wird der Wert des Schachspiels in Arbeiterkreisen erkannt. Mancher fahrlässigen Auffassung über das Schachspiel begegnet man noch selbst bei aufgeklärten, organisierten Kollegen. Fort mit den falschen Urteilen über das Schachspiel! Auch für den Heißsporn gilt das Wort:

Dem Volke gilt's, wenn wir zu spielen scheinen!

Die Bedeutung des Schachspiels liegt in folgenden Worten: Es will den Schachspieler zum logischen Denken erziehen und ihm das schnelle, sichere und geschickte Handeln zur Lebensgewohnheit machen. W o c h e nennt das Schachspiel „einen Prüfling des Geistes“, Schachweltmeister La s e r urteilt: „Ein Kampf zweier Geister“, der amerikanische Schachheros W o r e h y bezeichnet es als „ein kosmopolitisches philosophisches Spiel“ und der Redakteur des österreichischen Arbeiter-Schachbundes Johann K o t r e sagt: „Das Schachspiel ist das schönste und vollkommenste aller Brettspiele, ein Bild des Krieges im Kleinen.“

Also der brutale Krieg im Rahmen der Kunst des Spiels. Zwei Heere stehen sich im Kampfe gegenüber. Die Normen dieses Kampfes sind ideal, weil sie einem geregelten Turnierspiel unterworfen sind. Alle Faktoren des Krieges sind im Schachspiel idealisiert. Die Spieler beweisen als Strategen ihr Können und kämpfen erbittert um die Herrschaft des gegnerischen Königs. Dabei kommen oft bewundernswerte, schwierige, feindurchdachte Kombinationen zur Anwendung.

Das Schachspiel muß natürlich erlernt werden. In der neuesten Auflage „Volk und Welt“ ist das Schachspiel S t r o b e l bei Halberstadt in Wort und Bild geschildert. Dort lernen die Kinder in der Schule das Schachspiel. Der Arbeiter-Schachklub Magdeburg wird an dieser Stelle, also in der Schachspalte der „Volkstimme“, einen

Vorbereitung für die Leser der „Volkstimme“

zum Erlernen des Schachspiels durchführen. Der Lehrgang ist für Anfänger gedacht, er wird fortlaufend in jeder Sonntagnummer der „Volkstimme“ in der Schachspalte veröffentlicht. Die Leitung liegt in den Händen des Genossen Hans L e h m a n n, Magdeburg-Neustadt, Hohefurchtstraße 52. An ihm wende man sich um Auskunft in allen Schachangelegenheiten.

In den Spiellokalen der Abteilungen des Magdeburger Arbeiter-Schachklubs und in den anderen Arbeiter-Schachvereinen in unserm Verbreitungsgebiet ist lehrerähnlich ebenfalls geeignete Gelegenheit, das interessante Spiel zu erlernen oder zu üben. Im Herbst und Winter wird in einigen Vereinen auch das Spiel an Demonstrationstischen gelehrt. Das wird eine wertvolle Ergänzung zu unserm Lehrgang sein. Wir bitten nun unsere Leser, den Anfang des Lehrganges in der nächsten Ausgabe nicht zu verpassen und alle Fortsetzungen genau zu verfolgen, sich auszusprechen und anzugeben.

Und nun mit A u s d a n e r an die Arbeit zur Erlernung der edeln Schachspielkunst. Viel Spaß!

Arbeiter-Schachklub Magdeburg. J. A.: Hans Lehmann.

Spiellokale der Bezirksvereine

9. Kreis, 2. Bezirk.

Barby jeden Montag im „Rautenkranz“,
Burg jeden Donnerstag im Gewerkschaftshaus,
Calbe a. d. S. jeden Freitag im Restaurant „A. Stern, Luerstraße“,
Magdeburg jeden Sonnabend Sautsprecherabend in der „Würgerhalle“,
Neuhaldensleben jeden Dienstag in Verzasss Achtsälen,
Ovenstedt jeden Sonnabend, im Restaurant „A. Tenecke“,
Schönebeck jeden Donnerstag im „Reiner Restaurant“.

Spiellokale des Magdeburger Arbeiter-Schachklubs

Dienstag: Alte Neustadt in Winters Gesellschaftshaus, Nordöker Straße 50.
Dienstag: Wilhelmstadt im Hotel Wilhelmstadt.
Mittwoch: Budau in der „Ehola“, Dorotheenstraße 14.
Mittwoch: Altstadt in der „Bürgerhalle“, Knochenbauufer 7/28.
Mittwoch: Venedorf im „Reinhold Hof“.
Donnerstag: Ost in „Grafemanns Restaurant“.

Vermieter darstellen würde. — Um in den Besitz der Mieträume zu gelangen, gibt es zwei Wege. Zunächst kann der Vermieter zur vertraglichen Zeit die Wohnung kündigen. Die Kündigung wird jedoch mittels angelegentlichem Kündigungsförmular beim Amtsgericht eingereicht werden und wird vom Amtsgericht zugestellt. — Gegen diese Kündigung hat jedoch der Mieter das Widerspruchsrecht innerhalb 2 Wochen nach Zustellung. Nach der Mieter von diesem Widerspruch Gebrauch, so muß der Vermieter Klage auf Aufhebung des Mietvertrages beim Amtsgericht bereiten. Es empfiehlt sich also, um Zeit zu sparen, den Kündigungsweg nicht erst zu beschreiten, sondern die Aufhebungsfrage ohne vorhergegangene Kündigung beim Amtsgericht zu erheben.

Fr. E. Miskern. Eine Strafbank liegt nicht vor. Der Tierhalter, also der Besitzer des Hundes, könnte höchstens zum Schadenersatz für die eingetragene Klage herangezogen werden. Wenn aber der Nachmieter in Anbetracht seines Berufs den Hund mit sich geführt hat und dieser ihn in seinem Beruf unterstüzt, so tritt die Ersatzpflicht nur dann ein, wenn die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beobachtet worden ist, oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt hätte entstehen können. Im vorliegenden Falle glauben wir nun, daß der Nachmieter schadenersatzpflichtig gemacht werden kann.

A. Groß-Öttersleben. In der Auskunft in Nr. 198 der „Volkstimme“ „Wem gehört das Ob?“, sei auf Ihre Anfrage eigenand mitgeteilt: Wenn die in das Nachbargrundstück überhangenden Zweige die Benutzung des Nachbargrundstücks beeinträchtigen, so ist der Nachbar berechtigt, die ihn störenden Zweige abzuschneiden und für sich zu behalten. Er kann dies jedoch erst dann tun, wenn er den Besitzer der Bäume fruchtlos angefordert hat, in einer angemessenen Frist die Beseitigung der Zweige von sich aus vorzunehmen.

R. V. Staffort. Bei der Volkshochschule gibt es keine Möglichkeit, sich in Abendkursen für die Ablegung der Prüfung zur mittleren Reife vorzu-

Donnerstag: Süd im „Kaustral“, Salzber Straße 1.
Donnerstag: Sudenburg im Restaurant Albert Naumann, Salzberhäder Straße 96.
Donnerstag: Neue Neustadt im Restaurant Heinrichstraße 2.
Sonnabend: Allgemeines Spielabend in der „Würgerhalle“, Knochenbauufer 7/28.

Werbefachturnier in Calbe

Am 8. September veranstaltet der Arbeiter-Schachklub Vorwärts Calbe in der „Reichstapelle“ ein Werbefachturnier. Es spielen die Ortsgruppen Calbe, St a b l u r t, Venedorf und Barby kombiniert und Calbe. Beginn vormittags 10 Uhr. Alle Freunde des Schachspiels sind dazu eingeladen.

Unser Löser-Wettbewerb

In der Zeit vom 3. März bis 18. August wurden im Rahmen eines Halbjahrs-Wettbewerbs 26 Veröffentlichungen zur Lösung gestellt. Diese setzen sich zusammen aus 23 Schachaufgaben (Zwei-, Drei- und Vier-Züger), 2 Partiestellungen und 1 Endspiel.

Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war zufriedenstellend. 38 Löser haben insgesamt

258 Lösungen eingesandt,

von denen 234 richtig und 24 falsch waren. Im allgemeinen wurden nur leicht lösbare Aufgaben gestellt, das kommt schon in der niedrigen Zahl der Höchstpunktzahl deutlich zum Ausdruck. Um eine Punktzahl der Preisträger möglichst zu verhindern, machte sich die Veröffentlichung etlicher schwer lösbare Aufgaben notwendig. Größere Schwierigkeiten dürfte die Aufgabe Nr. 210 bereitet haben, an der sich nur vier beteiligten, von denen A. N a u m a n n (Magdeburg) als einziger Eindeutig richtig löste.

Als doppelköpfig erwiesen sich die Aufgaben Nr. 203 und 215. Die Doppellösung wurde zur Aufgabe 203 von D. S t o b e l i n (Stendal) und zur Aufgabe 215 von A. S p e r l (Schönebeck), A. N a u m a n n und W. L i n d a u (Magdeburg) gefunden.

Die Höchstzahl der Einigungen hatte mit 22 die Aufgabe Nr. 204 zu verzeichnen. Diese Aufgabe weist mit fünf Höchstlösungen gleichzeitig die Höchstzahl der zu einer Aufgabe eingegangenen tatsächlichen Lösungen auf. Am geringsten war die Beteiligung bei der Partiestellung Nr. 1 mit nur einer Einigung, und da diese abendlich falsch war, ist die Partiestellung die einzige Veröffentlichung im ganzen Wettbewerb, die nicht gelöst wurde.

Die r e g e l m ä ß i g e n Einigungen setzen nicht zu Beginn des Wettbewerbs ein, sondern erst mit der Veröffentlichung der Aufgabe Nr. 199. Deshalb wäre es verfehlt, die nicht gelöste Partiestellung etwa als schwer lösbar zu bezeichnen. Alle aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Preisträger haben sich an den Einigungen zur Aufgabe Nr. 198 und zur erwähnten Partiestellung nicht beteiligt.

Für den Nachweis einer Nebenlösung wurde ein Punkt vergeben, so daß die Löser, die neben der Autorlösung auch die Nebenlösung gefunden haben, bei einer Aufgabe zwei Punkte erhalten konnten.

Die Preisträger des Wettbewerbs.

1. A. N a u m a n n (Magdeburg) mit 25 Punkten und 21 Einigungen (seine Höchstlösung); 2. A. S p e r l (Schönebeck) mit 21 Punkten und 21 Einigungen (1 Höchstlösung); 3. D. S t o b e l i n (Stendal) mit 20 Punkten und 21 Einigungen (2 Höchstlösungen); 4. W. L i n d a u (Magdeburg) mit 18 Pkt. und 17 Einigungen (keine Höchstlösung); 5. u. 6. E. Z i m m e r m a n n (Egeln) und W. B i e g a n d (Unkeburg) mit 17 Punkten und 18 Einigungen (je 1 Höchstlösung).

Über hat eine Anzahl befähigter Löser zu spät mit den regelmäßigen Einigungen begonnen. Andre Löser wiederum, die während der Zeit der Beteiligung an ausföhrlicher Ziele fanden, haben die Einigungen leider vorzeitig eingestellt und sich so die Annahmlichkeit aus einem Preis verweigert.

Der Termin für den Beginn eines neuen Wettbewerbs steht jetzt noch nicht fest. Es wird jedoch schon feststehen, darauf zu achten, wenn in der Schachspalte die Mitteilung erscheint, daß ein neuer Wettbewerb beginnt. Positivlich wäpft die Zahl der Löser und damit das Interesse am Schachspiel.

Arbeiter-Schachklub Magdeburg. J. A.: Hans Lehmann.

Übung der Bedingungsauflage.

- 1. Se5-c6†
- 2. d2xg5†
- 3. Th3-h4†
- 4. Th4xg4†
- 5. Lh3-e5†
- 6. Te5xg5†
- 7. Td5xg5†
- 8. Sd4-c6 matt
- 1. d7xc6
- 2. f4xc3
- 3. Lh1-e4
- 4. d5xc4
- 5. d6xc5
- 6. Sc7-ab†
- 7. c6xd5

Österliche zur Aufgabe 210. E. Z i m m e r m a n n (Egeln), W. B i e g a n d (Unkeburg), D. S t o b e l i n (Stendal), W. R u h n e r t (Calbe a. S.), D. G r o t h und J. G. M e l m a n n (Biere), W. K a w e n s, A. N a u m a n n und W. L i n d a u (Magdeburg).

bereiten. — Die einzige Möglichkeit dazu besteht im Besuch einer privaten Lehranstalt.

J. A. Schönebeck. Wenden Sie sich an den Bezirksausföhrer für Arbeiterwohlfahrt (Franz Arning, M. d. R.) Magdeburg, Regierungstraße 1. Sie bekommen dort eingehend über die Fragen Auskunft.

E. S. Es ist keine Mitteilung oder Beantwortung der Frage bei uns eingegangen. Wenden Sie sich an die Mitteldeutsche Heilmannschaft, Fehldammstraße 10.

Fr. M. Borne. Wir haben darüber nichts Genaueres ermitteln können. Nach unverbindlicher Auskunft sollen feinerzeit Gelder gegeben sein.

J. M. Wolfenbüttler Straße. In der geschäftsbüchlichen Zeit dürfen die Zinsen Sautsprecher bei einem Fenster spielen lassen, allerdings darf tragfähiger Verm nicht verurteilt werden. — Vorausgesetzt, daß die Übertragungsurkunde einmündig ist, müssen Sie selbstverständlich an die Heimkunft, W. m. d. S. zahlen. Sie laufen somit Gefahr, doppelt bezahlen zu müssen. Ihre vermeintlichen Ansprüche wegen der unbrauchbaren Anodenbatterie können Sie auch gegen den neuen Gläubiger geltend machen.

W. B. Eine Wöpfung Ihrer Strafe ist vom Amt wegen nicht erfolg und kann auch auf Grund der Bestimmungen des § 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 9. April 1920 nicht erfolgen. Von Ehrenämtern sind Sie jedoch nur dann ausgeschlossen, wenn man Ihnen bei der Beurteilung die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen hat. Sie können jedoch nach § 8 des genannten Gesetzes beim preussischen Justizministerium die Wöpfung der Strafe durch Gesuch erwirken.

— Hinweis. Für unsere Leser in Burg und Umgegend liegt heute aus Anlaß des 25jährigen Bestehens ein Prospekt der Firma Rudolph K a r z t a d t Akt.-Ges. in Burg bei.

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Salzquelle

Beliebtester Luftkurort und Erholungspark Magdeburgs

mit seinen reizvollen schatt. Zugangswegen im Stadtpark, entlang dem Adolf-Mittag-See u. der Alten Elbe — mit seiner wundervollen Fernsicht auf Cracau, Prester und auf die Kreuzhorst — mit seinem fortwährend Abwechslung bietenden regen Treiben auf der Elbe, das sich von den schätzenden Strandkörben aus dem Auge bietet. Alles in allem, das interessanteste Lokal, das in bezug auf Erholung und Unterhaltung das Höchste bietet.

Sonntags große Konzerte

Gute Küche, bekannt vorzögl. Kaffee

Fögl. ab 6 Uhr morgens voller Betrieb

Margaretenhof

das beliebteste Lokal

Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.

R. K. S.-Schleifstand. M. Brüning.

Diesdorf Landhaus

Schattiger Garten. Kapellbahn

Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3742. K. Aerncke

Park-Restaurant Herrenkrug

Vornehmster und schönster Ausflugsort Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen. Gargen. amiangreicher Aussp. — Tel. 705 u. 699.

Mittwochs und Sonntags

Große Konzerte

Oinars, Soupers, ff. Weine und Biere

Vogelgesang

Jeden Sonntag

Großes Gartenkonzert

Jeden Tag

Kaffee-Konzerte

Jeden Tag

Große Dalienschau!

Magdeburger Schützenhaus

Stadtpark, Tel. 41350. Inh. Wilh. Westphal jun. Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag großes Gartenkonzert.

Biederlitz — Alte Oberförsterei

inhaber: F. Röhl.

Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsbill

Hohenwarthe — Eibschlöbchen

Besitzer: F. Friedrich

Direkt an der Elbe. — Herrliche Aussicht. — Große Veranda. — Moderner Tanzsaal.

Forsithaus Kälzau

Mitten im Walde, angenehme Rest., 20 Minuten vom Bahnhof Möser.

Hohenwarthe Schöner Garten.

Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanz

Möserhöhe

Direkt an der Berliner Chaussee

Angenehmer Gartenaufenthalt. Neuer Gesellschaftssaal.

Sonntags Unterhaltungsmusik.

Möser Sandperle

3 Minut. vom Bahnhof

Augen. Rest. — Kegelhahn. Musikal. Unterhaltung. Bes. Gustav Kraus

Prester Kornemanns Garten

inhaber: Friedrich Remmert.

bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 3 Minuten v. d. Endst. L. 15

Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen

Schöner schatt. Garten. Veranden. Saal. pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Ww. Schmidt

Meyers Gest- und Kaffeehaus

Schönebeck-Grünwalde

Herrlich geleg. Ausflugsort — Ziel vieler Ausflüge und Wanders. — Küche und Keller das Beste

Hummelberg Schönebeck.

20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.

Schönste Fernsicht der Umgegend, schattiger Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit Geräten. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. Fernsprecher 2033 Schönebeck.

Barleben Gewerkschaftshaus

Erich Schwelchler

Jeden Sonntag Tanz.

Postauto-Haltestelle

Kuchenhorn

Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten

bel Wolmirstedt

Schönster Ausflugsort für Schulen u. Vereine

in mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkonzert. — Sport- und Spielplatz. — Eigne Konditorei. H. Grote.

Wolmirstedt — Stadt Prag

Eigen besuchter schattiger Garten. Gesellschaftssaal, Kegelhahn. Bes. Ida Meyer

Colbitz Gewerkschaftshaus

Großer Tanzsaal mit Garten

Einbehrstelle d. Arbeiterschaft

Total-Ausverkauf

unser Abteilungen

Strickwaren: Pullover, Westen, Kostüme, Kinderwesten usw.
Handarbeiten: gez. Kissen, Decken, Küchengarnituren usw.
Arbeiterkleidung: Schlosserjacken, Schlosserhosen usw.
wegen Aufgabe dieser Artikel
Die Preise sind über die Hälfte herabgesetzt!
Es kommen nur unsere bekannt guten Qualitäten zum Verkauf

Ein großer Posten Gardinen zu Ausnahmepreisen!
Einzelne Garnituren. Stores bis zur Hälfte des früheren Preises

Wir bitten um zwanglose Besichtigung!

Elbkaufhaus

Inhaber: H. Broetje

Magdeburg

Knochenhauerufer, Ecke Johannisberg



Pabst

Georgenstraße 4 Eingang Straße
neben Barasch.
Große Auswahl in
Apparaten und Platten
zu kulantem Bedingungen
Alle Reparaturen und Zubehörteile

Neue Impresformen
eingetroffen
Zander-Schieweck
jetzt Olivenstädter Straße Nr. 64.

Italienische Weintrauben
zum Pressen sowie zur Weinbereitung
pro Zentner RM. 25.00
Schneke, Umfassungstraße 21.

Möbel

in Qualitätsarbeit zu billigsten
Preisen gegen bar u. bequeme

Teil- ZAHLUNG

1/10 ANZAHLUNG
Rest in 24 Monatsraten. Beamte und
alte Kunden ohne Anzahlung!



SCHLAFZIMMER



SPEISEZIMMER



HERRENZIMMER

Küchen lasiert u. gestrichen
Einzelmöbel Schränke-Tische-
Vertikos-Bettstellen-Matratzen-Chaiselongues
Sofas-Trumeaux-Bücherschränke-Schreibtische
Buffets-Türgarderoben-Rauchtische-
KAUFHAUS

Diskret

DAVID SCHLEIN-ALTE ULRICHSTR. 14
ABTEILUNG: MÖBEL
Zwanglose Besichtigung erbeten!

Wir liefern die berühmten

Mettlacher Wand- und Fußbodenplatten
aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Mettlach, für
Läden, Badezimmer und Küchen
Siegersdorfer Verblender in allen Glasuren,
für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume
Millers transportable Kachelöfen
in allen Größen und farbigen Glasuren
**Kochherde von Kacheln, mit Grude,
Kochplatte und Bratofen**
**Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert
und lackiert**, für Kohlen und Gas
Irische Mantelöfen, emailliert und schwarz
für Koks und jede Kohle
Anthrazitöfen von Jaeger & Ruh, Karlsruhe

Wilhelm Paul & Miller

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30
Verlangen Sie Prospekte und Preisliste

Besonders billig! Wachstum
Linoleum
Badeartikel
Puppen
Lederwaren
Gummimäntel
u. Hüte
Sportartikel
Koffer
Hugo Nehab
MAGDEBURG
Johannisbergstr. 2

Carl Julius Braun

Schönebecker Straße 48

Empfehle billigst sämtliche Schuhpflegemittel
Einlegesohlen - Senkel - Modellederfarben
Rucksäcke zu enorm billigen Preisen. —
Spezialität:
Lederausschnitt
in bekannter Güte. Billigste Preise

Total-Ausverkauf

sämtlicher Schuhwaren



wegen Aufgabe teils bis
50% billiger!
Der weiteste Weg verlohnt sich,
nur Qualitätsschuhe
Schuhhaus Altenau,
Kreitzer Weg 229 Nähe
Hasselbachplatz

Meine Besohlenstalt wird vergrößert u. werde noch billiger!

Ja fast allen was wir geführten Waren
und im Laufe der Jahre neue Be-
dingen herangekommen und erweitert,
wie ich es schon
gute Waren bekannt billig
betonen. Kragen, u. Seilet-Stoffe,
Damen-Mantelstoffe, Kleiderstoffe,
Sofas, Tisch- u. Zimmer-Decken,
Sesseln, Teppiche und Vorleger,
herabhängende Jalousien und Vorhänge,
Leinwand- und Baumwollwaren, fer-
tige Böden und Zeltstoffe

A. Karger 5 Große Markt-
straße 5

Möbel

**Speise-, Zimmer-
Herren-, Zimmer-
Schlaf-, Zimmer-
Küchen**
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen

Carl Dittmar
Magdeburg
Hofmeisterstr. 26
und Rathenauerstr. 9
Telefon 28975

Speise-Kartoffeln
1 Zentner 2.75 RM.
Fett-Kartoffeln
1 Zentner 1.50 RM.
Lüneburger Str. 24

Möbel

auf Kredit
auch nach auswärts
zu niedrigen
Monatsraten

Küchen	15
Schlafzim.	30
Speisezimmer	30
Herrenzim.	30
Einzelmöbel	6

Mäntel Kleider
Anzüge
Damen-
Herren-
Wochenmode 2- RM.

**Biener
&
Chusid**
Hummelreich-
straße 25 und
Breiter Weg 99

SEIFEN
Erst Feinseifen
1 Stück 1 RM.
2 Stück 1.50 RM.
3 Stück 2.00 RM.
4 Stück 2.50 RM.
5 Stück 3.00 RM.
6 Stück 3.50 RM.
7 Stück 4.00 RM.
8 Stück 4.50 RM.
9 Stück 5.00 RM.
10 Stück 5.50 RM.

Private
Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt
Telephon 5533. Große Dörsdorfer Straße

GEBA
RABE
MAGDEBURG
Hofmeisterstr. 26

Der Weltwanderer
Die neue geographische Buchreihe
Best. Führung und Gekleid. In 10 Bänden
Verlangt man die neue Weltwanderer-
führer für die Reisezeit in Ostasien.
Von Carl Karger
Im Laufe der Jahre
zu immer größerer
Bekanntheit
Das Buch ist ein
wichtiges Hilfsmittel
für die Reisezeit
in Ostasien
Es enthält alle
wichtigen
Angaben
über die Reisezeit
in Ostasien
Preis 2.50 RM.
Buchhandlung Selbststimme

Möbel

anerkannt nur beste
Fabrikate in großer
Auswahl
**kaufen Sie
preiswert**
seit 1908

im **Möbelhaus** von
Wilhelm Bahle
Magdeburg
Ratswageplatz 1, 1.
Telephon 8292.
Günstige Zahlungsbe-
dingungen!

Stahlrohrbettstellen
in allen Sorten und
Preislagen
u. 18.50 anwärts

**Spiralzugfeder-
matratzen**
in allen Größen
Koffergematratzen
in allen Qualitäten u.
Preislagen. Jed. ge-
wünschte Größe wird
in eigen. Werkstätten
hergestellt.

Bettenvertrieb
Wilhelm Corneth
in Roßdorf, Kauen-
berg, gegenüber d. al-
tehrwürd. Krankenhaus

aus Ihrem Stoff
liefern ich Ihnen modernen
Anzug oder Mantel
mit sämtlichen Zutaten
nach neuer Arbeitsmethode
für **33 RM.**
Ausstattung II 38.- RM.
Ausstattung III 46.- RM.
E. Rosmala
Breiter Weg 89/90.
Nähe des Centraltheaters.
Telephon Norden 25018

BLEBRONE
Dr. Bleil's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Auch in hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige hölzerne Bettfedern.
1 Pfund graue gute
geschliff. Bettfedern
50 J. bessere Qualität
1. A. hellweiße, Raum-
migel 1. A. 20 u. 1. A. 40,
weiße flaumige, ge-
schliffene 1. A. 20, 2. A.,
2. A. 50, 3. A., 4. A., 5. A., 6. A. Halbweiße
Daunen 5. A., weiße 7. A. hochfeine 10. A. — Ver-
stand jeder beliebigen Menge sofort gegen
Einzahlung von 10 RM. an Konto. Umsonst
gekauft oder Geld zurück.
Wasser und Preisliste kostenlos.
S. Benisch, Export hdm. Bettfed. in Prag XII (Böhm.)

Linoleum

zum Auslegen
100, 150, 200, 250 cm breit
Ein Posten **billige Reste**
Teppiche — Läufer — Vorläufer
mit kleinen Fehlern
extra billig!
Floring
Königshof-Tischlerbrücke

MITTELDEUTSCHE LANDESBANK

GIRAZENTRALE FÜR PROVINZ SACHSEN, THÜRINGEN UND ANHALT

MAGDEBURG
BEI DER HAUPTWACHE 4-6
Fernsprecher I. und II. 239 61
Präsident: Kommandantbank

**Verbindung nach allen Plätzen
Deutschlands und nach dem
Auslande**

**Ausführung aller
bankmäßigen Aufträge**

Zweiganstalten in
ERFURT, HALLE A. S., NORDHAUSEN A. S. UND WEIMAR

Arconaräder
mit Einzelgänger die Präzisions-
marke 12-3000 Sport-Präzisions-
Kontrollschrauben, das Rad mit den
großen Nennern. Arconaräder,
Kontrollschrauben, praktische Damen-
räder, Insektenschutz, Motorräder,
Zweiräder, Motorräder, Motorräder,
Sportmaschinen, Besen- u.
Wirtschaftsartikel.

Katalog 300 Seiten gratis e. r.
Erst **Hachow**, meiststr. 14
Größtes Fahrradwerk Deutschlands

Leder in großer Auswahl
aus
besten Güten
Gustav Hoffmeister Präsident-
straße 21